Pfitzner, Johannes

Die Entwicklung der kommunalen Schulden...

[Leipzig]

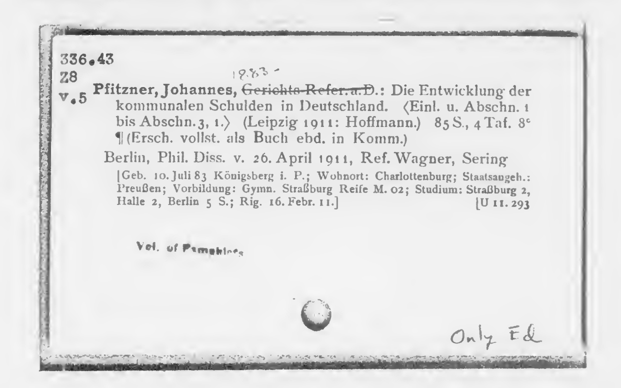
[1911]

98-84333-16
MASTER NEGATIVE #

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DIVISION

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

ORIGINAL MATERIAL AS FILMED - EXISTING BIBLIOGRAPHIC RECORD



1883-
Pfitzner, Johannes, ~~Gerichts-Refer. a. D.~~: Die Entwicklung der kommunalen Schulden in Deutschland. ⟨Einl. u. Abschn. 1 bis Abschn. 3, 1.⟩ (Leipzig 1911: Hoffmann.) 85 S., 4 Taf. 8°
¶ (Ersch. vollst. als Buch ebd. in Komm.)

Berlin, Phil. Diss. v. 26. April 1911, Ref. Wagner, Sering

[Geb. 10. Juli 83 Königsberg i. P.; Wohnort: Charlottenburg; Staatsangeh.: Preußen; Vorbildung: Gymn. Straßburg Reife M. 02; Studium: Straßburg 2, Halle 2, Berlin 5 S.; Rig. 16. Febr. 11.] [U 11. 293

Vol. of Pamphlets

Only Ed

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 12:1 IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB

DATE FILMED: 2/11/98 INITIALS: F.C.

TRACKING # : 30925

FILMED BY PRESERVATION RESOURCES, BETHLEHEM, PA.

BIBLIOGRAPHIC IRREGULARITIES

MAIN ENTRY: Pfitzner, Johannes

Die Entwicklung der kommunalen Schulden...

Bibliographic Irregularities in the Original Document:

List all volumes and pages affected; include name of institution if filming borrowed text.

_____ Page(s) missing/not available: _____

_____ Volume(s) missing/not available: _____

_____ Illegible and/or damaged page(s): _____

_____ Page(s) or volume(s) misnumbered: _____

_____ Bound out of sequence: _____

_____ Page(s) or volume(s) filmed from copy borrowed from: _____

X Other: (1) unnumbered foldout between pages 18-19; (3) unnumbered foldouts at end of title

_____ Inserted material: _____

TRACKING#: MSH30925

Die Entwicklung der kommunalen Schulden in Deutschland.

(Einleitung und Abschnitt I bis Abschnitt III, 1.)

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

GENEHMIGT

VON DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT
ZU BERLIN.

Von

Johannes Pfitzner
Gerichts-Referendar a. D. aus Charlottenburg.

Tag der Promotion: 26. April 1911.

Referenten:
Professor Dr. Wagner.
Professor Dr. Sering.

Mit Genehmigung der hohen Fakultät kommt hier nur ein Teil der ganzen Arbeit zum Abdruck. Die ganze Arbeit wird im Kommissionsverlage von August Hoffmann, Leipzig, erscheinen.

Leipzig
Druck von August Hoffmann
1911.

Inhalt.

	Seite
Einleitung	1
I. Die Schuldenentwicklung in den Großstädten.	
1. Die Schuldenentwicklung im Einzelnen	5
2. Gruppierung der Städte	18
3. Die Gesamtschuldenentwicklung	29
II. Die Schulden der sämtlichen deutschen Gemeinden.	
1. Die Gesamthöhe der kommunalen Schulden	30
2. Die Schulden der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einw. Ende 1907	45
3. Die Schulden der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einw. in früheren Jahren	53
III. Die Gemeindeschulden einzelner Bundesstaaten im Besonderen.	
1. Die Gemeindeschulden in Preußen.	
a) Die Schulden in den Jahren 1849 und 1876	58
b) Die Schulden im Jahre 1905	66
Inhalt des Restes der Arbeit	79

Einleitung.

Seit Beginn des neuen Jahrhunderts zeigt die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft allerhand Störungen und Stockungen, deren Gründe zu erkennen eine überaus schwierige Aufgabe ist. Wir befinden uns offenbar in einer chronischen wirtschaftlichen Depression, denn anders kann man es nicht erklären, weshalb namentlich die große internationale Wirtschaftskrise des Jahres 1907 gerade Deutschland so überaus hart mitgenommen hat; unsere Volkswirtschaft zeigte sich hierbei überraschend wenig widerstandsfähig, im Gegensatz namentlich zur französischen. Die kräftige Aufwärtsentwicklung, die nach dem Kriege 1870/71 einsetzte, muß auf Hindernisse gestoßen sein.

Als ein solches wird häufig die neue Wirtschaftspolitik des Reiches, d. h. der Uebergang vom Freihandel zu immer intensiverer Schutzzollpolitik bezeichnet. In den letzten Jahren machte man aber auch die ungewöhnlich stark anschwellende Verschuldung des Reichs, der Bundesstaaten und Kommunalverbände für die wirtschaftlichen Störungen verantwortlich, und zwar in wachsendem Maße. Vor allem verlangte man immer dringender nach einer Reichsfinanzreform, die der Schuldenwirtschaft des Reiches ein Ende machen sollte. Auch der Wunsch, daß die Großstädte in ihrer Anleihepolitik mehr Maß halten sollten, wurde vielfach laut, ist aber bald wieder verstummt, und zwar wohl aus dem Grunde, weil man auf dem Gebiete des kommunalen Schuldenwesens infolge der bis vor kurzem mangelhaften und zudem wenig bearbeiteten Statistik sehr schlecht unterrichtet war und die Städte mit großem Nachdruck geltend machten, ihre Schulden seien erheblich milder zu beurteilen, denn sie seien in erster Linie für privatwirtschaftliche Unternehmungen kontrahiert, die sich zum Teil sehr gut verzinsen. Abgesehen von der Richtigkeit dieser Behauptung ist es nun aber keine Frage, daß Anleihen für solche sog. produktiven Zwecke den Rentenmarkt in ganz derselben Weise belasten wie Anleihen für unproduktive Zwecke, wenn auch nach längerer Zeit durch privatwirtschaftliche Unternehmungen der Gemeinden das Wirtschaftsleben wieder befruchtet wird. Sämtliche Anleihen investieren und entziehen zunächst der Volkswirtschaft eine Summe Kapitals, die sonst Privatunternehmern, die Geld

gegen feste Zinsen brauchen (insbes. Banken, Bauunternehmern, Industriewerken), verfügbar gewesen wäre. Diesen letzteren wird infolgedessen das Geld zu sehr verteuert, wenn die öffentlich-rechtlichen Korporationen den Rentenmarkt übermäßig beanspruchen. Die einseitige Ueberlastung des Rentenmarkts wirkt natürlich auch auf den übrigen Kapitalmarkt geldentziehend, sodaß wahrscheinlich die in Deutschland vorhandene chronische Geldknappheit überhaupt eine Folge davon ist, daß zuviel Kapital durch solche Anleihen investiert wird. In einem Lande, in welchem eine kräftige wirtschaftliche Entwicklung vor sich geht und das keine Neigung zeigt, sich zum trägen Rentnerstaat auszubilden, ist die Emittierung zu vieler öffentlicher Anleihen besonders gefährlich, weil sie nicht durch Abtötung des privaten Unternehmungsgeistes ausgeglichen wird.

Nun sagt man aber, daß die Kommunalverbände hinsichtlich der privatwirtschaftlichen Unternehmungen lediglich den Privatunternehmer ersetzen; das ist indessen nur sehr teilweise richtig. Die Kommunalverbände gehen vielmehr in ihren Leistungen weit über das hinaus, was Privatunternehmer je geleistet hätten. Außerdem wird das Privatunternehmertum durch den Munizipalsozialismus großenteils nur auf andere Gebiete abgedrängt und nur teilweise durch Uebernahme in den Kommunaldienst ausgeschaltet.

Ferner ist zu beachten, daß der Kommunalverband nur festverzinsliche Anleihen aufnimmt, während der Privatunternehmer das Geld zum größten Teil mittelst Aktien beschaffen würde; letzterer ist daher weit mehr genötigt, sich nach der wirtschaftlichen Lage zu richten,[1]) als der Kommunalverband, der sich an den relativ ziemlich stabilen Rentenmarkt wendet.

Es ist daher aus diesen und anderen Gründen nicht bloß von großem Interesse, zu erfahren, wieviel Schulden die Gemeinden für unproduktive (richtiger: unrentable) Zwecke kontrahieren, sondern auch in welchem Tempo sich die Gesamtschulden der einzelnen Gemeinden und der Gemeinden insgesamt vermehren.

Die Entwicklung der Gesamtschulden der einzelnen Gemeinden sowie des Schuldenstands der Gemeinden insgesamt zu erforschen, erlaubt die vorhandene Statistik bereits, dagegen ist mit einer eingehenden Statistik, welche auch angibt, für welche Zwecke die Schulden kontrahiert werden, erst in einem Bundesstaat, in Preußen, der Anfang gemacht worden. Hier ist zu Beginn des Jahres 1910 eine — bereits sehr hohen Ansprüchen genügende — Statistik erschienen, und zwar über die am 31. März 1906 vorhanden gewesenen Schulden sämtlicher preußischen Städte und der mehr als 10000 Einwohner zählen-

---

[1]) Vgl. beispielsweise die Statistik der Aktiengesellschaften im Wörterbuch der Volkswirtschaft, 3. Aufl. S. 62. Die Größe des Kapitals der neugegründeten A. geht 1900 und 1901 gegenüber 1899 und 1907/08 gegenüber 1906 ganz erheblich zurück. Die kommunalen Schulden sind dagegen in diesen Jahren besonders stark angewachsen.

den Landgemeinden (bearbeitet im Statistischen Landesamt von Dr. Tetzlaff unter Oberleitung des vortragenden Rats im Ministerium des Innern, Geh. Oberregierungsrats Dr. Freund).

Außer dieser Statistik existieren für Preußen amtliche Statistiken nur für die Jahre 1849 und 1876. Im übrigen kommen folgende Statistiken in Betracht.

Für den Schluß des Jahres 1907 ist der Schuldenstand sämtlicher deutschen Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern in der Denkschrift zur Begründung der Reichsfinanzreform angegeben. An Zuverlässigkeit kann sich diese Statistik mit der neuesten preußischen nicht vergleichen[1]), aber immerhin ist sie doch brauchbar im Gegensatz zu den übrigen kommunalfinanzstatistischen Angaben der Denkschrift. Die Zerlegung in die einzelnen Schuldenbestandteile nach der Verwendung, wie sie in der preußischen Statistik durchgeführt ist, fehlt selbstverständlich; es ist nur der Gesamtschuldenstand, der Betrag der langfristigen Anleiheschulden und der Inhaberobligationenschulden, ferner der Betrag der Ausgaben für Verzinsung und Tilgung angegeben. Der Schuldenstand der Städte mit mehr als 25000 Einwohnern ist für dasselbe Jahr auch bei Silbergleit, Preußens Städte, angegeben; die Angaben weichen größtenteils, wenn auch nicht erheblich, von den Angaben der Denkschrift ab. Silbergleit gibt auch an, welcher Betrag der Schulden auf gewerbliche Unternehmungen fällt.

Der Gesamtschuldenstand der Städte mit mehr als 10000 Einw. am Schluß des Rechnungsjahres 1887(?)[2]) ist in Schanz' Finanzarchiv von 1891 angegeben.

Für die Großstädte gibt Neefe's Jahrbuch deutscher Städte Bd. 7 ff. seit 1896 brauchbares statistisches Material (bearbeitet bis 1900 von Tenius, bis 1906 von Wiedfeld, jetzt von Most). Für die Untersuchung der Schuldenentwicklung ist es das wichtigste. Eine Zerlegung der Schulden nach dem Verwendungszweck (Schulden für Gaswerke, Wasserwerke usw.) findet sich hier leider nicht, sondern nur nach der Art: Anleiheschulden, Hypothekenschulden, Restkaufgelder, vorübergehend aufgenommene Darlehen, Amts- und sonstige Kautionen, kapitalisierte Passivrenten und -lasten, übernommene Bürgschaften, Ausgabereste, sonstige Arten von Passiven. Die neue preußische Statistik hat in dieser Hinsicht nur folgende Rubriken: langfristige Anleihen, vorübergehend aufgenommene Darlehen, Hypotheken- und Grundschulden sowie Restkaufgelder, Ausgabereste und Vorschüsse. Demnach ist bei Neefe der Begriff der Schulden etwas weiter gefaßt. Erheblich sind die dadurch entstehenden Differenzen aber nicht. Die Passivrenten sind übrigens in der preußischen Statistik jeder Gemeinde als Anhang beigefügt und die Kautionen und Garantieen im einleitenden (I.) Teil besonders aufgeführt.

---

[1]) Das Urteil Most's (Die Gemeindefinanzstatistik in Deutschland, S. 92) ist noch etwas zu optimistisch. Brauchbar sind ausschließlich die Angaben über Gesamtschuldenstand, langfristige Anleihen und Inhaberobligationenschulden.
[2]) Vgl. unten S. 54.

Ferner existiert für Bayern eine größere amtliche Statistik über die kommunalen Schulden, die leider in ihrer jetzigen Gestalt ziemlich unbrauchbar ist. Mit Ausnahme von München und Nürnberg gibt sie keine Auskunft über die Verschuldung der einzelnen Gemeinden, sondern nur über die gesamte kommunale Verschuldung des Königreichs und der einzelnen Regierungsbezirke; die Gemeinden dieser Regierungsbezirke faßt sie weiter zu drei Gruppen zusammen:

1) rechtsrheinische Landgemeinden und pfälzische Gemeinden mit weniger als 2500 Einwohnern,
2) Stadtgemeinden mit Ausschluß der unmittelbaren Städte,
3) unmittelbare Städte, in der Pfalz Gemeinden mit mehr als 2500 Einwohnern,

und gibt den Gesamtschuldenstand dieser Gruppen an. Es läßt sich hiermit aber sehr wenig anfangen, die Publikation des Schuldenstandes der einzelnen Gemeinden ist durchaus erforderlich, wenigstens der größeren.

Eine solche erfolgt in Baden seit 1881 und zwar für die Städte mit mehr als 3000 Einwohnern. Infolgedessen haben wir wenigstens für einen Bundesstaat die Möglichkeit, die Entwicklung der kommunalen Schulden über einen längeren Zeitraum zu verfolgen. Die badische Statistik gibt ferner ebenso wie die bayerische den kommunalen Gesamtschuldenstand des Landes an.

Ueber den Gesamtschuldenstand in Hessen und Elsaß-Lothringen machen die Statistischen Jahrbücher dieser Länder einige Angaben.

Der Stand der Inhaberobligationenschulden der Städte mit mehr als 25 000 Einwohnern ist für den Schluß der Rechnungsjahre 1896 und 1906 bei Most, „Die Schuldenwirtschaft deutscher Städte" zusammengestellt. Diese Schrift ist eine Erweiterung des Aufsatzes desselben Verfassers über „Die Anleiheaufnahme der größeren deutschen Städte 1897/1907" (Mitt. d. Zentralst. d. d. Städtetags I. Bd. Nr. 13/14). Sie stellt gleichzeitig einen ersten Versuch dar, über die kommunale Schuldenentwicklung in Deutschland Klarheit zu schaffen. Eine Fortsetzung bilden seine „Neuen Beiträge zur Statistik der städtischen Schulden in Deutschland" (Jahrb. f. Nat. u. Stat. III. F. 37. Bd.) Summarische Angaben über die Inhaberobligationenschulden der deutschen Gemeinden zu Anfang 1909 finden sich in den Vierteljahrsheften der Reichsstatistik 19. Jahrg. II. S. 135 ff.

In der vorliegenden Arbeit, die eine finanzstatistische Untersuchung sein will, sind fast nur die erwähnten statistischen Quellen[1]) benutzt worden. Die Literatur, die über die kommunalen Schulden existiert, konnte nur Anregungen und Fingerzeige geben. In Betracht kommen außer den Most'schen Schriften in der Hauptsache nur kleinere Aufsätze, insbesondere

[1]) Das Material, das die Arbeit Kählers, Die preußischen Kommunalanleihen, bietet, konnte nicht verwertet werden, da sie die Tilgung der Schulden nicht berücksichtigt; aus dem gleichen Grunde, mit der oben erwähnten Ausnahme, das Material, das die Most'schen Arbeiten liefern.

Silbergleit, Die Entwicklung der deutschen Kommunalanleihen, Bankarchiv V, Nr. 19;

Wiedfeld, Das Anleihewesen der deutschen Städte u. s. Organisation, Bankarchiv VII, Nr. 3/4;

Art. Gemeindefinanzen in Conrad's Handwörterbuch der Staatswissenschaften, 2. Aufl.; Art. Kommunalfinanzen, in der 3. Aufl.;

Jastrow, Der städt. Anleihemarkt u. s. Organisation, Conrad's Jahrb. 1900 II;

Freund, Städtische Selbstverwaltung und Verschuldung, Bankarchiv V, Nr. 16.

Schwarz, Finanzsysteme der Großmächte, geht ferner kurz auf die kommunalen Schulden ein. Auch v. Kaufmann widmet in seinen „Kommunalfinanzen" dem kommunalen Schuldenwesen einen Abschnitt. Die Schriften des Vereins für Sozialpolitik über Gemeindebetriebe bieten für das Schuldenwesen leider nur wenig.

Weitere Literaturangaben findet man bei Most, Die Schuldenwirtschaft der deutschen Städte, und bei Zadow, Der außerordentliche Finanzbedarf der Städte.

Eine eingehende Kritik der bisherigen Kommunalfinanzstatistik liefert Most in seiner Arbeit „Die Gemeindefinanzstatistik in Deutschland" (Schriften des Vereins f. Sozialpolitik 127 II).[1])

I. Die Schuldenentwicklung in den Großstädten.

1. Die Schuldenentwicklung im Einzelnen.

Neefe's Jahrbuch bringt vom Jahre 1896 ab Angaben über den Schuldenstand von etwa 50 Großstädten.[2]) Es sind die Städte, die 1896 mehr als 50 000 Einw. hatten. Ausgenommen sind die Hansestädte, bei denen Staats- und Stadtschulden sich kaum trennen lassen. Weggefallen ist seit 1901 Münster; hinzugekommen sind seit einigen Jahren nur Rixdorf, Schöneberg, Gelsenkirchen und Linden, obwohl die Zahl der Städte mit mehr als 50 000 Einwohnern am 1. Dezember 1905

[1]) Bezüglich der Schuldenstatistik wird vielleicht auf eine Fehlerquelle zu wenig Gewicht gelegt, die m. E. nicht unterschätzt werden darf. In den meisten Statistiken wird anscheinend der Kurswert der Inhaberpapiere zugrunde gelegt, für andere Anleihen der Nominalwert. Der Kurswert ist aber ein schwankender und für Großstädte höher wie für kleine Gemeinden. In Zeiten niedrigen Kursstandes vermindern sich daher scheinbar die Schulden, andrerseits erscheinen die Schulden der kleineren Gemeinden im allgemeinen etwas zu niedrig. Um die erstere Fehlerquelle zu vermeiden, könnte man den Emissionskurs zugrunde legen. Will man auch die letztere (übrigens wenig bedeutende) Fehlerquelle vermeiden, so muß man schon einen schablonenhaften fingierten Kurs für alle Gemeinden annehmen; dabei würden allerdings die Tilgungsbedingungen, die ja auch auf die Höhe des Kurses (und Emissionskurses) von Einfluß sind, unberücksichtigt bleiben müssen.

[2]) In dieser Arbeit ist der Begriff der Großstädte nicht identisch mit dem amtlichen Begriff (= Städte mit über 100 000 Einw.), sondern ein allgemeinerer.

bereits 83 (ohne die Hansestädte) betrug.[1]) Das statistische Material beruht auf eigenen Angaben der Städte, nur in den ersten Jahren wurde es teilweise aus Verwaltungsberichten usw. entnommen.

In Tabelle 1 ist der Gesamtschuldenstand von 52 Städten für den Schluß der Rechnungsjahre 1887 und 1896—1907 zusammengestellt. Wenn sich bei Neefe Lücken fanden, so sind in der Tabelle fingierte, mit einem * versehene Zahlen eingesetzt, meistens das arithmetische Mittel zwischen den Angaben für das vorhergehende und das folgende Jahr; bei Münster ist bis 1904 eine Vermehrung von 10 % pro Jahr angenommen und 1905 bzw. 1906 die Zahl 16 bzw. 19000000 eingesetzt.

Die Angaben für 1887 und 1907 stammen aus dem Finanzarchiv von 1891 (zusammengestellt von Fritz Schäfer) und der Denkschrift zur Begründung der Reichsfinanzreform. Soweit im Finanzarchiv für einzelne Städte keine Angaben vorhanden waren, wurden fingierte Zahlen eingesetzt, die durch Abzug von 60 % [2]) von dem Schuldenstand des Jahres 1896 gewonnen wurden; es handelt sich um die Städte Aachen, Braunschweig und Elberfeld. In der Denkschrift ist bezüglich Mainz der Schuldenstand des Vorjahres angegeben; in der Tabelle ist 42000000 an die Stelle gesetzt.

Von dem Gesamtschuldenstand Münchens müssen seit 1904 die Schulden der Sparkasse und der Leihanstalt abgezogen werden, da solche bei anderen Städten nicht zugerechnet worden sind und infolgedessen der Schuldenstand Münchens viel zu hoch erscheint. Abgezogen[3]) wurden folgende Summen:

1904: 51620331 M.
1905: 55426712 „
1906: 58418343 „
1907: 62383064 „

Verbesserungsbedürftig sind auch namentlich die Angaben des Schuldenstands von Altona. Die Schulden betrugen 1905 nach Neefe 31, nach der amtlichen preußischen Statistik 52 Millionen Mark. Es scheint, daß bei Neefe die Schulden des Stadterweiterungsfonds nicht hinzugerechnet sind. Von einer Verbesserung mußte aber abgesehen werden, weil eine solche ausgenommen für 1905 sehr willkürlich hätte sein müssen.

Mit der erwähnten einen Ausnahme sind auch sonst die Angaben von Neefe übernommen worden, obwohl sie im Einzelnen gewiß häufig zu beanstanden sind. Eine Korrektur vorzunehmen ist einesteils für mich unmöglich und kann nur von einem erfahrenen Kommunalstatistiker vorgenommen werden; aber auch ein solcher kann kaum völlig befriedigende Resultate liefern, weil auch er die zahlreichen Zweifelsfragen, die bei der Bearbeitung auftauchen, niemals zur Zufriedenheit aller beantworten kann und vor allem, weil er die Angaben der Städte nur in beschränktem Maße auf ihre Richtigkeit kontrollieren kann. Selbst die amtliche preußische Statistik macht aus letzterem Grunde keinen Anspruch auf absolute Richtigkeit, wenn sie derselben auch vermutlich sehr nahe kommt.

[1]) Der neueste Band konnte für die Arbeit nicht mehr berücksichtigt werden.

[2]) Um soviel sind die Schulden der Städte von 1887 bis 1896 durchschnittlich gewachsen.

[3]) Die 1907 abzuziehende Summe findet sich im 41. Jahrgang der Zeitschrift des bayer. Landesamts S. 104 (unter der Rubrik „Sonstige Schulden“). Die für die andern Jahre abzuziehenden Summen finden sich bei Neefe unter Sonstige Arten von Passiva“.

Andererseits ist aber auch eine absolute Zuverlässigkeit der Angaben für die einzelnen Städte nicht unumgänglich nötig, da hier nur die Bedeutung der kommunalen Schulden für die gesamte Volkswirtschaft untersucht, nicht etwa eine Kritik der Schulden der einzelnen Städte gegeben werden soll. Nach dem Gesetz der großen Zahlen pflegen sich aber bei der Zusammenfassung einer größeren Reihe von Einzeldaten Ungenauigkeiten gegenseitig auszugleichen, selbstverständlich aber nur, soweit die Ungenauigkeiten ein gewisses Maß nicht überschreiten. Z. B. beträgt die Gesamtsumme der in Tabelle 1 angeführten preußischen Städte im Jahre 1905, wenn man sie nach Tabelle 1 berechnet, 1763889848 M.; berechnet man sie nach den Angaben der wohl erheblich zuverlässigeren preußischen Statistik, so erhält man (incl. Passivrenten und Beamtenkautionen) 1768750616 M., die Differenz beträgt also kaum 5 Millionen Mark oder 0,3 % der Gesamtsumme. Die Bevölkerung ferner beträgt nach Neefe 7561934, nach der preußischen Statistik 7530309. Rechnet man zu der ersten Summe noch die Einwohnerzahl von Meiderich und Ruhrort hinzu (vgl. weiter unten), so erhält man als Differenz etwa 100000, d. h. den Betrag, um den sich ungefähr die Bevölkerung vom 31. Dezember 1905 bis 31. März 1906 vermehrt hat.

Um die Verschuldung der Städte miteinander vergleichen zu können, müssen wir die Verschuldung pro Kopf berechnen; die Bevölkerungszahl ist zwar ein etwas roher, aber doch der einzig mögliche Maßstab für eine Vergleichung. In Tabelle 2 ist deshalb der Bevölkerungsstand der 52 Städte für den Schluß der Rechnungsjahre 1887 und 1896—1907 zusammengestellt, ebenfalls nach den Angaben in Neefe's Jahrbuch[1]). Diese Angaben machen auch keinen Anspruch auf absolute Richtigkeit; die Angaben der amtlichen preußischen Statistik für 1905 sind jedenfalls zuverlässiger, beziehen sich aber sämtlich auf den 31. Dezember 1905. Deshalb und überhaupt der Einheitlichkeit wegen mußten auch für dieses Jahr die Angaben Neefe entnommen werden. Die in der Tabelle zusammengestellten Bevölkerungszahlen beziehen sich also immer auf den Schluß des Rechnungsjahres, der für die preußischen Städte meist auf dem 31. März fällt. Soweit Neefe keine Angaben bringt, sind wie in Tabelle 1 fingierte Zahlen eingesetzt[2]).

[1]) Auch die Angaben für 1887 und 1907 stammen aus Neefe's Jahrbuch.

[2]) Soweit Neefe für 1887 keine Angaben macht, sind die Einwohnerzahlen unter Berücksichtigung der Volkszählungsergebnisse schätzungsweise berechnet worden.

Tabelle 1: Die Schulden von 52 Grossstädten

	1887	1896	1897	1898	1899	1900	1901
Aachen	* 5 000 000	12 615 900	16 477 229	18 307 179	17 981 505	17 846 705	19 186 105
Altona	20 354 000	30 219 090	30 163 996	30 736 181	30 735 458	30 254 406	34 563 296
Augsburg	10 332 000	10 557 100	16 400 900	16 115 870	16 560 979	16 807 873	20 980 326
Barmen	12 000 000	24 954 884	24 138 635	27 282 883	31 400 869	31 749 780	36 770 220
Berlin	195 383 000	273 392 350	287 944 812	298 944 303	300 747 405	312 974 530	329 654 719
Bochum	4 468 000	7 099 834	8 480 618	8 491 833	10 530 470	11 554 442	12 687 452
Braunschweig	* 7 000 000	16 539 952	19 271 127	*19 566 795	19 862 463	23 424 680	*23 950 140
Breslau	28 161 000	51 307 292	52 687 552	50 663 275	48 904 316	51 091 713	60 910 745
Cassel	10 464 000	16 082 950	16 657 589	17 179 131	16 994 469	19 163 226	19 656 012
Charlottenburg	9 864 000	20 743 700	27 023 645	26 519 421	35 657 605	43 479 132	48 656 120
Chemnitz	13 480 000	14 767 654	17 560 454	*18 638 376	19 716 308	23 081 910	27 315 759
Cöln	19 554 000	42 721 385	40 767 093	48 014 396	56 553 093	73 413 165	69 935 344
Crefeld	8 735 000	9 143 710	10 042 410	11 133 365	12 064 232	16 859 440	18 140 650
Danzig	7 173 000	8 937 600	8 558 800	10 191 300	10 046 055	13 244 461	14 208 598
Darmstadt	6 091 000	13 819 772	15 138 605	15 473 064	16 485 066	17 801 363	23 858 805
Dortmund	7 674 000	15 291 118	22 091 183	24 386 127	28 131 337	29 777 565	32 709 665
Dresden	22 844 000	39 410 499	42 924 687	51 479 056	58 045 481	63 549 396	76 783 182
Düsseldorf	9 451 000	28 811 939	29 986 906	32 254 471	36 707 540	44 141 322	51 383 856
Duisburg	4 629 000	12 081 456	14 101 703	15 193 520	14 762 119	15 959 296	17 898 354
Elberfeld	*12 000 000	27 969 624	29 733 611	31 423 702	40 317 885	47 156 408	49 062 417
Erfurt	3 974 000	7 400 000	7 465 209	*8 009 068	8 552 926	9 775 659	11 060 143
Essen	5 359 000	13 793 442	15 326 410	17 589 230	18 540 290	19 636 000	24 004 008
Frankfurt a. M.	31 390 000	65 382 833	70 874 651	84 947 673	94 026 958	106 918 667	116 337 872
Frankfurt a. O.	1 010 000	3 152 460	3 247 152	3 509 576	4 059 450	4 499 785	4 861 810
Freiburg i. Br.	10 348 000	14 877 142	15 708 956	16 676 237	19 221 410	23 437 540	28 101 460
M.-Gladbach	3 400 000	3 911 400	3 807 200	4 528 522	5 727 500	10 367 200	10 178 450
Görlitz	5 123 000	7 215 969	7 804 483	8 133 819	8 452 794	9 016 848	10 023 548
Halle	9 600 000	14 599 651	16 600 044	16 681 555	19 213 028	25 425 366	26 848 367
Hannover	19 024 000	50 354 403	63 501 357	62 606 495	63 522 974	68 876 851	68 842 464
Karlsruhe	12 025 000	17 038 408	20 643 487	19 306 884	22 338 471	24 994 990	25 069 329
Kiel	6 591 000	8 947 386	9 849 494	11 834 946	14 150 493	13 608 005	20 307 944
Königsbg. i. Pr.	8 737 000	19 124 935	21 619 235	23 516 985	28 516 985	35 297 155	40 291 955
Leipzig	42 687 000	64 669 653	70 005 358	70 975 469	73 232 124	82 675 654	85 893 136
Liegnitz	2 928 000	4 934 331	*4 940 973	4 947 616	5 036 592	5 096 449	*5 450 000
Magdeburg	17 005 000	39 678 338	40 235 613	41 888 713	43 893 213	46 645 912	49 694 223
Mainz	21 993 000	21 380 499	19 501 383	20 735 868	25 638 891	30 343 916	30 203 258
Mannheim	13 851 000	17 527 473	18 720 220	24 294 819	34 828 481	42 969 824	55 839 061
Metz	3 320 000	5 245	5 235	*5 600	*6 100	*6 700	*7 400
Mülhausen i. E.	2 735 000	5 143 500	4 940 000	4 729 500	6 565 500	6 329 300	*6 357 612
München	48 587 000	87 770 544	101 785 713	110 250 334	134 331 730	147 550 346	160 502 649
Münster	4 250 000	5 411 388	*6 377 850	7 344 313	7 799 313	8 868 113	*9 754 924
Nürnberg	15 469 000	26 230 673	30 095 566	34 626 321	40 929 800	44 929 431	55 204 471
Plauen	5 838 000	7 282 137	8 517 434	9 682 501	11 514 777	12 559 550	15 663 473
Posen	3 060 000	4 563 042	6 547 167	6 547 967	8 576 355	16 546 588	18 912 972
Potsdam	777 000	4 047 850	3 970 050	4 136 000	4 096 966	4 291 100	4 658 542
Spandau	1 274 000	5 922 446	6 005 765	6 015 419	6 981 421	6 803 475	6 953 000
Stettin	9 583 000	22 499 000	26 693 816	35 705 464	35 100 235	42 010 838	46 112 784
Straßburg i. E.	6 535 000	11 587 930	11 277 834	17 655 508	21 013 783	26 863 108	26 092 858
Stuttgart	11 288 000	20 906 718	20 865 912	22 829 581	24 671 456	27 970 760	32 546 562
Wiesbaden	12 000 000	15 029 929	15 598 982	16 772 057	17 600 506	23 433 127	25 766 693
Würzburg	5 294 000	*10 067 265	11 185 850	13 007 979	15 966 550	18 929 048	21 898 218
Zwickau	4 565 000	8 859 250	9 340 650	9 381 700	9 863 853	9 624 418	9 820 230

in den Jahren 1887 und 1896—1907.

1902	1903	1904	1905	1906	1907	
23 451 445	25 996 360	26 483 298	28 423 943	27 560 925	30 803 200	Aachen
34 014 711	33 337 456	32 156 176	31 254 096	31 001 613	56 015 200	Altona
20 706 757	20 542 282	20 615 116	24 404 936	24 250 764	23 973 200	Augsburg
40 461 719	40 633 637	43 919 536	45 369 468	50 876 659	55 260 200	Barmen
331 971 267	369 039 718	378 497 381	423 294 407	425 253 171	428 995 300	Berlin
12 439 182	13 048 819	15 298 238	15 819 856	24 880 753	21 461 100	Bochum
24 475 000	24 440 840	24 275 502	24 192 670	24 252 749	24 530 000	Braunschweig
67 536 347	72 048 449	65 704 031	75 401 233	82 950 656	90 772 400	Breslau
19 866 076	20 620 285	22 614 114	24 695 241	31 007 789	35 524 500	Cassel
54 907 491	63 075 552	73 053 334	81 509 122	120 697 294	128 142 900	Charlottenburg
27 221 751	27 746 790	*30 000 000	32 590 805	36 968 000	47 370 900	Chemnitz
86 449 283	112 904 077	111 361 250	109 453 258	164 821 414	146 842 000	Cöln
23 214 000	29 333 122	28 676 227	33 499 978	37 270 858	45 754 700	Crefeld
16 389 077	15 056 787	18 802 402	18 766 614	25 948 735	23 195 800	Danzig
23 637 506	23 344 965	29 036 118	28 717 806	35 935 919	35 650 400	Darmstadt
33 101 165	34 750 265	42 177 953	*49 997 863	57 817 773	76 950 700	Dortmund
76 776 200	88 874 599	87 913 307	134 741 143	139 430 208	151 099 900	Dresden
55 042 262	63 585 856	64 584 739	69 025 579	91 865 167	114 343 600	Düsseldorf
18 721 558	20 432 374	33 886 584	39 282 858	41 111 156	46 495 500	Duisburg
51 184 193	53 060 006	51 969 045	52 186 203	53 351 687	54 479 800	Elberfeld
11 298 600	12 138 307	12 389 478	12 778 330	14 235 645	13 354 300	Erfurt
26 455 077	28 446 128	29 949 730	32 621 408	41 436 339	45 030 700	Essen
122 155 131	145 556 819	164 656 192	183 522 299	185 512 407	222 947 700	Frankfurt a. M.
5 234 825	5 287 426	5 423 585	5 783 504	6 329 533	7 032 900	Frankfurt a. O.
29 197 543	31 157 627	31 737 574	36 712 153	36 174 518	43 394 000	Freiburg i. Br.
11 196 295	14 063 595	13 851 920	14 165 454	16 885 667	19 107 600	M.-Gladbach
11 322 448	12 472 648	14 098 622	17 722 677	19 261 261	19 898 100	Görlitz
28 640 538	28 171 021	27 783 287	29 988 208	32 641 419	29 449 600	Halle
66 560 363	66 194 655	66 955 217	67 106 291	67 948 925	72 251 900	Hannover
28 834 157	34 178 254	36 290 901	37 926 344	37 244 462	41 923 600	Karlsruhe
22 158 153	25 454 277	35 526 955	41 170 311	46 466 458	57 844 800	Kiel
43 829 655	45 298 755	45 619 005	49 751 876	55 006 691	52 266 000	Königsberg i. Pr.
91 597 942	95 721 649	100 230 333	*110 884 147	121 537 961	127 125 300	Leipzig
5 813 553	5 804 418	6 103 500	5 979 185	6 868 029	7 044 700	Liegnitz
50 370 912	49 625 412	48 443 983	47 386 313	55 386 193	60 022 200	Magdeburg
30 370 646	29 575 242	32 021 813	34 365 427	39 595 742	*42 000 000	Mainz
53 983 120	54 930 543	57 183 400	58 823 070	65 382 920	69 276 700	Mannheim
1 458 939	8 331 933	9 495 000	10 500 000	13 129 868	15 640 000	Metz
6 385 924	6 036 279	9 012 235	12 799 502	20 081 199	25 441 400	Mülhausen i. E.
186 430 362	179 634 719	209 277 439	207 738 840	219 742 016	238 381 236	München
*10 730 416	*11 803 458	*12 983 804	*16 000 000	*19 000 000	23 177 700	Münster
62 089 312	75 635 368	82 974 150	90 506 560	95 781 127	99 245 600	Nürnberg
17 611 639	19 925 014	21 949 636	23 351 945	26 815 685	25 761 000	Plauen
22 299 057	25 415 503	27 929 068	32 849 121	32 308 233	38 824 100	Posen
7 082 601	7 466 364	7 818 661	7 894 829	9 008 040	10 612 300	Potsdam
7 219 424	7 593 154	7 809 000	7 978 000	11 714 089	12 113 300	Spandau
49 333 268	50 497 621	52 062 791	53 900 814	54 723 943	56 369 100	Stettin
26 363 537	31 524 586	27 535 332	29 431 161	38 148 560	49 542 800	Straßburg i. E.
39 036 933	39 295 681	41 327 563	48 647 888	55 968 213	76 969 800	Stuttgart
30 151 229	30 538 747	35 386 291	39 321 509	45 257 318	49 565 500	Wiesbaden
21 853 526	24 823 117	24 473 312	24 453 747	24 042 928	24 394 600	Würzburg
10 289 453	10 773 200	10 812 920	10 902 874	10 843 177	11 249 000	Zwickau

Tabelle 2: **Die Einwohnerzahl der 52 Grossstädte.**

	1887	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907
Aachen	99 210	112 730	114 410	132 470	134 030	136 012	138 201	140 530	140 960	142 720	144 008	152 239	151 949
Altona	107 720	151 120	152 770	157 777	159 942	162 056	165 419	168 810	163 773	165 474	168 814	171 531	172 217
Augsburg	68 140	82 910	83 820	86 270	87 740	89 290	90 747	92 210	92 074	93 014	94 923	96 158	97 298
Barmen	109 280	130 370	133 250	139 140	141 530	142 180	145 117	148 054	152 200	154 700	156 500	158 559	160 317
Berlin	1 425 057	1 726 549	1 765 674	1 807 808	1 851 517	1 888 382	1 896 052	1 920 648	1 944 786	1 990 350	2 050 656	2 091 299	2 101 933
Bochum	*42 000	56 770	58 500	62 650	64 580	66 750	68 900	70 750	70 250	116 090	120 200	128 400	131 118
Braunschweig	92 490	119 610	119 390	124 820	124 670	129 010	128 680	130 860	133 630	135 300	136 899	138 189	140 402
Breslau	312 412	385 658	400 688	406 982	415 071	423 959	429 993	436 458	447 001	462 378	474 080	483 486	492 664
Cassel	67 480	85 040	88 030	90 280	103 730	107 180	110 670	114 300	115 504	118 440	121 879	146 802	152 916
Charlottenburg	52 190	152 460	165 810	174 293	180 673	189 338	195 149	203 177	213 329	226 536	242 070	253 [illegible]73	264 839
Chemnitz	121 060	167 660	173 890	173 884	181 215	205 682	206 229	212 487	217 256	232 969	244 927	254 340	268 088
Cöln	174 550	333 660	344 910	352 249	364 272	375 323	383 888	397 307	407 282	420 592	433 085	447 463	460 100
Crefeld	100 550	108 190	107 940	107 210	107 380	107 370	107 600	107 740	109 220	109 930	110 675	111 977	127 513
Danzig	117 310	127 530	128 640	135 870	138 730	141 770	145 340	149 080	155 470	157 980	161 496	164 800	168 083
Darmstadt	45 010	65 640	67 950	69 240	71 010	73 010	74 970	76 950	79 540	81 830	83 696	85 517	87 871
Dortmund	83 390	123 000	130 270	132 232	138 532	143 576	148 065	152 022	162 710	169 230	178 133	189 890	198 150
Dresden	257 860	348 020	377 500	381 300	390 050	399 000	401 900	407 700	496 900	506 600	516 996	526 217	536 987
Düsseldorf	127 510	186 050	194 510	204 081	207 450	214 927	222 720	227 587	235 075	243 400	253 533	262 120	271 050
Duisburg	52 660	73 030	74 890	83 640	89 690	93 460	93 320	97 050	104 040	107 690	114 093	205 022	211 921
Elberfeld	114 910	143 380	146 350	151 774	155 600	157 200	157 800	160 700	163 032	163 384	163 566	165 724	167 925
Erfurt	64 580	79 580	80 800	83 020	84 260	85 630	87 050	88 690	92 900	95 340	99 133	102 846	104 935
Essen	68 580	103 100	108 970	113 294	118 784	118 566	187 061	182 050	189 372	203 890	231 125	241 226	249 682
Frankfurt a. M.	165 910	239 160	245 400	255 486	263 000	291 500	297 800	306 000	318 880	328 430	337 201	347 837	355 312
Frankfurt a. O.	55 650	61 980	63 760	61 107	61 880	61 830	62 460	62 380	63 470	63 970	64 474	65 215	66 354
Freiburg i. Br.	*46 000	54 010	55 040	58 140	60 020	61 670	63 610	65 580	67 007	69 324	74 098	79 314	82 291
M.-Gladbach	*47 000	54 840	55 690	56 460	57 320	57 350	59 340	60 330	59 800	60 350	60 709	*61 000	*61 300
Görlitz	58 480	73 540	76 080	77 118	79 541	80 612	81 239	82 004	80 897	82 687	83 815	83 970	84 334
Halle	84 930	120 630	122 850	128 330	132 170	157 940	161 990	166 150	165 350	168 060	175 302	174 487	177 798
Hannover	150 240	220 500	228 660	226 943	231 674	237 439	242 349	247 031	244 963	247 757	249 895	253 213	281 410
Karlsruhe	65 750	86 460	88 840	91 780	94 460	97 316	98 979	101 188	105 608	108 610	111 249	114 579	124 904
Kiel	59 400	89 760	95 160	99 740	102 480	109 070	129 987	136 804	145 603	154 458	166 105	171 214	180 614
Königsberg i. Pr.	155 970	174 920	174 520	183 171	185 787	187 684	190 228	192 050	195 450	197 270	221 145	224 352	227 756
Leipzig	174 170	409 830	419 240	434 597	445 831	457 061	468 292	479 523	484 766	494 055	503 672	513 054	522 175
Liegnitz	*44 000	52 870	54 310	53 440	54 150	55 140	55 500	56 630	58 060	59 040	59 920	61 938	63 523
Magdeburg	178 010	218 000	221 560	225 065	229 596	229 187	227 350	229 757	236 940	239 170	240 579	244 778	245 982
Mainz	68 920	78 550	79 570	83 277	83 355	84 744	86 250	87 750	89 250	90 750	91 539	92 477	101 782
Mannheim	68 080	94 160	103 830	125 660	133 300	141 450	146 500	145 181	150 425	157 265	163 693	170 462	175 858
Metz	56 950	59 900	59 970	58 900	58 530	58 39[illegible]	58 130	57 870	60 000	60 480	60 932	61 344	61 744
Mülhausen i. E.	73 860	85 140	86 480	86 660	87 890	89 510	90 700	91 780	90 840	91 370	91 882	92 180	92 480
München	286 380	421 800	434 890	454 000	475 600	500 000	506 000	512 000	520 000	529 000	538 983	547 043	553 416
Münster	*46 000	59 570	61 550	61 860	62 970	64 310	65 730	67 310	77 280	79 750	81 468	*83 000	*85 000
Nürnberg	125 260	172 550	182 600	198 560	247 180	260 602	268 190	269 000	277 300	284 950	294 426	308 346	315 266
Plauen	*44 000	56 920	58 530	60 986	69 350	73 628	76 973	83 907	97 087	102 109	105 381	109 179	112 777
Posen	68 930	74 150	74 850	74 330	74 660	118 070	121 280	124 580	129 200	133 210	139 437	145 794	147 601
Potsdam	52 320	59 730	60 630	59 360	59 630	59 880	60 090	60 310	60 390	60 700	61 554	61 549	61 763
Spandau	*40 000	57 570	59 790	62 170	64 010	65 640	67 440	69 150	68 500	69 570	70 708	71 851	72 922
Stettin	107 280	148 290	154 030	155 310	159 970	213 450	221 960	230 820	219 530	222 250	225 623	231 796	238 384
Straßburg i. E.	117 240	139 670	142 580	145 890	148 978	152 064	154 390	158 237	161 336	164 418	168 551	171 809	175 021
Stuttgart	132 450	164 090	168 630	170 331	174 239	182 763	186 742	190 864	195 126	199 531	251 845	259 178	266 726
Wiesbaden	59 680	76 970	79 190	81 890	84 380	86 970	89 570	92 290	95 740	98 840	100 953	*104 000	*107 000
Würzburg	57 360	71 190	72 570	72 790	74 130	75 620	77 200	78 770	76 770	77 520	80 327	82 669	84 431
Zwickau	*41 000	51 410	52 370	53 680	54 790	55 920	57 080	58 270	66 000	67 150	68 502	69 126	69 875

Aus Tabelle 1 und 2 ist die Prokopfverschuldung berechnet und in Tabelle 3 zusammengestellt worden. Daß die Zahlen dieser Tabelle ebenfalls nicht absolut zuverlässig sind, ist selbstverständlich, aber für unsere Zwecke reichen sie vollkommen aus. Auch die Differenzen zwischen den Zahlen der Tabelle 3 für 1905 und den Zahlen der amtlichen preußischen Statistik berechtigen uns (von dem oben erwähnten Altona abgesehen) nicht zu der Befürchtung, daß die von 1887 nach 1907 laufenden Zahlenreihen uns ein falsches Bild von der Entwicklung der Schulden der Großstädte vortäuschen könnten.

Sie seien hier gegenübergestellt.

	Tab. 3	Preuß. Stat		Tab. 3	Preuß. Stat.
Aachen	197	164	Frankfurt a. M.	544	531
Altona	185	304	Frankfurt a. O.	90	90
Barmen	290	292	M.-Gladbach	233	214
Berlin	206	197	Görlitz	211	223
Bochum	132	157	Halle	171	166
Breslau	159	155	Hannover	269	265
Cassel	203	207	Kiel	248	260
Charlottenburg	337	360	Königsberg	225	228
Cöln	253	263	Liegnitz	100	102
Crefeld	303	284	Magdeburg	197	236
Danzig	116	141	Münster	196	233
Dortmund	281	303	Posen	236	228
Düsseldorf	272	263	Potsdam	128	117
Duisburg	344	217	Spandau	113	116
Elberfeld	319	321	Stettin	239	234
Erfurt	129	130	Wiesbaden	390	370
Essen	141	134			

Im Allgemeinen erscheinen die Prokopfzahlen in der preußischen Statistik etwas niedriger, weil diese den Schuldenbegriff etwas enger faßt (vgl. S. 3); ein wenig wird dies aber dadurch ausgeglichen, daß sie nicht den fortgeschriebenen Bevölkerungsstand vom Ende des Rechnungsjahres, sondern den Bevölkerungsstand vom Ende des Kalenderjahres 1905, wie er nach der (zum Zwecke der Einkommensteuerveranlagung vorgenommenen) Personenstandsaufnahme festgestellt worden ist, benutzt.

Im Einzelnen ist folgendes zu bemerken: Die Differenz bei Charlottenburg erklärt sich daraus, daß die preußische Statistik die Bevölkerungszahl erheblich niedriger ansetzt. Die Zahl 116 für Danzig in Tab. 3 ist offenbar zu niedrig, denn im Vorjahre betrug die Verschuldung 119, im folgenden 157; demnach betrifft anscheinend der Fehler nur das eine Jahr und ist die Entwicklung der Verschuldung im Ganzen jedenfalls richtig in der Tabelle dargestellt. Bei Magdeburg liegt die Sache wohl ebenso, denn der Schuldenbetrag des Jahres 1905 erscheint bei Neefe niedriger als der des Jahres 1904; desgleichen

Tabelle 3: **Die Prokopfverschuldung der 52 Grossstädte.**

	1849	1876	1887	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907
Aachen	17	19	(50)	112	144	138	134	131	139	167	184	186	197	181	203
Altona	.	45	189	200	197	195	192	187	209	202	204	194	185	181	325
Augsburg	.	117	152	127	196	187	189	188	231	225	223	222	257	252	246
Barmen	17	51	110	191	181	196	222	223	253	273	267	284	290	321	345
Berlin	37	105	137	158	163	165	162	166	174	173	190	190	206	203	204
Bochum	.	101	106	125	145	136	163	173	184	176	186	132	132	194	164
Braunschweig	.	.	(76)	138	161	157	159	182	186	187	183	179	177	175	175
Breslau	42	101	90	133	131	124	118	121	142	155	161	142	159	172	184
Cassel	.	121	155	189	189	190	164	179	178	174	179	191	203	211	232
Charlottenburg	.	59	189	136	163	152	197	230	249	270	296	322	337	476	484
Chemnitz	.	.	111	88	101	107	109	112	132	128	128	129	133	145	177
Cöln	36	141	112	128	118	136	155	196	182	218	277	265	253	368	319
Crefeld	—	56	87	85	93	104	112	157	169	215	269	261	303	333	359
Danzig	26	62	61	70	67	75	72	93	98	110	97	119	116	157	138
Darmstadt	.	51	135	210	223	223	232	244	318	307	294	355	352	420	406
Dortmund	2	90	92	124	170	184	203	207	221	218	214	249	281	305	388
Dresden	.	.	89	113	114	135	149	159	191	188	179	174	261	265	281
Düsseldorf	23	114	74	155	154	158	177	205	231	242	270	265	272	350	422
Duisburg	8	79	88	165	188	182	165	171	192	193	196	315	344	201	219
Elberfeld	20	53	(104)	195	203	207	259	300	311	319	325	318	319	322	324
Erfurt	18	40	62	93	92	96	102	114	127	127	131	130	129	138	127
Essen	.	77	78	134	141	155	156	166	128	145	150	147	141	172	180
Frankfurt a. M	.	212	189	273	289	332	358	367	391	399	456	501	544	533	627
Frankfurt a. O.	47	19	18	51	51	57	66	72	78	84	83	85	90	97	106
Freiburg i. Br.	.	122	225	275	285	287	320	380	442	445	465	458	495	456	527
M.-Gladbach	.	21	72	71	68	80	100	181	172	186	235	230	233	277	312
Görlitz	64	131	88	98	103	105	106	112	123	138	154	171	211	229	236
Halle	16	90	113	121	135	130	145	161	166	172	170	165	171	187	166
Hannover	.	49	127	228	278	276	274	290	284	269	270	270	269	268	257
Karlsruhe	.	151	182	197	232	210	236	257	253	285	324	334	341	325	336
Kiel	.	45	111	100	104	119	138	125	156	162	175	230	248	271	320
Königsberg	65	61	56	109	124	128	153	188	212	228	232	232	225	245	229
Leipzig	.	.	245	158	167	163	164	181	183	191	198	203	220	237	243
Liegnitz	18	48	67	93	91	93	93	92	98	103	100	103	100	111	111
Magdeburg	21	96	96	182	182	186	191	204	219	219	209	203	197	226	244
Mainz	.	175	319	272	245	249	308	358	350	346	331	353	375	428	.
Mannheim	.	100	203	186	180	193	261	304	381	372	365	364	359	384	394
Metz	.	.	58	—	—	—	—	—	—	25	139	157	172	214	253
Mülhausen i. E.	.	.	37	60	57	55	75	71	70	70	66	99	139	218	275
München	.	152	170	208	234	243	282	295	317	364	345	396	385	402	431
Münster	15	34	92	91	104	119	124	138	148	159	153	163	196	229	273
Nürnberg	.	80	123	152	165	174	166	172	206	231	273	291	307	311	315
Plauen	.	.	133	128	146	159	166	171	203	210	205	215	222	246	228
Posen	5	37	44	62	87	88	115	140	156	179	197	210	236	222	263
Potsdam	41	33	15	68	65	70	69	72	78	117	124	129	128	146	172
Spandau	.	12	32	103	100	97	109	104	103	104	111	112	113	163	166
Stettin	45	64	89	152	173	230	219	197	208	214	230	234	239	236	236
Straßburg i. E.	.	.	56	83	79	121	141	177	169	167	195	167	175	222	283
Stuttgart	.	.	85	127	124	134	142	153	174	205	201	207	193	216	289
Wiesbaden	.	132	201	195	197	205	209	269	288	327	319	358	390	435	463
Würzburg	.	71	92	157	154	179	215	250	284	277	323	316	304	291	289
Zwickau	.	.	111	172	178	175	180	172	172	177	163	161	159	157	161
	1849	1876	1887	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907

ist er bei **Bochum** anscheinend nur für 1905 zu gering angegeben. Bei **Dortmund** und **Münster** sind in der Tabelle 1 fingierte, wie die neue Statistik[1]) zeigt, etwas zu niedrig geschätzte Zahlen, eingesetzt. Bei **Duisburg** erklärt sich die hohe Differenz daraus, daß die preuß. Statistik in der Einwohnerzahl bereits die erhebliche Einwohnerzahl der eingemeindeten Städte Meiderich und Ruhrort enthält.

Der Tabelle ist aus weiter unten folgenden Tabellen auch die Prokopfverschuldung für frühere Jahre (1849 bezw. um[2]) 1876) beigegeben.

Die Prokopfverschuldung einzelner preußischer Städte i. J. 1849 erscheint zu hoch, weil diese auf ihr Schuldenkonto Kriegsschulden aus der napoleonischen Zeit übernommen hatten, die ursprünglich Provinzialschulden waren. Zur Tilgung und Verzinsung dieser Provinzialschulden wurden von den Gemeinden Beiträge erhoben; manche Städte — die Statistik nennt Königsberg, Danzig, Elbing, Berlin — übernahmen aber ihren Anteil zu eigener Verzinsung und Tilgung und hatten 1849 noch bedeutende nicht getilgte Beträge.

Für das Jahr 1887 hat **Schäfer** die Prokopfverschuldung bereits berechnet, aber unter Zugrundelegung des Bevölkerungsstandes vom 1. Dez. 1890; ähnlich benutzt **Zadow** für 1905 den Bevölkerungsstand vom 1. Dez. 1905. Dagegen stimmen die Prokopfzahlen, die **Silbergleit** (Bankarchiv V, Nr. 19) für 1901 berechnet hat, mit den Zahlen der Tabelle 3 überein, desgleichen die von **Tenius** in Neefe's Jahrbuch für 1896 berechneten.

Seit einigen Jahren bringt Neefe auch Angaben über den Schuldenstand von Gelsenkirchen, Linden, Rixdorf und Schöneberg, für die beiden letzten Städte auch über den Bevölkerungsstand. Die Schuldenentwicklung war folgende:

	1902	1903	1904	1905	1906	1907
Gelsenkirchen	.	8 569 082	10 478 924	13 726 566	16 336 593	17 637 800
Linden	.	.	.	.	5 955 063	6 772 800
Rixdorf	18 606 134	18 348 425	23 469 226	25 115 367	26 016 500	30 844 000
Schöneberg	21 743 206	24 494 028	37 201 547	35 349 936	41 729 993	47 783 700

Die Bevölkerung der beiden letzten Städte vermehrte sich folgendermaßen:

	1902	1903	1904	1905	1906	1907
Rixdorf	103 449	124 320	137 840	153 650	176 923	197 000
Schöneberg	113 912	123 807	133 162	143 088	153 540	159 953

[1]) Die mir zur Zeit der Berechnung der Tabelle noch nicht vorlag.
[2]) 1876 für die preußischen Städte, 1877 für die bayrischen und badischen, 1875 für die hessischen.

Ihre Prokopfverschuldung betrug demnach:

	1902	1903	1904	1905	1906	1907
Rixdorf	180	148	170	163	147	157
Schöneberg	191	198	280	247	272	299

Bei Rixdorf ist also die Verschuldung etwas gesunken, bei Schöneberg dagegen erheblich gewachsen.

An dieser Stelle sei auch die Schuldenentwicklung der Hansestädte nach dem Statist. Jahrb. f. d. D. Reich mitgeteilt (in 1000 M.):

	1887	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907
Hamburg	286 089,5	442 173,0	429 354,0	489 423,0	523 245,0	520 311,5	539 822,2	594 203,7
Lübeck	*) 11 309,4	38 244,6	38 662,8	37 064,6	46 983,6	48 237,8	56 614,5	57 710,0
Bremen	*) 80 283,6	159 787,5	160 068,3	192 507,9	191 929,8	220 695,0	220 389,6	235 077,3

Die Bevölkerung des **Staatsgebietes** betrug seit 1885 nach den Volkszählungsergebnissen:

	1885	1890	1900	1905
Hamburg	518 620	622 530	768 349	874 878
Lübeck	67 658	76 485	96 775	105 857
Bremen	165 628	180 443	224 882	263 440

Am Schluß der Rechnungsjahre (Hamburg 1. Januar, Lübeck und Bremen 1. April) betrug sie demnach etwa:

	1887	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907
Hamburg	560 000	791 400	812 700	834 100	855 400	876 700	898 100	919 400
Lübeck	70 400	99 200	101 000	102 900	104 700	106 500	108 400	110 200
Bremen	163 000	235 200	242 900	250 600	258 300	266 000	273 700	281 400

Demnach war die Entwicklung der Prokopfverschuldung folgende:

	1887	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907
Hamburg	511	559	528	587	610	593	601	646
Lübeck	161	386	383	360	449	453	522	524
Bremen	496	679	659	768	743	830	805	835

Mit Ausnahme von 1907 existieren keine Angaben über die (übrigens keine Rolle spielenden) übrigen **kommunalen** Schulden der

*) Ohne schwebende Schulden.

Hansestaaten. Sie betrugen Ende 1907 Hamburg: 4,98, Lübeck: 0,16, Bremen: 7,29 Millionen Mark.[1]) Die gesamte Prokopfverschuldung betrug also 1907 für Hamburg 652, Lübeck 525, Bremen 861 M. Zum Vergleiche sei hier bereits bemerkt, daß die Prokopfverschuldung von Preußen (Staats- und Kommunalschulden) 1907 etwa 330 M.[2]) beträgt; die Verschuldung der Hansestaaten ist demnach eine ganz erhebliche. Sie rechtfertigt sich größtenteils jedenfalls aus den besonders hohen Ausgaben für Hafen- und Wasserbauten, ob aber ausschließlich, ist doch wohl sehr die Frage. —

Die Ergebnisse der Tabelle 3 sind auf Tafel 1 graphisch dargestellt. Die mittlere dicke Linie bedeutet die Durchschnittsverschuldung der 52 Städte; die Zahlenangaben für sie finden sich in einer späteren Tabelle (S. 29). Soweit es möglich war, sind den Kurven die Namen der Städte beigefügt.

Die Tafel zeigt uns ein auffallend regelmäßiges Bild eines auseinanderstrebenden Strahlenbüschels; es wird nur durch die Kurven von Mainz und Metz etwas gestört. Von diesen Städten abgesehen, bewegt sich die Verschuldung

1887	zwischen	15	und	245	1902	zwischen	70	und	445
1896	„	51	„	275	1904	„	85	„	501
1898	„	55	„	332	1906	„	97	„	533
1900	„	71	„	380	1907	„	106	„	627

Das Minimum hat sich demnach in den Jahren 1887—1907 um nur 91, das Maximum dagegen um 382 verschoben. Die Spannung zwischen dem Minimum und Maximum betrug:

1887: 230[3])	1902: 375
1896: 224	1904: 416
1898: 267	1906: 436
1900: 309	1907: 521

Die Spannung erweitert sich also ganz regelmäßig; sie hat sich von 1896 bis 1907 mehr wie verdoppelt, von 1887 (vgl. Anm. 3) bis 1907 fast verdreifacht.

Die Durchschnittsverschuldung ist folgendermaßen gewachsen:

1876: c. 95[4])	1902: 213
1887: 119	1904: 231
1896: 150	1906: 262
1898: 166	1907: 279
1900: 189	

Sie hat sich also gleichfalls von 1896 bis 1907 verdoppelt. Und zwar steigt sie immer rascher an,

[1]) Vgl. Tab. 5.

[2]) Unter Berücksichtigung der Bevölkerungsvermehrung vom 1. Dez. 1905 bis 31. März 1908, sonst 344 M. (vgl. Tab. 5).

[3]) Von Leipzig und Freiburg abgesehen, nur auf 188. 1876 betrug die Spannung ungefähr 140—150. aus der Verschuldung der preuß. Städte zu schließen.

[4]) 1849 etwa 25—30 M.

von	1896	auf	1898	um	16	Mark
„	1898	„	1900	„	23	„
„	1900	„	1902	„	24	„
„	1902	„	1904	„	17	„
„	1904	„	1906	„	31	„

Noch besser erkennt man die starke Steigerung, wenn man auf der Tafel unter Zuhilfenahme eines Lineals sich eine gerade Linie zwischen der Durchschnittsverschuldung von 1876 (c. 95 M.) und derjenigen von 1907 (279 M.) denkt; man bemerkt, wie die Durchschnittskurve sich deutlich nach oben krümmt.

Die Tafel bringt also zwei wichtige Ergebnisse: 1. die Unterschiede in der Verschuldung der Städte werden immer größer, 2. die Gesamtverschuldung steigt immer rascher an. Dazu kommt ein drittes wichtiges Ergebnis: wenn wir uns nämlich die oberhalb der Durchschnittskurve an den Kurven verzeichneten Städtenamen ansehen, so finden wir dort fast nur süddeutsche und niederrheinische Städte. In der Tat haben im Jahre 1907 unter den 52 Städten außer Metz und Mülhausen sämtliche süddeutschen Städte (unter die ich auch Frankfurt a. M. und Wiesbaden rechne) mehr wie 279 M. Schulden pro Kopf (den Durchschnittssatz); von den 12 niederrheinischen Städten haben, wie Tab. 3 zeigt, weniger als 279 M. nur Essen, Duisburg, Aachen, Bochum und Münster, mehr dagegen Cöln, Düsseldorf, Elberfeld, Barmen, Crefeld, M.-Gladbach und Dortmund. Von den übrigen norddeutschen Städten haben mehr als 279 M. nur Charlottenburg (484 M.), Kiel (320 M.), Altona (325 M.), Dresden (281 M.). Die 52 Städte zerfallen demnach deutlich in drei Gruppen: süddeutsche, niederrheinische und übrige norddeutsche Städte.

Auf den Tafeln 2—4 ist die Schuldenentwicklung nach diesen Gruppen getrennt dargestellt. Die mittlere Verschuldung der betr. Gruppe ist durch eine dickere schwarze Kurve bezeichnet; die Verschuldung der anderen Gruppen durch gestrichelte Kurven. Auf Tafel 2 ist ersichtlich, wie die Kurve der süddeutschen Städte 1899 über sämtliche Kurven mit Ausnahme derjenigen von Hannover hinausgelangt ist und in einen immer größeren Abstand zu ihnen kommt, wenn man von Charlottenburg absieht. Die niederrheinische Kurve wächst seit 1903 aus dem Strahlenbüschel heraus, nachdem sie zu Beginn mit der Durchschnittskurve der übrigen norddeutschen Städte ungefähr zusammenfiel. Auf Tafel 4 sieht man, wie die wenigen Kurven, die sich unterhalb der Durchschnittskurve der übrigen norddeutschen Städte bewegen (Stuttgart, Metz, Mülhausen, Straßburg), über sie hinauswachsen. Tafel 3 zeigt, wie das Strahlenbüschel der niederrheinischen Städte mit den Jahren immer mehr von der Kurve der übrigen norddeutschen Städte abwandert.

2. Gruppierung der Städte.

Eine übliche Einteilung der Städte ist die in Ortsgrößenklassen, bei welcher man von der bekannten Tatsache ausgeht, daß die Großstädte höher verschuldet sind wie die kleineren. Most teilt in seiner Arbeit seine 165 Städte ein in Städte mit 25—50 000, 50—100 000, 100—300 000 und über 300 000 Einwohnern (exkl. Berlin). Er erhält so für die einzelnen Gruppen 183, 221, 248 und 312 M. Anleiheschulden pro Kopf der Bevölkerung (am 31. März 1907). Aehnlich berechnet die Denkschrift zur Begründung der Reichsfinanzreform die Gesamtverschuldung pro Kopf für die Gemeinden mit

10— 25 000	Einw.	auf	146,39 M.
25— 50 000	„	„	203,47 „
50—100 000	„	„	237,09 „
100—200 000	„	„	287,41 „
über 200 000	„	„	341,54 „

(die letzte Gruppe wieder exkl. Berlin). Most und die Denkschrift erhalten also beide deutlich aufsteigende Skalen. Es lag also nahe, auch die 52 Städte in Ortsgrößenklassen zu teilen, etwa in solche mit 50 bis 75 000, 75—100 000, 100—150 000, 150—200 000, 200—250 000, 250—300 000, 300—500 000, 500—600 000 Einwohnern. Wie sich die Städte auf die Gruppen in den einzelnen Jahren verteilen, ist in der Tabelle 4 abzulesen (s. nebenstehend).

Die Durchschnittsverschuldung der einzelnen Gruppen in den einzelnen Jahren war folgende:

	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907
50— 75 000	115	126	127	142	153	167	160	180	182	192	165	181
75—100 000	157	157	160	174	199	212	220	219	240	240	309	319
100—150 000	129	142	146	160	176	197	212	209	221	247	248	276
150—200 000	138	149	164	179	199	202	206	218	229	238	254	286
200—250 000	229	251	208	202	204	217	225	235	225	220	216	222
250—300 000	—	—	332	358	275	303	231	273	291	260	291	308
300—500 000	151	156	163	178	164	174	219	239	259	296	333	345
500—600 000	—	—	—	—	295	317	364	345	287	291	303	321
Berlin	158	163	165	162	166	174	173	190	190	206	203	204

Ein stufenweises Ansteigen der Prokopfverschuldung ist in keinem Jahre[1]) zu konstatieren mit der einen Ausnahme, daß die Städte mit 50—75 000 Einw. vom Jahre 1896 ab stets am geringsten verschuldet sind. Es ergibt sich daraus, daß eine Einteilung der deutschen Gemeinden in Ortsgrößenklassen und Berechnung der Durchschnittsverschuldung der Klassen zum Teil wenigstens verfehlt ist; die Tafel 1 hat ja auch ergeben, daß hinsichtlich der Verschuldung die süddeutschen von den norddeutschen und die niederrheinischen von den übrigen

[1]) Auf die Berechnung der Schulden der Ortsgrößenklassen i. J. 1887 ist wegen der Unzuverlässigkeit der Zahlen verzichtet.

Tabelle 4.

	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	
50— 75 000	Liegnitz	Liegnitz	Liegnitz	Liegnitz	Liegnitz	Liegnitz	Liegnitz	Liegnitz	Liegnitz	Liegnitz	Liegnitz	Liegnitz	50— 75 000
	Spandau	Spandau	Spandau	Spandau	Spandau	Spandau	Spandau	Spandau	Spandau	Spandau	Spandau	Spandau	
	Zwickau	Zwickau	Zwickau	Zwickau	Zwickau	Zwickau	Zwickau	Zwickau	Zwickau	Zwickau	Zwickau	Zwickau	
	Metz	Metz	Metz	Metz	Metz	Metz	Metz	Metz	Metz	Metz	Metz	Metz	
	M.-Gladbach	M.-Gladbach	M.-Gladbach	M.-Gladbach	M.-Gladbach	M.-Gladbach	M.-Gladbach	M.-Gladbach	M.-Gladbach	M.-Gladbach	M.-Gladbach	M.-Gladbach	
	Frankfurt a. O.	Frankfurt a. O.	Frankfurt a. O.	Frankfurt a. O.	Frankfurt a. O.	Frankfurt a. O.	Frankfurt a. O.	Frankfurt a O.	Frankfurt a. O.	Frankfurt a O.	Frankfurt a. O.	Frankfurt a O.	
	Potsdam	Potsdam	Potsdam	Potsdam	Potsdam	Potsdam	Potsdam	Potsdam	Potsdam	Potsdam	Potsdam	Potsdam	
	Freiburg	Freiburg	Freiburg	Freiburg	Freiburg	Freiburg	Freiburg	Freiburg	Freiburg	Freiburg	Freiburg	Freiburg	75—100 000
	Bochum	Bochum	Bochum	Bochum	Bochum	Bochum	Bochum	Bochum	Augsburg	Augsburg	Augsburg	Augsburg	
	Münster	Münster	Münster	Münster	Münster	Münster	Münster	Münster	Münster	Münster	Münster	Münster	
	Darmstadt	Darmstadt	Darmstadt	Darmstadt	Darmstadt	Darmstadt	Darmstadt	Darmstadt	Darmstadt	Darmstadt	Darmstadt	Darmstadt	
	Plauen	Plauen	Plauen	Plauen	Plauen	Plauen	Plauen	Plauen	Görlitz	Görlitz	Görlitz	Görlitz	
	Posen	Posen	Posen	Posen	Mülhausen	Mülhausen	Mülhausen	Mülhausen	Mülhausen	Mülhausen	Mülhausen	Mülhausen	
	Würzburg	Würzburg	Würzburg	Würzburg	Würzburg	Würzburg	Würzburg	Würzburg	Würzburg	Würzburg	Würzburg	Würzburg	
	Duisburg	Duisburg	Mainz	Mainz	Mainz	Mainz	Mainz	Mainz	Mainz	Mainz	Mainz	Mainz	100—150 000
	Görlitz	Erfurt	Erfurt	Erfurt	Erfurt	Erfurt	Erfurt	Erfurt	Erfurt	Erfurt	Erfurt	Erfurt	
75—100 000	Wiesbaden	Wiesbaden	Wiesbaden	Wiesbaden	Wiesbaden	Wiesbaden	Wiesbaden	Wiesbaden	Wiesbaden	Wiesbaden	Wiesbaden	Wiesbaden	
	Erfurt	Görlitz	Görlitz	Görlitz	Görlitz	Görlitz	Görlitz	Görlitz	Bochum	Bochum	Bochum	Bochum	
	Augsburg	Augsburg	Augsburg	Augsburg	Augsburg	Augsburg	Augsburg	Augsburg	Plauen	Plauen	Plauen	Plauen	
	Mainz	Mainz	Duisburg	Duisburg	Duisburg	Duisburg	Duisburg	Duisburg	Duisburg	Duisburg	Crefeld	Crefeld	
	Karlsruhe	Karlsruhe	Karlsruhe	Karlsruhe	Karlsruhe	Karlsruhe	Karlsruhe	Karlsruhe	Karlsruhe	Karlsruhe	Karlsruhe	Karlsruhe	
	Mülhausen	Mülhausen	Mülhausen	Mülhausen	Posen	Posen	Posen	Posen	Posen	Posen	Posen	Posen	
	Kiel	Kiel	Kiel	Braunschweig	Braunschweig	Braunschweig	Braunschweig	Braunschweig	Braunschweig	Braunschweig	Braunschweig	Braunschweig	
	Cassel	Cassel	Cassel	Cassel	Cassel	Cassel	Cassel	Cassel	Cassel	Cassel	Cassel	Cassel	150—200 000
	Mannheim	Crefeld	Crefeld	Crefeld	Crefeld	Crefeld	Crefeld	Crefeld	Crefeld	Crefeld	Elberfeld	Elberfeld	
100—150 000	Aachen	Aachen	Aachen	Aachen	Aachen	Aachen	Aachen	Aachen	Aachen	Aachen	Aachen	Aachen	
	Braunschweig	Braunschweig	Braunschweig	Kiel	Kiel	Kiel	Kiel	Kiel	Kiel	Kiel	Kiel	Kiel	
	Danzig	Danzig	Danzig	Danzig	Danzig	Danzig	Danzig	Danzig	Danzig	Danzig	Danzig	Danzig	
	Barmen	Barmen	Barmen	Barmen	Barmen	Barmen	Barmen	Barmen	Barmen	Barmen	Barmen	Barmen	
	Crefeld	Mannheim	Mannheim	Mannheim	Mannheim	Mannheim	Mannheim	Mannheim	Mannheim	Mannheim	Mannheim	Mannheim	
	Dortmund	Dortmund	Dortmund	Dortmund	Dortmund	Dortmund	Dortmund	Dortmund	Dortmund	Dortmund	Dortmund	Dortmund	
	Essen	Essen	Essen	Essen	Essen	Altona	Altona	Altona	Altona	Altona	Altona	Altona	
	Halle	Halle	Halle	Halle	Halle	Halle	Halle	Halle	Halle	Halle	Halle	Halle	
	Straßburg	Straßburg	Straßburg	Straßburg	Straßburg	Straßburg	Straßburg	Straßburg	Straßburg	Straßburg	Straßburg	Straßburg	
	Elberfeld	Elberfeld	Elberfeld	Elberfeld	Elberfeld	Elberfeld	Elberfeld	Elberfeld	Elberfeld	Elberfeld	Duisburg	Duisburg	200—250 000
	Stettin	Königsberg	Königsberg	Königsberg	Königsberg	Königsberg	Königsberg	Königsberg	Königsberg	Königsberg	Königsberg	Königsberg	
150—200 000	Stuttgart	Stuttgart	Stuttgart	Stuttgart	Stuttgart	Stuttgart	Stuttgart	Stuttgart	Stuttgart	Magdeburg	Magdeburg	Magdeburg	
	Altona	Altona	Altona	Altona	Altona	Essen	Essen	Essen	Essen	Essen	Essen	Essen	
	Charlottenburg	Charlottenburg	Charlottenburg	Charlottenburg	Charlottenburg	Charlottenburg	Charlottenburg	Charlottenburg	Charlottenburg	Charlottenburg	Stettin	Stettin	
	Königsberg	Stettin	Stettin	Stettin	Stettin	Stettin	Stettin	Stettin	Stettin	Stettin	Charlottenburg	Charlottenburg	250—300 000
	Chemnitz	Chemnitz	Chemnitz	Chemnitz	Chemnitz	Chemnitz	Chemnitz	Chemnitz	Chemnitz	Chemnitz	Chemnitz	Chemnitz	
	Nürnberg	Nürnberg	Nürnberg	Hannover	Hannover	Hannover	Hannover	Hannover	Hannover	Hannover	Hannover	Hannover	
	Düsseldorf	Düsseldorf	Düsseldorf	Düsseldorf	Düsseldorf	Düsseldorf	Düsseldorf	Düsseldorf	Düsseldorf	Düsseldorf	Düsseldorf	Düsseldorf	
200—250 000	Magdeburg	Magdeburg	Magdeburg	Magdeburg	Magdeburg	Magdeburg	Magdeburg	Magdeburg	Magdeburg	Stuttgart	Stuttgart	Stuttgart	
	Hannover	Hannover	Hannover	Nürnberg	Nürnberg	Nürnberg	Nürnberg	Nürnberg	Nürnberg	Nürnberg	Nürnberg	Nürnberg	300—500 000
	Frankfurt a. M.	Frankfurt a. M.	Frankfurt a. M.	Frankfurt a. M.	Frankfurt a. M.	Frankfurt a. M.	Frankfurt a. M.	Frankfurt a. M.	Frankfurt a. M.	Frankfurt a. M.	Frankfurt a. M.	Frankfurt a. M.	
250—300 000													
300—500 000	Cöln	Cöln	Cöln	Cöln	Cöln	Cöln	Cöln	Cöln	Cöln	Cöln	Cöln	Cöln	
	Breslau	Breslau	Breslau	Breslau	Breslau	Breslau	Breslau	Breslau	Breslau	Breslau	Breslau	Breslau	
	Leipzig	Leipzig	Leipzig	Leipzig	Leipzig	Leipzig	Leipzig	Leipzig	Leipzig	Leipzig	Leipzig	Leipzig	500—600 000
	Dresden	Dresden	Dresden	Dresden	Dresden	Dresden	Dresden	Dresden	Dresden	Dresden	Dresden	Dresden	
	München	München	München	München	München	München	München	München	München	München	München	München	
500—600 000	—	—	—	—									

norddeutschen Städten erheblich abweichen. Wir müssen daher zunächst die Schuldenentwicklung dieser Gruppen betrachten.

Die Schuldenentwicklung bei den süddeutschen bezw. norddeutschen Städten (ohne Berlin) hat sich folgendermaßen vollzogen:

	1887	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907
Nordd. Städte	100	136	145	150	159	174	184	194	203	205	219	244	258
Südd. Städte	147	178	191	205	229	249	275	294	309	333	341	358	395

Die Differenz zwischen den beiden Gruppen wird also jedes Jahr größer. Sie betrug 1887: 47 (?) und 1896—1907: 42, 46, 55, 70, 75, 91, 100, 106, 128, 122, 114, 137. Die Differenz hat sich also von 1896—1907 verdreifacht. Die Verschuldung der süddeutschen Städte beträgt 1907 das $1^1/_2$ fache derjenigen der norddeutschen Städte, 1896 erst das $1^1/_3$ fache.

Wie sich die Schulden absolut auf die norddeutschen und süddeutschen Städte verteilen, zeigt folgende Tabelle.

	Schulden			Einwohner			
	Südd. Städte	Nordd. Städte (ohne Berlin)	Quotient	Südd. Städte	Nordd. Städte (ohne Berlin)	Quotient	Differenz der Quotienten
1887	211 258 000	357 636 000	1,69	1 436 990	3 573 122	2,49	0,80
1896	337 325 031	675 065 668	2,00	1 892 200	4 971 468	2,63	0,63
1897	372 743 294	742 522 493	1,99	1 951 360	5 135 098	2,63	0,64
1898	417 427 295	794 496 369	1,90	2 038 874	5 280 633	2,59	0,69
1899	490 185 681	865 242 494	1,77	2 143 812	5 425 998	2,53	0,76
1900	559 285 993	987 373 013	1,77	2 244 899	5 683 200	2,53	0,76
1901	628 766 619	1083 149 843	1,72	2 289 778	5 872 390	2,56	0,84
1902	682 654 622	1164 295 679	1,71	2 365 670	6 002 358	2,54	0,83
1903	735 106 162	1261 097 879	1,72	2 379 896	6 223 190	2,61	0,89
1904	811 022 436	1320 617 231	1,63	2 435 332	6 434 199	2,64	1,01
1905	867 871 242	1454 425 217	1,68	2 544 298	6 649 501	2,61	0,93
1906	936 247 961	1690 230 724	1,81	2 612 913	6 929 720	2,65	0,84
1907	1057 346 535	1837 577 000	1,74	2 681 400	7 130 424	2,66	0,92

Aus ihr ergibt sich, daß die norddeutschen Städte nur 1,63 bis 2,0 mal soviel Schulden haben als die süddeutschen, obwohl 2,49 bis 2,66 mal soviel Einwohner. Und zwar findet eine langsame Steigerung der Differenz der Quotienten statt;[1]) nur 1905 zeigt sich ein zeitweiser Rückgang, ebenso wie vorhin bei der Differenz der Prokopfverschuldung.[2])

---

[1]) Von der wenig zuverlässigen Zahl für 1887 ist abzusehen.

[2]) Mathematisch ist zu beachten, daß die Differenz der Quotienten nur wächst, wenn die Differenz der Prokopfverschuldung sehr stark wächst. Vermindert sich die Differenz, so kann trotzdem die Differenz der Prokopfverschuldung gestiegen sein; vgl. 1907 gegenüber 1904. Letztere ist aber selbstverständlich allein maßgebend.

Bei gleicher Verschuldung würden die süddeutschen Städte 1907 statt 1057 Millionen nur 691 Millionen Mark Schulden haben. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß die auch sonst vorhandene Mehrverschuldung der süddeutschen Städte überhaupt nicht vom süddeutschen Kapitalmarkt allein, sondern größtenteils vom norddeutschen mitgetragen wird; diese Ansicht gewinnt an Sicherheit durch die Tatsache, daß, wie später gezeigt wird, die Mehrverschuldung lediglich auf Mehrausgabe von Inhaberobligationen beruht und daß sehr viele süddeutsche Kommunalobligationen an der Berliner Börse gehandelt werden. Es findet also eine Investierung, d. h. Entziehung norddeutschen Kapitals zu Gunsten der süddeutschen Städte statt; da aber mittels Anleihen der kulturelle Fortschritt der süddeutschen Städte erheblich beschleunigt wird, so erfolgt diese Beschleunigung zum großen Teil auf Kosten Norddeutschlands.

Unter den norddeutschen Städten haben sich im Laufe der Jahre zwei Gruppen von verschiedener Schuldenentwicklung gebildet: die niederrheinischen und die übrigen norddeutschen Städte. Die Entwicklung der Prokopfverschuldung war folgende:

	1887	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907
Südd. Städte	147	178	191	205	229	249	275	294	309	333	341	358	395
Niederrh. St.	92	137	145	154	171	195	198	217	239	241	247	284	299
Uebr. nordd. Städte[1])	104	135	145	149	155	165	179	184	187	189	206	225	239

Wie aus der Tabelle hervorgeht, beginnt die Verschiedenheit in der Verschuldung erst 1898. Die Differenz wächst sehr rasch: 5, 17, 30, 19, 33, 52, 41, 59, 60. In der Textfigur ist die Entwicklung graphisch dargestellt.

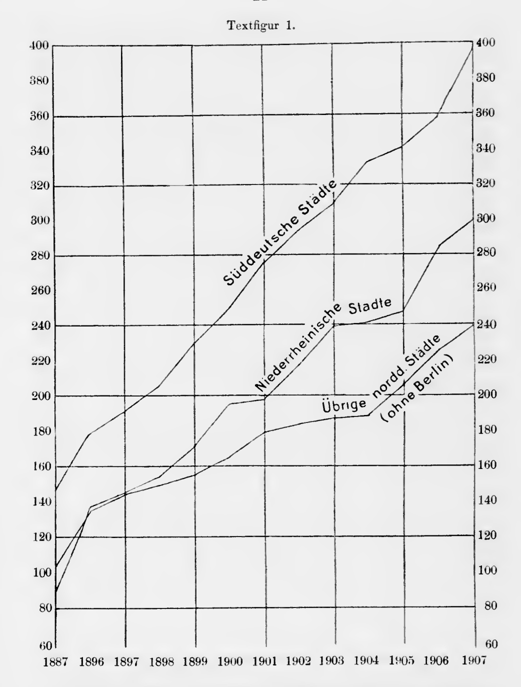
Die Textfigur zeigt, daß die Verschuldung der niederrheinischen Städte seit 1898 mit derjenigen der süddeutschen Städte fast parallel läuft. Die Distanzen betragen von 1898 ab: 51, 58, 54, 77, 77, 70, 92, 94, 74, 96, die Kurven gehen also nur langsam auseinander. Dagegen gehen die Kurven der süddeutschen und der übrigen norddeutschen Städte erheblich auseinander; die Distanzen betragen von 1887 ab: 43, 43, 46, 56, 84, 84, 96, 110, 122, 144, 135, 133, 156.

Interessant ist auch eine Gegenüberstellung der Beträge, um die sich die Schulden der drei Gruppen von Jahr zu Jahr vermehrt haben, nämlich für die Frage, welche Schuldenpolitik die Städte in Jahren der Geldknappheit befolgen. Die Vermehrung war im Durchschnitt folgende:

	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907
Süddeutsche St.	13	14	21	20	26	19	15	24	8	17	37
Niederrh. St.	8	9	17	24	3	19	22	2	6	37	15
Uebr. nordd. St.[1])	10	4	6	10	14	5	3	2	17	19	14

[1]) Ohne Berlin.

Textfigur 1.



Bei den „übrigen" norddeutschen Städten zeigt sich deutlich eine erhebliche Schuldenvermehrung in den Jahren 1900/1 und 1905—7, bei den beiden anderen Gruppen ist etwas Charakteristisches nicht wahrzunehmen. Wir müssen deshalb die Durchschnittszahlen in die Einzelzahlen auflösen. In der folgenden Tabelle ist dies für die süddeutschen Städte durchgeführt.

	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907
Frankfurt a. M.	16	43	26	9	24	8	57	45	43	—11	94
Wiesbaden	2	8	4	60	19	39	— 8	39	32	45	28
München	26	9	39	13	22	47	—19	51	— 9	17	29
Nürnberg	13	9	—8	6	34	25	42	18	16	4	4
Augsburg	69	— 9	2	—1	43	— 6	— 2	— 1	35	— 5	— 6
Würzburg	— 3	25	36	35	34	— 7	46	— 7	—12	—13	— 2
Stuttgart	— 3	10	8	11	21	31	— 4	6	—14	23	73
Karlsruhe	35	—22	26	21	—4	32	39	10	7	—16	11
Mannheim	— 6	13	68	43	77	— 9	— 7	— 1	— 5	25	10
Freiburg	10	2	33	60	62	3	20	— 7	37	—39	71
Darmstadt	13	0	9	12	74	—11	—13	61	— 3	68	—14
Mainz	—27	4	59	50	—8	— 4	—15	22	22	53	?
Straßburg	— 4	42	20	36	—8	— 2	28	—28	8	47	61
Metz	0	0	0	0	0	25	114	18	15	42	39
Mülhausen	— 3	—2	20	—4	—1	0	— 4	33	40	79	57

Diese Tabelle zeigt, daß sich die Schuldenvermehrung der süddeutschen Städte im Einzelnen in bestimmten Jahren besonders häuft. Die negativen Zahlen haben wenig Wert, weil sie meistens durch natürliche Bevölkerungsvermehrung, Eingemeindungen u. a. verursacht werden, jedenfalls selten erhebliche Rückzahlungen von Schulden bedeuten. Die positiven Zahlen werden natürlich mitunter auch durch Uebernahme von Schulden eingemeindeter Vororte u. a. sozusagen verfälscht, es handelt sich aber um Beträge, die man vernachlässigen kann. Stellt man die positiven Zahlen untereinander, so erhält man folgendes Bild.

1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907
16	43	26	9	24	8	57	45	43	45	94
2	8	4	60	19	39	42	39	32	17	28
26	9	39	13	22	47	46	51	16	4	29
13	9	2	6	34	25	39	18	35	23	4
69	25	36	35	43	31	20	6	7	25	73
35	10	8	11	34	32	28	10	37	68	11
10	13	26	21	21	3	114	61	22	53	10
13	2	68	43	77	25		22	8	47	71
	4	33	60	62			18	15	42	61
	42	9	12	74			33	40	79	39
		59	50							57
		20	36							
		20								
184	165	350	356	410	210	346	303	255	403	477

Bei 1903 erscheint die Gesamtsumme infolge der Zahl 114 für Metz zu hoch. Wenn man dies berücksichtigt, so zeigt sich ganz deutlich,[1]) daß gerade in den Zeiten der Geldknappheit zur Schuldenvermehrung besonders große Neigung besteht, nämlich 1899—1901

[1]) Sowohl an der Zahl der Städte, die ihre Schulden vermehrt haben, wie an der Intensität ihrer Schuldenvermehrung; beide Faktoren kommen in den (an sich natürlich völlig wertlosen) Gesamtsummen zum Ausdruck.

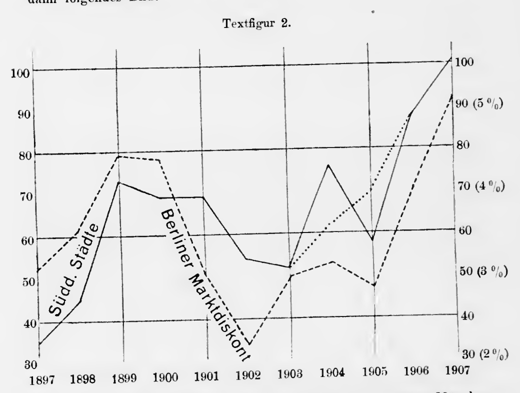
und von 1906 ab. Daß dadurch eine Krisis erheblich verschärft und die ihr nachfolgende Depression erheblich verlängert werden muß, liegt auf der Hand.

Die Vermehrung der Schulden derselben Städte war in absoluten Zahlen folgende:

1897:	35418263	1903:	52451540
1898:	44684001	1904:	75916274
1899:	72758386	1905:	56848806
1900:	69100312	1906:	68376719
1901:	69480626	1907:	121098575
1902:	53888003		

Die absoluten Zahlen bestätigen das Ergebnis, wenn man berücksichtigt, daß die Zahlen für 1906 und 1907 durch die 40 Millionen Mark betragende Schuldenvermehrung von Frankfurt a. M. im Jahre 1907 stark beeinflußt ist. Verteilt man die Summe auf beide Jahre, so erhält man 88 bzw. 101 Millionen. Die graphische Darstellung ergibt dann folgendes Bild:

Textfigur 2.



Die Zahl für 1904 ist durch die Schuldenvermehrung Münchens erheblich beeinflußt, verteilt man diese auf 1904 und 1905, so verläuft die gesamte Schuldenvermehrung nach der punktierten Kurve. Der Verlauf der ganzen Kurve zeigt gleichfalls, daß die Städte ihre Schulden in Jahren der Geldknappheit besonders stark vermehren, bestätigt also

die Richtigkeit der aus der Tab. auf S. 22 gezogenen Schlußfolgerungen. Zum Vergleiche ist der Berliner Marktdiskont eingezeichnet (nach Denkschrift IV, S. 209).

Stellt man für die norddeutschen Städte exkl. die niederrheinischen und Berlin eine der Tabelle auf S. 22 analoge Tabelle her, so erhält man folgende positiven Zahlen:

1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907
27	6	45	33	19	21	26	26	15	139	8
15	5	12	6	6	1	7	1	1	50	3
21	4	9	3	6	6	7	2	5	7	9
25	8	25	35	24	39	4	5	5	18	26
5	57	27	21	5	16	16	22	26	20	41
4	1	1	25	11	12	18	4	17	41	12
50	2	19	3	16	6	6	13	40	13	7
14	2	5	6	21	23	16	17	18	18	144
1	15	15	16	11	13	2	3	6	11	49
9	4	6	13	6	15	13	55	12	23	18
13	4	21	16	22	5	1	12	87	29	21
18	1	1	12	31	6	4	5	17	16	16
6	6	2	15	15	6	5	1	4	8	6
23	13	7	14	5	32	7	10	7	8	32
		5	17	13	8				4	4
		2	3	10	7				17	
			5	2	5				12	
			23	20	1				24	
				32						
				4						
231	128	202	266	279	222	132	176	260	458	396

Die Summe der Rubrik 1907 erscheint zu hoch infolge der zu hohen Zahl 144 für Altona (vergl. oben S. 6); die Summe der Rubrik 1906 wird durch die Zahl 139 (Charlottenburg) zu stark beeinflußt. Für 1906 möge man daher etwa 350, für 1907: 290 einsetzen. Auch die Summe für 1898 erscheint erheblich beeinflußt durch die Zahl 57 (Stettin); die Summe für 1904 durch die Zahl 55 (Kiel); die Summe für 1905 durch die Zahl 87 (Dresden). Man setze dafür 100 bezw. 150 bezw. 210. Wir erhalten dann folgende Zahlen (abgerundet):

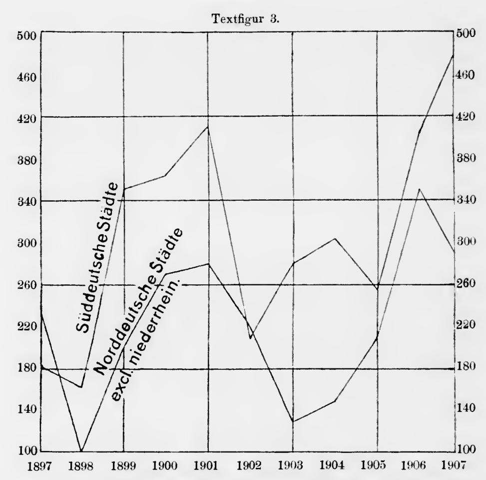
1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907
230	100	200	270	280	220	130	150	210	350	290

Wir erhalten also eine ganz ähnliche Wellenbewegung mit den Wellenbergen 1899—1901 und 1906/7.

Wenn wir in der Tabelle S. 22 die Summe für 1903 in 280 verbessern, so erhalten wir für die süddeutschen und „übrigen" norddeutschen Städte das in Textfigur 3 dargestellte Bild.

Die Kurven verlaufen ganz analog, nur 1907 zeigt sich ein deutlich entgegengesetzter Verlauf; man kann daraus vielleicht den Schluß ziehen, daß die norddeutschen Städte in dem schweren Krisenjahr 1907 wenigstens im Vergleich zu 1906 etwas Zurückhaltung geübt haben, die süddeutschen dagegen nicht.

Textfigur 3.



Diese Kurven zeigen also die Intensität der Neigung zur Schuldenvermehrung an, sie müssen natürlich mit der tatsächlichen Schuldenvermehrung ungefähr parallel verlaufen. Die Kurve für die süddeutschen Städte ist bereits in Textfigur 2 dargestellt. Für die norddeutschen ausgenommen die niederrheinischen und Berlin war die Schuldenvermehrung folgende:

1897: 49932062	1903: 41191098
1898: 27355178	1904: 32434725
1899: 36179511	1905: 103104442
1900: 75317238	1906: 114772977
1901: 71394866	1907: 94517874
1902: 40410641	

Die Zahlen für 1905, 1906 und 1907 erscheinen ungewöhnlich hoch infolge der bedeutenden Schuldenvermehrung von Dresden (47 Millionen Mark), Charlottenburg (39 Millionen Mark) und Altona (25 Millionen Mark); man setze daher für diese Jahre etwa 63, 80 und 75 Millionen ein. Im Gegensatz zu den süddeutschen Städten zeigt sich dann die Wellenbewegung weniger ansteigend.

Bei den niederrheinischen Städten endlich war die Neigung zur Schuldenvermehrung folgende:

1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907
7	18	19	41	26	36	59	18	7	115	72
23	4	19	28	21	11	28	119	29	78	8
8	14	1	10	11	17	5	17	1	31	18
32	4	52	6	30	1	3	2	6	3	2
8	15	26	41	8	8	6	35	11	31	24
46	11	8	1	12	20	17	10	42	30	22
20	12	20	45	14	28	54		3	44	26
13	14	19	81	11	46	49		32	24	35
	15	27	4	10	14	10		33	62	83
		5	10		11				33	44
			14							
157	107	196	281	143	192	231	191	164	451	334

Hier treten die größeren Zahlen besonders häufig in den Jahren 1899/1900 (dagegen nicht 1901) und 1906/7 auf. Stellt man übrigens die Summenzahlen graphisch dar, so erhält man auch 1903 einen, wenn auch kleineren, Wellenberg. Es könnte dies deshalb auffallen, weil auch bei den süddeutschen Städten (vgl. Textfigur 3) im Gegensatz zu den übrigen norddeutschen Städten in den Jahren 1903/4 ein solcher Wellenberg zu konstatieren ist; es ist aber wohl ein Zufallsprodukt, weil die Summe für 1903 durch die Zahlen 59 (Cöln), 54 (Crefeld) und 49 (München-Gladbach) infolge der kleinen Zahl der Einzelfälle zu sehr beeinflußt wird.

Die absolute Schuldenvermehrung war folgende:

1897:	17 524 763	1903:	55 611 102
1898:	24 618 698	1904:	27 084 627
1899:	34 566 614	1905:	30 703 544
1900:	46 813 281	1906:	121 032 530
1901:	24 381 964	1907:	52 828 402
1902:	40 735 195		

Infolge der geringen Zahl der Einzelfälle erscheint auch dieses Bild erheblich verzerrt; die Wellenbewegung ist aber fast die gleiche wie in der Tabelle oben. Die Summen sind zu sehr durch Cöln beeinflußt. Diese Stadt zeigt keine Schuldenvermehrung in den Jahren 1897, 1901, 1904, 1905, 1907; in den übrigen Jahren betrug die Vermehrung etwa

1898:	7 Millionen Mark	1902:	16 Millionen Mark
1899:	9 „ „	1903:	26 „ „
1900:	17 „ „	1906:	55 „ „

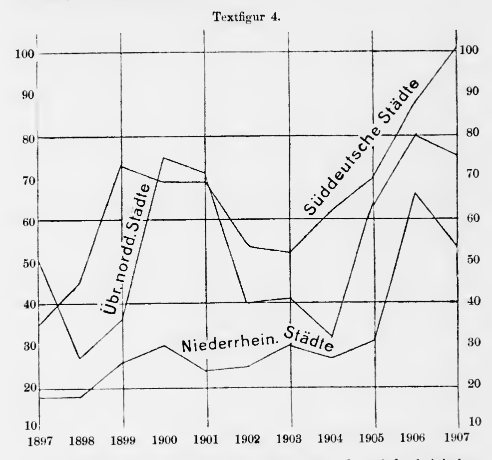
Ziehen wir diese Zahlen oben ab, so erhalten wir:

1897:	18 Millionen Mark	1903:	30 Millionen Mark
1898:	18 „ „	1904:	27 „ „
1899:	26 „ „	1905:	31 „ „
1900:	30 „ „	1906:	66 „ „
1901:	24 „ „	1907:	53 „ „
1902:	25 „ „		

Wir erhalten dann eine gleiche Wellenbewegung wie bei den übrigen norddeutschen Städten, nur mit dem Unterschied, daß sie stärker ansteigt und 1900 noch keinen sehr hohen Wellenberg bildet. 1907 finden wir wie bei den übrigen norddeutschen Städten ein Sinken im Gegensatz zu den süddeutschen Städten.

Wenn wir die verbesserten Zahlen für die 3 Gruppen graphisch auftragen, so erhalten wir folgendes Bild von der Gesamtschuldenvermehrung der drei Gruppen:

Textfigur 4.



Die Kurve der norddeutschen Städte ohne die niederrheinischen zeigt eine sehr starke, aber horizontal fortschreitende Wellenbewegung, die der süddeutschen eine weniger starke, aber nach oben ansteigende; die der niederrheinischen verläuft ziemlich flach, steigt aber sehr stark nach oben. Verbindet man daher die Krisenjahre 1900 und 1907 der Kurven durch gerade Linien, so erkennt man bei allen ein deutliches Wellental, die Kurven erlauben daher den sicheren Schluß, daß gerade in Zeiten der Geldknappheit der Kredit in einer schwerlich unumgänglich notwendigen Weise besonders angespannt und die wirtschaftliche Krisis wie die ihr nachfolgende Depression infolgedessen noch verstärkt wird. Das Ansteigen der Welle bei den niederrheinischen

und süddeutschen Städten erklärt sich aus der wachsenden Schnelligkeit der Schuldenvermehrung (vgl. oben S. 19 f.).

Vergleicht man diese die tatsächliche Belastung des Kapitalmarkts anzeigenden Kurven mit den die Neigung zur Schuldenvermehrung anzeigenden Kurven der Textfigur 3, so erkennt man die Aehnlichkeit des Verlaufs. Die Kurve für die niederrheinischen ist oben nicht mit eingezeichnet, sie würde aber ebenso wie hier verlaufen, nur in etwas stärkerer Wellenbewegung. Man kann nun ganz sicher annehmen, daß uns die Kurven ein richtiges verkleinertes Bild von der jährlichen Belastung des Kapitalmarkts mit Kommunalschulden überhaupt geben, trotzdem wäre es aber natürlich von größtem Werte, wenn wir statt auf solche statistische Experimente uns auf statistisches Material stützen könnten. Gerade dieses Ergebnis zeigt, wie wichtig es ist, eine jährliche Schuldenstatistik für eine größere Anzahl von Städten als die in Neefe's Jahrbuch berücksichtigten zu haben, etwa für sämtliche Städte mit mehr als 10000 Einwohnern; das vorliegende Material genügt nicht, um tiefer in das Studium der Zusammenhänge zwischen kommunaler Verschuldung und volkswirtschaftlichen Krisen und Depressionen einzudringen.

Eine Einteilung der drei Gruppen in Ortsgrößenklassen hat wegen der geringen Zahl der in ihnen enthaltenen Städte nicht sehr viel Wert. Für das Jahr 1907 war z. B. die Verschuldung der süddeutschen Städte folgende:

50—100000 Einw.	
Metz	253
Freiburg	527
Würzburg	289
Darmstadt	406
Mülhausen	275
Augsburg	246
Durchschnitt	333

100—200000 Einw.	
Mainz	428
Wiesbaden	463
Karlsruhe	336
Mannheim	394
Straßburg	283
Durchschnitt	369

Ueber 200000 Einw.	
Stuttgart	289
Nürnberg	315
Frankfurt	627
München	431
Durchschnitt	428

Eine Abstufung ist allerdings vorhanden. Dasselbe ist bei den „übrigen" norddeutschen Städten der Fall (162, 224, 255), dagegen nicht bei den niederrheinischen (289, 304, 296). Indessen weisen auch die einzelnen Bundesstaaten wie die einzelnen preußischen Provinzen unter sich wieder sehr erhebliche Unterschiede in der kommunalen Verschuldung auf, wie weiter unten gezeigt werden wird.

III. Die Gesamtschuldenentwicklung.

Die gesamte Schuldenentwicklung hat sich in folgender Weise vollzogen:

	Schulden	Vermehrung	in %	Einwohner	Schulden pro Kopf
1887	764 277 000	—	—	6 435 169	119
1896	1285 783 049	521 506 049	68,24	8 590 217	150
1897	1403 210 599	117 427 750	9,13	8 852 132	159 (+ 9)
1898	1510 867 967	107 657 168	7,65	9 127 315	166 (+ 7)
1899	1656 175 580	145 307 613	9,62	9 421 327	176 (+ 10)
1900	1859 632 536	203 456 956	12,28	9 816 481	189 (+ 13)
1901	2041 571 181	181 938 645	9,78	10 058 220	203 (+ 14)
1902	2178 921 568	137 350 387	6,73	10 248 676	213 (+ 10)
1903	2365 243 759	186 322 191	8,55	10 547 872	224 (+ 11)
1904	2510 137 048	144 893 289	6,13	10 859 881	231 (+ 7)
1905	2745 590 866	235 453 718	9,38	11 244 455	244 (+ 13)
1906	3051 731 856	306 140 990	11,15	11 633 932	262 (+ 18)
1907	3324 918 836	273 186 980	8,95	11 913 757	279 (+ 17)

Wenn wir die Prozentzahlen der Zunahme betrachten, so sehen wir, daß die Schuldenvermehrung sich ungefähr in geometrischer Progression vollzieht![1]) Die absolute Schuldenvermehrung zeigt eine Wellenbewegung mit den Wellenbergen 1900/1 und 1906/7, ebenso die Vermehrung der Prokopfverschuldung.

Daß sich die Schuldenvermehrung in geometrischer Progression vollzieht, zeigt sich auch sehr deutlich, wenn wir die Schuldenvermehrung in größeren Zeiträumen berechnen. Sie betrug

1890—1896: c. 50%
1896—1902: 69%
1902—1907: 53%

also auch 1902—1908 etwa 70%, denn i. J. 1908 scheint die kommunale Schuldenvermehrung (nach dem Kommunalen Jahrbuch 2. Jahrgang, 2. Teil, S. 542) eine ganz enorme gewesen zu sein, sodaß für 1902—08 vielleicht noch ein höherer Prozentsatz herauskommt.

Zum Vergleiche möge hier die Entwicklung der Reichsschulden für dieselben Jahre angegeben sein.[2])

[1]) Aus den Abweichungen der Prozentzahlen darf man keine voreiligen Schlüsse ziehen; maßgebend für die Beurteilung der Schuldenentwicklung sind nicht sie, sondern die Differenzen der Prokopfzahlen.

[2]) Die Angaben sind dem Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich entnommen. Der Schuldenstand bezieht sich auf den Schluß des Rechnungsjahres, der Bevölkerungsstand auf die Mitte des folgenden Kalenderjahres. 1896 bedeutet also 31. März 1897 für den Schuldenstand, Mitte 1897 für den Bevölkerungsstand.

	Schulden in 1000 M.	Vermehrung in 1000 M.	%	Einwohner in 1000	Schulden pro Kopf
1896	2 141 242	—	—	53 569	40
1897	2 182 246	41 004	1,91	54 406	40
1898	2 222 950	40 704	1,86	55 248	40
1899	2 298 500	75 550	3,40	56 046	41
1900	2 395 650	97 150	4,10	56 874	42
1901	2 813 500	417 850	17,44	57 767	49
1902	2 813 500	—	—	58 629	48
1903	3 103 500	290 000	10,31	59 475	52
1904	3 203 500	100 000	3,22	60 314	53
1905	3 543 500	340 000	10,61	61 177	58
1906	3 803 500	260 000	7,34	62 083	61
1907	4 003 500	200 000	5,26	62 980	64

Die Vermehrung der Reichsschulden ist danach sehr unregelmäßig. 1901 vermehren sich die Schulden in sehr hohem Maße infolge des Chinafeldzuges und seit 1903 infolge des unverantwortlichen Widerstandes des Reichstags gegen eine Reichsfinanzreform. Dagegen zeigen die Bundesstaaten auch eine gewisse Neigung, in Zeiten der Geldknappheit die Schulden besonders stark zu vermehren. Nach der Denkschrift zur Begründung der Reichsfinanzreform I S. 444/5 cf. IV. S. 13 betrug die Vermehrung der fundierten Staatsschulden rund in 1000 M., wenn man den Schuldenstand von Bayern zu Beginn des Rechnungsjahres 1908 nach dem Stat. Jahrb. f. d. Deutsche Reich (Jahrg. 1909) berichtigt:

1901 : 461 891	1905 : 270 880
1902 : 471 602	1906 : 435 320
1903 : 125 708	1907 : 387 832
1904 : 325 328	

Vergleicht man die absoluten Zahlen der Schuldenvermehrung von Reich, Bundesstaaten und den 52 Großstädten, so sieht man, daß die Schuldenvermehrung der 52 Großstädte diejenige des Reichs im Allgemeinen erheblich übersteigt und diejenige der Bundesstaaten bald überholen wird.

II. Die Schulden der sämtlichen deutschen Gemeinden.

1. Die Gesamthöhe der kommunalen Schulden.

Der erste Versuch, die gesamte kommunale Verschuldung Deutschlands festzustellen, ist von der Denkschrift zur Begründung der Reichsfinanzreform unternommen worden, und zwar für den Schluß des Rechnungsjahres 1907. Sie betrug nach Band IV Zusätze und Berichtigungen S. 8:

Höhere Kommunalverbände:	803,11 Mill. M.
Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern	5 295,72 „ „ [1]
Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern	1 264,76 „ „
Schulverbände	58,96 „ „
Armenverbände	0,30 „ „
Gesamt:	7 422,85 Mill. M.[1]

Von dem Gesamtbetrag ist ein Teil schätzungsweise errechnet, namentlich die Schulden der höheren Kommunalverbände Preußens und die Schulden der Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern.

Rechnet man zu den kommunalen Schulden die Reichsschulden (4 Milliarden M.) und die Schulden der Einzelstaaten (13,3 Milliarden M.), so erhält man als Gesamtverschuldung Deutschlands die Summe von **24,7 Milliarden M.** Vgl. Denkschrift I S. 151.

Die Summe der Schulden von Reich, Einzelstaaten und Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern war seit 1881 folgende (in 1000 M.):

	Reich	Einzelstaaten	Gem. m. mehr als 10 000 E.	Gesamt
1881	319 239	5 305 900	771 800	6 396 939
1891	1 686 030	9 255 600	1 400 500	12 342 130
1901	2 813 500	11 292 600	3 097 700	17 203 800
1907	4 003 500	13 343 270	5 233 340	22 580 110

Zu diesen Schulden[2]) kamen 1907 (vgl. oben) noch 2,1 Milliarden M. Schulden der höheren Kommunalverbände, der Gemeinden mit weniger als 10 000 Einw. und der Armen- und Schulverbände. Nehmen wir ihre Schulden 1881, 1891 und 1901 mit 300, 600 und 1200 Millionen M. an, so erhalten wir als Gesamtschuldenstand:

---

[1]) Wegen München ist ein Abzug von etwa 62 Mill. M. zu machen, vgl. S. 6.

[2]) Die Zusammenstellungen in der Denkschrift I S. 151 sowohl wie IV S. 2 sind falsch. An der ersten Stelle bezieht sich der Schuldenstand von Reich und Bundesstaaten auf den Beginn der Jahre 1881, 1891, 1907 und 1908, der Schuldenstand der Gemeinden auf den Schluß der Jahre 1881 und 1891 (nach dem I S. 670 abgedruckten Fragebogen zu schließen). Der Schuldenstand der Einzelstaaten enthält indessen für die Jahre 1881 und 1891 den Schuldenstand des Reichs mit (!), vgl. die Tabelle in I S. 438. Bei der Zusammenstellung in IV S. 2 bezieht sich der Schuldenstand des Reichs auf Beginn der Jahre 1881, 1891, 1901 und 1. Oktober 1908 (!), der Schuldenstand der Bundesstaaten ebenso. Letzterer enthält ferner die schwebenden Schulden 1881, 1891 und 1901 nicht, dagegen 1908.

Die obige Zusammenstellung gibt den Schuldenstand des Reichs für Ende der Rechnungsjahre 1881, 1891, 1901 und 1907 nach I S. 81, 85, 91 und 93, den Schuldenstand der Bundesstaaten (mangels anderer Angaben) für Ende 1880 und 1890, aber für Ende 1901 und 1907, in den ersten drei Fällen nach der Tabelle in I S. 438, für 1907 nach dem Statistischen Jahrbuch des Reichs für 1909. Ferner ist der Schuldenstand der Gemeinden für 1907 verbessert, vgl. oben S. 6 (wegen München).

Die Gesamtsumme ist nach dem Gesagten für 1881 und 1891 (um vielleicht 2—300 Millionen) zu gering. In den Reichs- und Staatsschulden sind die schwebenden Schulden mitenthalten.

			Vermehrung
1881:	6,7	Milliarden M.	
1891:	12,9	„ „	(+ 6,2)
1901:	18,4	„ „	(+ 5,5)
1907:	24,7	„ „	(+ 6,3)

Um beurteilen zu können, welche Gruppe ihre Schulden am schnellsten vermehrt hat, darf man nicht den Schuldenstand von 1881 gleich 100 setzen, wie es die Denkschrift (I S. 151) tut, sondern muß man die absolute Vermehrung betrachten. Sie betrug in Milliarden Mark in runder Summe:

	Reich:	Einzelstaaten:	Gemeinden:
1881—1891:	1,35	3,95	0,60
1891—1901:	1,15	2,00	1,70
1901—1907:	1,20	2,05	2,15

Bei dieser Betrachtung erkennt man, daß gerade die Zunahme der kommunalen Schulden am bedenklichsten ist. Nehmen wir an, daß die Schulden der höheren Kommunalverbände und der Gemeinden mit weniger als 10000 Einw. sich um 300, 600 bezw. 900 Millionen M. vermehrt haben, so erhalten wir als Gesamtvermehrung der kommunalen Schulden

1881—1891:	0,9	Milliarden M.
1891—1901:	2,3	„ „
1901—1907:	3,05	„ „

und als wahrscheinliche Gesamtvermehrung für 1901—1911: $5^1/_2$ Milliarden. Die Summe dürfte hinter der Gesamtsumme der Vermehrung der Reichs- und Staatsschulden wenig zurückbleiben.

Aus dem Anwachsen der kommunalen Schulden ersieht man, daß eine Sanierung der Reichs- und Staatsfinanzen in kurzer Zeit wirkungslos sein wird, weil die Kommunalverbände in die Stelle des Reichs und der Einzelstaaten sehr schnell einrücken.

Durch das Zusammentreffen starker Vermehrung der Reichs- und Staatsschulden mit starker Vermehrung der Kommunalschulden wird dem Kapitalmarkt für die Periode 1901—1911 voraussichtlich eine Summe von 11—12 Milliarden, d. h. über das Doppelte der voraufgegangenen Periode, entzogen sein. Diese Summe wird, wenn nicht gehörig eingeschritten wird, für die nächste Periode 1911 21 allein von den Kommunalverbänden verbraucht werden.

Die folgende Tabelle (Tab. 5) gibt eine Uebersicht über die gesamte Staats- und Kommunalverschuldung der deutschen Bundesstaaten. Sie ist zusammengestellt unter Benutzung der Denkschrift (IV Berichtigungen S. 8)[1]) und des Statistischen Jahrbuchs für 1909. Der Berechnung der Prokopfverschuldung liegt die Bevölkerung des 1. Dezembers 1905 zu Grunde, die Zahlen sind demnach durchweg um geringe Beträge zu hoch. Eine weitere Ungenauigkeit der Zahlen entsteht durch

[1]) Indessen ist der Schuldenstand Bayerns berichtigt, vgl. oben S. 6.

den verschiedenen Schluß des Rechnungsjahres, der teils auf den 1. Januar, teils auf den 1. April, für die Staatsschulden von beiden Mecklenburg und Anhalt sogar auf den 1. Juli fällt. Aber selbst wenn man alle diese Fehlerquellen berücksichtigt, dürften die Fehlergrenzen schwerlich über 5—6 % hinausgehen.

Tabelle 5.

Die öffentlichen Schulden Deutschlands Ende 1907.

	Höhere Kommunalverb.	Gemeinden mit über 10000 Einw.	Gemeinden mit unter 10000 Einw.	Armen- und Schulverbände	Kommunalschulden insgesamt	pro Kopf	Staatsschulden	pro Kopf	Gesamtverschuldung	pro Kopf
Preußen	729,20	3 386,21	716,96	37,74	4 870,11	130	7 963,67	214	12 833,78	344
Bayern	43,19	544,25	146,13	—	733,57	112	1 794,77	275	2 527,34	387
Sachsen	2,30	472,30	88,87	16,82	580,29	128	917,77	204	1 498,06	332
Württemberg	7,47	142,42	66,86	—	216,75	95	585,71	254	802,46	349
Baden	2,27	249,28	67,95	—	319,50	159	470,46	234	789,96	393
Hessen	4,76	139,59	43,21	—	187,66	155	407,15	337	594,81	492
Meckl.-Schwerin	—	44,51	18,00	—	62,51	100	135,42	217	197,93	317
S.-Weimar	—	22,44	16,33	—	38,77	100	2,44	6	41,21	106
Meckl.-Strelitz	—	1,27	1,22	—	2,49	24	2,09	20	4,58	44
Oldenburg	2,28	9,21	6,31	1,95	19,75	45	61,69	141	81,44	186
Braunschweig	0,09	31,49	11,56	—	43,14	89	50,65	104	93,79	193
S.-Meiningen	0,80	10,46	10,74	—	22,09	83	8,72	32	30,81	115
S.-Altenburg	—	8,70	6,41	1,05	16,16	79	0,88	4	17,04	83
S.-C.-Gotha	—	12,14	11,47	—	23,61	97	4,49	19	28,10	116
Anhalt	5,55	17,03	4,59	—	27,17	83	5,08	15	32,25	98
Schw.-Sondersh.	0,02	2,96	4,23	—	7,21	85	1,05	12	8,26	97
Schw.-Rudolst.	—	2,46	3,75	—	6,21	64	4,56	47	10,77	111
Waldeck	0,31	—	2,09	—	2,40	41	1,74	29	4,14	70
Reuß ä. L.	—	3,62	1,88	—	5,50	78	—	—	5,50	78
Reuß j. L.	0,02	6,40	4,22	—	10,64	74	1,04	7	11,68	81
Schaumb.-Lippe	0,20	—	1,67	0,53	2,40	53	0,41	9	2,81	62
Lippe	0,27	4,05	3,85	1,17	9,34	64	0,90	6	10,24	70
Lübeck	—	—	0,16	—	0,16	2	57,71	545	57,87	547
Bremen	0,02	5,89	1,38	—	7,29	28	235,08	892	242,37	920
Hamburg	—	3,41	1,57	—	4,98	7	594,20	679	599,18	686
Elsaß-Lothr.	4,27	113,25	23,25	—	140,77	77	35,59	20	176,36	97
Deutsches Reich	803,11	5 233,34	1 264,76	59,26	7 360,47	121	13 343,27	220	20 703,74	341
								Reichsschulden	4 003,50	66
								Summe	24 707,24	407

Nach der Tabelle betrug die Gesamtverschuldung inkl. Reichsschulden **407**, ohne dieselben **341** M. pro Kopf. Nimmt man die Bevölkerung richtiger mit c. 62,8 Millionen an (vgl. Tab. S. 30), so erhält man **393** bezw. **330** M. Die größten Bundesstaaten sind in folgender Reihenfolge verschuldet (von den Hansestädten abgesehen): Hessen 492, Baden 393, Bayern 387, Württemberg 349, Preußen 344, Sachsen 332, Mecklenburg-Schwerin 317, Braunschweig 193, Oldenburg 186, Großherzogtum Sachsen 106, Elsaß-Lothringen 97. Die höhere Verschuldung der großen

gegenüber den kleinen Bundesstaaten erklärt sich daraus, daß letztere keine Eisenbahnschulden haben.

Die höchstverschuldeten Staaten sind die Hansestaaten in der Reihenfolge: Bremen, Hamburg, Lübeck. Das Staatsgebiet von Bremen zeigt die kolossale Verschuldung von 920 M.[1]) pro Kopf. Vgl. oben S. 15 f.

Am geringsten ist Mecklenburg-Strelitz verschuldet.

In der kommunalen Verschuldung stehen Baden und Hessen[2]) am höchsten, es folgen Preußen, Sachsen, Bayern, Württemberg, Mecklenburg-Schwerin, Großherzogtum Sachsen, Elsaß-Lothringen. Die geringe kommunale Verschuldung der Kleinstaaten erklärt sich größtenteils aus dem Mangel an größeren Städten, die bekanntlich erheblich höher verschuldet sind wie kleine Landstädte.

Preußens Verschuldung wird stark durch Berlin und die hochverschuldeten Provinzen Rheinland und Hessen-Nassau beeinflußt; ohne sie beträgt die Verschuldung nur 96 M. Außerdem sind die Schulden der höheren Kommunalverbände in Preußen besonders hoch. Die relativ hohe Verschuldung Sachsens erklärt sich aus der relativ hohen Verschuldung der kleinen Städte mit 10000 bis 25000 Einwohnern (vgl. unten).

Die gesamten öffentlichrechtlichen Schulden Deutschlands verteilen sich auf die einzelnen öffentlichrechtlichen Körperschaften folgendermaßen:

	Mill. Mark	pro Kopf
Reich	4003,50	66
Bundesstaaten	13343,27	220
Höhere Kommunalverbände .	803,11	
Armen- und Schulverbände .	59,26	121
Gemeinden	6498,10	
	24707,24	407

Die Verschuldung Frankreichs betrug 1908 nach der Denkschrift IV S. XXII 28,166 Milliarden oder 718 M. pro Kopf, diejenige Englands 24,082 Milliarden oder 557 M.[3]) pro Kopf. Demnach ist die Verschuldung Deutschlands noch erheblich niedriger. Man muß aber bedenken, daß Frankreich ein träger Rentnerstaat ist und deshalb die Festlegung des Kapitals mittelst öffentlichrechtlicher Rentenpapiere, überhaupt die Entziehung des Kapitals durch Staat und Kommunen leichter erträgt als das wirtschaftlich aufstrebende Deutschland, und daß Eng-

[1]) Unter Berücksichtigung der Bevölkerungsvermehrung seit 1. 12. 1905 etwa 860 M., vgl. oben S. 15 f.

[2]) Hessens Gemeindeschulden werden in der Denkschrift IV, Berichtigungen S. 4* mit 220 739 000 M. angegeben. Demnach beträgt seine kommunale Verschuldung 186 M. pro Kopf, ist also erheblich höher als diejenige Badens. Entsprechend beläuft sich die Gesamtverschuldung auf 523, nicht 492 M.

[3]) Die Denkschrift gibt bezüglich der Lokalverwaltungsschulden den Staud von Ende 1903 an. Die öffentlichen Schulden dürften 1908 bereits eine Höhe von 28 Milliarden M. erreicht haben (= c. 630 M. pro Kopf unter Berücksichtigung der vermutlichen Bevölkerungsvermehrung seit der letzten Volkszählung).

land vorläufig wohl noch erheblich reicher wie Deutschland ist. Andrerseits muß man wohl zugeben, daß Deutschlands öffentlicher Kredit noch nicht so erschöpft ist wie in Frankreich und England.

In der folgenden Tabelle 6 ist der Versuch gemacht, die Entwicklung der Gesamtschulden der öffentlichen Körperschaften seit 1876 zu berechnen.[1])

Die Reichsschulden sind in der Denkschrift zur Reichsfinanzreform I S. 78 ff. angegeben. Die bundesstaatlichen Schulden kennen wir aus derselben Quelle für die Jahre 1880, 1890 und 1900 ff.; für die Jahre 1881—1889 und 1891—1899 wurden sie in der Weise berechnet, daß außer für Preußen, dessen Schulden im Stat. Handbuch angegeben sind, eine gleichmäßige Jahresvermehrung angenommen wurde.

Die Schulden der Gemeinden uit mehr als 10000 Einwohnern kennen wir für 1881, 1891, 1901, 1907; für 1876 können wir sie auf 550 Millionen M. schätzen, indem wir die Schulden der preußischen Gemeinden (360 Millionen M., s. S. 63) um etwas mehr als 50% vermehren. Diese Zahl ist auf die 52 (im vorigen Kapitel behandelten) Großstädte und die übrigen Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern zu verteilen, indem wir anuehmen, daß erstere damals noch mehr als doppelt soviel Schulden hatten als letztere; daß der relative Anteil der letztereu wächst, ist erstens selbstverständlich und läßt sich zweitens an den Zahlen für 1901 und 1907 beobachten.

Die Schulden der Gemeinden mit weniger als 10000 Einwohuern und der höheren Kommunalverbände, die 1907 ca. 2 Milliarden betrugen, können wir 1881 auf 300, 1891 auf 600, 1901 auf 1200 Millionen M. schätzen, indem wir annehmen, daß das Verhältnis ihrer Schulden zu deujenigen der Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern wie 1907 etwa 1 : 2½ betrug.

Daß diese Schätzung richtig ist, beweist einerseits die Tatsache, daß die Schulden der preußischen Kreise[2]) i. J. 1877 93 Millionen M. betragen haben; sämtliche höheren Kommunalverbände köuuen demnach nicht mehr als 120 Millionen M. Schulden gehabt haben. Andrerseits können wir auch die Schulden der Gemeinden mit weniger als 10000 Einwohnern, die sich 1907 zu denjenigen der Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern wie 1 : 4½ verhielten, mit großer Sicherheit schätzen; wir müssen nur berücksichtigen, daß das Verhältnis sich vermutlich etwas zugunsten der ersten Gruppe verschoben hat, da in den 70er Jahren von einer nennenswerten Verschuldung derselben wohl noch nicht die Rede war, die meisten Gemeinden dieser Gruppe wohl überhaupt noch schuldenfrei waren.

Die Vierteljahreshefte der Reichsstatistik 19. Jahrgang geben die Inhaberobligationenschulden der deutschen Gemeinden für 31. Dezember 1909 mit 4 Milliarden M an. Danach werden am Ende des Rechnungsjahres 1909 (das ja meistens auf den 31. März 1910 fällt) die Gesamtschulden mehr als 7½ Milliarden betragen haben. Die Reichsschulden für 1908 und 1909 und die Staatsschulden für 1908 sind in demselben Jahrgang angegeben. Ebenda ist auch der Betrag der Inhaberobligationeuschulden der höheren Kommunalverbände für 31. Dezember 1909 angegeben, aber leider einschl. der (bedeutenden) Schulden der preußischen Provinzialkreditinstitute.

Auf der Tafel 5 ist dargestellt, wie sich die Gesamtschulden auf das Reich, die Bundesstaaten und die Kommunalverbände verteilen. Man erkennt sofort, daß die Zunahme der Schulden der letzten Gruppe am bedenklichsten ist. Da auch die Zunahme der Reichs- und Staatsschulden eine erhebliche ist, so ist die Gesamtzunahme der Schulden eine überaus bedenkliche; denkt man sich die Kurve der Gesamtschulden verlängert, so verhält man für 1915 oder 1916 einen Schuldenstand von bereits 100 Milliarden Mark.

[1]) Ohne Armen- und Schulverbände.

[2]) Die Provinzen hatten damals noch keine Schulden.

Tabelle 6.

Die Entwicklung der öffentlichen Schulden in Deutschland
(in Millionen Mark).

Rechnungsjahre	Reich	Bundesstaaten	52 Großstädte		Übrige Gemeinden mit mehr als 10 000 E.	Gemeinden mit weniger als 10 000 E.		Höhere Kommunalverbände	Gesamt	Bevölkerung[1] (in 1000)	Schulden pro Kopf
1876	—	*4 000	*380	(*550)	*170	*80		*110	4 740,0	43 610	109
1877	72,2	*4 200	*400		*180	*90		*120	5 062,2	44 129	115
1878	138,9	*4 500	*420		*190	*100		*130	5 478,9	44 641	123
1879	218,1	*4 700	*450		*210	*110		*140	5 828,1	45 095	129
1880	267,8	5 305,9	*480		*230	*125		*150	6 553,7	45 428	144
1881	319,2	*5 450	*520	(771,8)	*250	*140	(*300)	*160	6 841,0	45 719	150
1882	349,0	*6 150	*560		*270	*155		*175	7 659,0	46 016	166
1883	373,1	*6 700	*600		*290	*170		*190	8 323,1	46 336	180
1884	410,0	*7 500	*640		*310	*185		*205	9 250,0	46 707	198
1885	440,0	*7 700	*680		*330	*200		*220	9 570,0	47 134	203
1886	486,2	*7 950	*720		*350	*215		*235	9 956,2	47 630	209
1887	721,0	*8 250	764,3		*370	*230		*250	10 585,3	48 168	220
1888	883,8	*8 350	*810		*390	*245		*265	10 943,8	48 717	225
1889	1 118,0	*8 450	*855		*410	*260		*280	11 368,0	49 241	231
1890	1 317,8	9 255,6	*900		*430	*275		*295	12 473,4	49 762	251
1891	1 686,0	*9 900	*945	(1400,5)	*455	*290	(*600)	*310	13 586,5	50 266	270
1892	1 740,8	*10 150	*990		*495	*310		*325	14 010,8	50 757	276
1893	1 915,7	*10 400	*1 040		*540	*330		*340	14 565,7	51 339	284
1894	2 081,2	*10 550	*1 100		*590	*360		*360	15 041,2	52 001	289
1895	2 125,3	*11 050	*1 180		*640	*400		*380	15 775,3	52 753	299
1896	2 141,2	*10 750	1 285,8		*700	*440		*400	15 717,0	53 569	293
1897	2 182,2	*10 800	1 403,2		*760	*480		*430	16 055,4	54 406	295
1898	2 298,0	*10 800	1 510,9		*820	*520		*460	16 408,9	55 248	297
1899	2 298,5	*10 950	1 656,2		*890	*560		*490	16 844,7	56 046	301
1900	2 395,7	10 987,3	1 859,6		*970	*600		*520	17 332,6	56 874	305
1901	2 813,5	11 292,6	2 041,6	(3097,7)	1 056,1	*650	(*1200)	*550	18 403,8	57 767	319
1902	2 813,5	11 776,3	2 178,9		*1 150	*700		*600	19 218,7	58 629	328
1903	3 103,5	11 902,9	2 365,2		*1 250	*800		*640	20 061,6	59 475	337
1904	3 203,5	12 244,7	2 510,1		*1 400	*900		*680	20 938,3	60 314	347
1905	3 543,5	12 494,6	2 745,6		*1 550	*1 000		*720	22 053,7	61 177	360
1906	3 803,5	12 960,4	3 051,7		*1 700	*1 100		*760	23 375,6	62 083	377
1907	4 003,5	13 343,3	3 324,9	(5233,3)	1 908,4	1 264,8		803,1	24 648,0	62 980	391
1908	4 253,5	14 280,5		(*5 750)		*1 400		*850	26 534,0	63 879	415
1909	4 913,5	*14 500		(*6 200)		*1 550		*900	28 063,5	64 775	433

* Geschätzte Zahlen.

[1]) Nach Stat. Jahrb. f. d. D. R. (es ist stets die mittlere Bevölkerung des folgenden Jahres, also Mitte 1877 ff. eingesetzt, weil die Rechnungsjahre meist mit dem 31. März schließen).

Daß die Zunahme der kommunalen Schulden am bedenklichsten ist, zeigt noch besser die eingezeichnete Kurve der Gemeindeschulden (ohne höhere Kommunalverbände, deren Schulden übrigens auch bedenklich wachsen). Verlängert man sie und die ebenfalls eingezeichnete Kurve der Staatsschulden, so erkennt man, daß der Betrag der Gemeindeschulden noch vor 1920 den der Staatsschulden erreichen wird.

Auf der Tafel 6 ist die jährliche Schuldenvermehrung aufgetragen und mit der Höhe des Berliner Marktdiskonts (vgl. Stat. Jahrb. f. d. D. R.) verglichen. Die erste Kurve verläuft genau so wie die zweite, nur ist sie um 1 Jahr nach rechts verschoben. Daraus geht hervor, daß die öffentlichrechtlichen Körperschaften ebenso wie die Privatpersonen in Zeiten des wirtschaftlichen Aufschwungs sich in übertriebener Weise zu neuen Unternehmungen und Ausgaben verleiten lassen, d. h. die Zeit der aufsteigenden Konjunktur in rücksichtslosester Weise ausnützen. Eine maßvolle Anleihepolitik der öffentlichen Körperschaften würde zweifellos die Wirtschaftskrisen erheblich mildern. Wenn aber die öffentlichen Körperschaften im schärfsten Wettbewerb mit dem Privatunternehmertum sich in Zeiten der steigenden Konjunkturen auf den Geldmarkt stürzen, so muß in wenigen Jahren der Geldmarkt vollkommen ausgeplündert sein und eine furchtbare Krisis folgen.

Weitaus bedenklicher ist aber die Tatsache, daß gerade im Krisenjahr keine Abnahme der Geldansprüche der öffentlichen Körperschaften erfolgt und im darauf folgenden Jahre sogar noch eine erhebliche Steigerung. Es ist wohl ganz selbstverständlich, daß eine Jahresvermehrung von 1,3 Milliarden M. im Jahre 1907 und von 1,9 Milliarden M. im Jahre 1908 an der wirtschaftlichen Entwicklung nicht spurlos vorübergehen konnte.

Die öffentlichen Körperschaften haben also durch ihre Schuldenwirtschaft erstens zur Verschärfung der großen Wirtschaftskrisen, wenigstens derjenigen von 1900 und 1907, sehr wahrscheinlich aber auch schon derjenigen von 1882 und 1890 erheblich beigetragen, zweitens eine Erholung des Geldmarktes in den ihnen folgenden Jahren verzögert, seit der Krisis von 1900 vielleicht sogar eine vollständige Erholung bisher dauernd verhindert (vgl. oben S. 1 ff.). Es genügt jetzt auch nicht, daß das Reich und die Bundesstaaten, wie es neuerdings geschieht, ihre Schuldenvermehrung einschränken. Das scheint England zu zeigen, wo anscheinend die Entwicklung der kommunalen Schulden der Tilgung der Staatsschulden einen Strich durch die Rechnung macht; denn die Geldmarktlage hat sich dort trotz aller Staatsschuldentilgung neuerdings wieder auffallend verschlechtert. Man wird sich in Deutschland also nicht wundern dürfen, wenn alle Sparsamkeit des Reichs und des preußischen Staates nichts hilft. Die Jahresvermehrung der kommunalen Schulden beträgt jetzt anscheinend schon gegen eine Milliarde Mark und wird in wenigen Jahren den Betrag der Gesamtschuldenvermehrung der letzten Jahre erreichen.

Die Entwicklung der öffentlichen Schulden in Großbritannien läßt sich gleichfalls ziemlich genau berechnen. Vgl. Tabelle 7 und Tafel 7.

Tabelle 7.

Die Entwicklung der öffentlichen Schulden in Grossbritannien
(in Pfund Sterling).

Schluß d. Rechnungsjahres	Reich	Lokalverwaltungen			Gesamt	Bevölkerung[2])	Schulden pro Kopf (in M.)
		England und Wales	Schottland	Irland			
1874	782 430 000	92 820 100	*15 500 000		890 750 100	*32 844 734	542
1875	774 080 000	99 407 540	*16 600 000		890 087 540	*33 184 753	536
1876	773 090 000	106 045 465	*17 700 000		896 835 465	*33 524 772	535
1877	775 040 000	114 412 201	*19 100 000		908 552 201	*33 864 791	535
1878	775 610 000	128 189 589	*21 400 000		925 199 589	*34 204 810	541
1879	774 060 000	136 934 070	*22 800 000		933 794 070	*34 544 829	541
1880	768 730 000	144 203 299	*23 000 000		935 933 299	34 884 848	537
1881	760 690 000	151 704 640	*25 300 000		937 694 640	*35 169 655	533
1882	754 450 000	159 255 776	*26 500 000		940 205 776	*35 454 462	530
1883	746 390 000	164 847 463	*27 500 000		938 737 463	*35 739 269	525
1884	740 340 000	173 207 968	*28 900 000		942 447 968	*36 024 076	523
1885	742 230 000	181 488 720	*30 200 000		953 918 720	*36 308 883	525
1886	739 240 000	186 821 642	*31 100 000		957 161 642	*36 593 690	523
1887	705 530 000	192 222 099	*32 000 000		933 752 099	*36 878 498	506
1888	698 470 000	195 442 397	*32 600 000		926 512 397	*37 163 306	499
1889	689 880 000	198 671 312	*33 100 000		921 651 312	*37 448 114	492
1890	684 100 000	201 215 458	*33 500 000		918 815 458	37 732 922	487
1891	677 630 000	207 524 093	*34 600 000		919 754 093	*38 105 502	483
1892	671 010 000	215 343 545	*35 900 000		922 253 545	*38 478 082	479
1893	666 130 000	224 158 370	31 810 094	*7 000 000	929 098 464	*38 850 662	478
1894	660 160 607	235 335 049	*33 600 000	*8 000 000	937 095 656	*39 223 242	478
1895	652 540 105	243 209 862	*34 700 000	*9 000 000	939 449 967	*39 595 822	475
1896	644 909 847	252 135 574	35 683 453	10 548 265	943 277 139	*39 968 402	472
1897	636 266 482	262 017 152	*37 400 000	*11 400 000	947 083 634	*40 340 982	470
1898	635 040 965	276 229 048	*39 500 000	*12 200 000	962 970 013	*40 713 562	473
1899	639 165 265	293 864 224	*42 000 000	*13 000 000	988 029 489	*41 086 142	481
1900	705 723 878	316 704 222	*45 200 000	*13 700 000	1 081 328 100	41 458 721	522
1901	765 215 653	343 416 582	49 211 869	*14 500 000	1 172 344 104	*41 831 301	561
1902	798 349 190	370 607 493	*53 000 000	*15 398 681	1 237 355 364	*42 203 881	586
1903	794 498 100	393 288 000	54 800 000	16 000 000	1 258 586 100	*42 576 461	591
1904	796 736 491	466 459 000	61 339 000	16 917 000	1 341 451 491	*42 949 041	625
1905	788 990 187		*570 000 000		1 358 990 187	*43 321 621	627
1906	779 164 704		*600 000 000		1 379 164 704	*43 694 201	631
1907	762 326 051		*630 000 000		1 392 326 051	*44 066 781	632
1908	[1]) 715 000 000		*660 000 000		1 375 000 000	*44 439 361	619

[1]) Nach Denkschrift IV S. XXII betrugen die Reichsschulden im Jahre 1908 14 596 Mill. Mark, das sind also ungefähr 715 Mill. £.

[2]) Unter Annahme einer gleichmäßigen Bevölkerungsvermehrung von Volkszählung zu Volkszählung berechnet (1871: 31 484 661). Die Volkszählungsergebnisse findet man oben bei 1880, 1890, 1900, da die Volkszählungen am 1. April stattfinden. Quelle: Statistikal Abstrakt of the United Kingdom.

Die Entwicklung der Reichsschulden ist in der Denkschrift II, S. 98 ff. angegeben, von 1895 ab auch ebenda auf S. 92. In der Tabelle auf S. 92 ist auch der Betrag der sog. auf Kapitalkonto gebuchten Anleihen angegeben. In der Tabelle 7 dieser Arbeit ist der Betrag der Reichsschulden bis 1894 nach Denkschrift S. 101, von 1895 ab nach Denkschrift S. 92 angegeben.

Die Schulden der Lokalbehörden in England und Wales sind bei v. Kaufmann II, S. 459 bis 1903 angegeben, für die Jahre 1903 und 1904 in der Denkschrift II, S. 95. Ueber diejenigen der schottischen Lokalbehörden findet man Angaben für 1893, 1896, 1901 bei v. Kaufmann II, S. 466, für 1903 und 1904 in der Denkschrift II. S. 95; über diejenigen der irischen für 1896 und 1902 bei v. Kaufmann II, S. 467 und 468, für 1904 in der Denkschrift S. 95.

Wie die graphische Darstellung[1]) zeigt, haben sich die öffentlichen Schulden bis zum Beginn des Burenkrieges nicht vermehrt, da die Reichsschulden sich um denjenigen Betrag verminderten, um den die Schulden der Lokalverwaltungen sich vermehrten. Seither haben Vermehrung der Schulden des Reiches und der Lokalverwaltungen zu einer enormen Steigerung der Gesamtschulden zusammengewirkt; erst seit 1906 hört die Steigerung infolge der sehr starken Tilgung der Reichsschulden fast wieder auf.[2])

Die Vermehrung betrug 1899—1907 ebensoviel wie in Deutschland. Der Londoner Marktdiskont (s. Denkschrift IV, S. 208 u. Stat. Jahrb. f. d. D. R.) stand ebenso wie der Berliner in dieser Zeit relativ sehr hoch (1900: 3,70%, 1907: 4,53), auch hat die internationale Wirtschaftskrisis von 1907 bekanntlich in England ebenfalls auffallend hohen Schaden angerichtet.[3])

Frankreich dagegen ist von der Krisis auffallend wenig betroffen worden, und der Pariser Marktdiskont stand vom 1899 ab stets tiefer als der Londoner (1906 u. 1907 mehr als 1%). Die Erklärung für diese Erscheinung haben wir sofort, wenn wir die französische Schuldenentwicklung in dieser Zeit betrachten. Sie ist in Tabelle 8 u. Tafel 8 zur Darstellung gebracht.

Die nicht mit Sternchen versehenen Zahlen stammen aus der Denkschrift Bd. II, S. 35 und aus v. Kaufmann, Kommunalfinanzen II, S. 473, 476; die Höhe der Staatsschulden Ende 1873 und 1903 aus Ehebergs Finanzwissenschaft. Die Staatsschulden sind bis 1893 nach den Angaben der Denkschrift berechnet.

Wie die graphische Darstellung zeigt, sind die Kommunalschulden[4]) wenig gestiegen und relativ unbedeutend gegenüber den Staatsschulden, aber auch gegenüber den deutschen und englischen Kommunalschulden.

[1]) Sie ist mit Tafel 5 ohne weiteres vergleichbar, weil für sie als Maßstab der zwanzigfache des vorigen genommen ist (1 Pf. Sterling = 20 M.).

[2]) Vorausgesetzt, daß die Schulden der Lokalverwaltungen nicht erheblich höher gestiegen sind als bisher; eine solche Steigerung scheint aber tatsächlich vorhanden zu sein.

[3]) Die geringe Gesamtschuldenvermehrung seit 1906 ist gewiß der Grund dafür, daß 1907 der Diskont in London bereits 0,60% u. 1908 sogar 1,20% niedriger war als in Berlin. 1909 ist der Londoner Diskont allerdings nicht weiter gesunken, dagegen der Berliner noch um 0,65%. Vielleicht wachsen die Lokalverwaltungsschulden zu stark an.

[4]) Zur besseren Veranschaulichung sind die Kommunalschulden unter statt über den Staatsschulden aufgetragen. Der Betrag der Schulden ist, um den Vergleich mit den vorhergehenden Tafeln zu ermöglichen, in Mark umgerechnet.

Tabelle 8.

Die Entwicklung der öffentlichen Schulden in Frankreich (in Frcs.)

	Staat	Paris	Übrige Gemeinden	Departements	Gesamt	Bevölkerung	Schulden pro Kopf (in M.)
1871	*19 800 000 000	.	.	196 001 472	.	36 102 921	.
1872	*23 300 000 000	.	.	.	.	.	.
1873	*22 400 000 000	.	.	.	.	.	.
1874	*22 000 000 000	.	.	.	.	.	.
1875	*22 000 000 000	.	.	.	.	.	.
1876	*22 000 000 000	.	.	.	.	36 905 788	.
1877	*22 000 000 000	1 988 276 523	757 477 783	*250 000 000	24 995 754 306	*37 212 292	544
1878	*22 000 000 000	*1 975 000 000	*800 000 000	*270 000 000	25 045 000 000	*37 365 544	543
1879	*21 000 000 000	*1 950 000 000	*850 000 000	*290 000 000	24 090 000 000	*37 518 796	520
1880	*21 000 000 000	*1 925 000 000	*900 000 000	*310 000 000	24 135 000 000	37 672 048	516
1881	*22 000 000 000	*1 900 000 000	*950 000 000	*330 000 000	25 180 000 000	*37 781 419	540
1882	*24 000 000 000	*1 875 000 000	*1 000 000 000	352 483 473	27 227 483 473	*37 890 790	582
1883	*25 000 000 000	*1 850 000 000	*1 050 000 000	*357 000 000	28 257 000 000	*38 000 161	602
1884	*26 000 000 000	*1 825 000 000	*1 100 000 000	*362 000 000	29 287 000 000	*38 109 532	622
1885	*26 000 000 000	*1 800 000 000	*1 150 000 000	*367 000 000	29 317 000 000	38 218 903	621
1886	*26 000 000 000	1 777 914 586	1 242 535 942	*372 000 000	29 392 450 528	*38 243 760	623
1887	*27 000 000 000	*1 800 000 000	*1 275 000 000	*377 000 000	30 452 000 000	*38 268 628	645
1888	*28 000 000 000	*1 825 000 000	*1 300 000 000	*382 000 000	31 507 000 000	*38 293 476	666
1889	*29 000 000 000	*1 850 000 000	*1 325 000 000	*387 000 000	32 562 000 000	*38 318 334	688
1890	*30 000 000 000	1 872 336 971	1 351 751 861	*392 000 000	33 616 088 832	38 343 192	710
1891	*31 000 000 000	*1 900 000 000	*1 370 000 000	*397 000 000	34 667 000 000	*38 378 148	732
1892	*30 800 000 000	*1 925 000 000	*1 390 000 000	*402 000 000	34 517 000 000	*38 413 104	728
1893	*30 600 000 000	*1 950 000 000	*1 410 000 000	*407 000 000	34 367 000 000	*38 448 061	724
1894	30 465 282 812	*1 975 000 000	*1 430 000 000	*412 000 000	34 282 282 812	*38 483 018	722
1895	*30 400 000 000	*2 000 000 000	*1 450 000 000	*417 000 000	34 267 000 000	38 517 975	721
1896	*30 300 000 000	2 043 883 752	1 468 100 500	423 716 228	34 235 700 480	*38 606 769	718
1897	*30 200 000 000	*2 100 000 000	*1 478 000 000	*440 000 000	34 218 000 000	*38 695 563	716
1898	*30 100 000 000	*2 200 000 000	*1 488 000 000	*460 000 000	34 248 000 000	*38 784 357	715
1899	30 055 398 099	2 387 216 295	1 494 135 905	478 242 268	34 414 992 567	*38 873 151	717
1900	30 096 632 622	2 357 187 661	1 491 785 817	497 155 755	34 442 761 855	38 961 945	716
1901	*30 300 000 000	2 327 895 570	1 510 695 540	496 433 053	34 635 024 163	*39 020 005	719
1902	*30 500 000 000	2 297 698 891	1 536 404 291	528 093 140	34 862 196 322	*39 078 065	723
1903	30 702 280 000	*2 280 000 000	*1 550 000 000	*550 000 000	35 082 280 000	*39 136 125	726
1904	30 460 267 849	2 266 579 093	1 564 825 886	*570 000 000	34 861 672 828	*39 194 185	720
1905	*30 350 000 000	2 425 072 293	1 567 272 378	*590 000 000	34 932 344 671	39 252 245	721
1906	*30 250 000 000	2 539 491 123	1 542 519 075	*610 000 000	34 942 010 198	*39 310 305	720
1907	30 161 719 104	*2 600 000 000	*1 540 000 000	*630 000 000	34 931 719 104	*39 368 365	719

Die Staatsschulden sind seit 1891 nicht mehr gestiegen, dagegen fand vorher von 1880 ab ein starkes Steigen statt. Es war die Periode der Zerrüttung der französischen Finanzen infolge des Freycinet'schen „großen Programms", die erst mit der Abschaffung des sog. außerordentlichen Budgets endete.

Der Marktdiskont stand in diesen Jahren allerdings nicht besonders hoch, abgesehen von 1881/2. Wenn in Frankreich eine erhebliche Schuldenvermehrung den Marktdiskont nicht so beeinflußt wie in England oder Deutschland, so dürfte dies vielleicht daran liegen, daß in Frankreich die wirtschaftliche Entwicklung schon lange stagniert; Handel, Gewerbe und Industrie haben deshalb nicht soviel Kapital nötig. Neu sich bildendes Kapital wird deshalb in Frankreich mit be-

sonderer Vorliebe in festverzinslichen Papieren angelegt, und zwar, wenn der Staat keine Anleihen aufnimmt, in ausländischen, sonst in inländischen.

Andererseits dürfte aber der auffallend niedrige Diskont seit Anfang der neunziger Jahre durchaus zum Teil eine Folge davon sein, daß sich die öffentlichen Schulden seither fast gar nicht vermehrt haben. Es ist ja auch selbstverständlich, daß die Volkswirtschaft in Zeiten der Geldknappheit den vermehrten Geldansprüchen von Handel, Gewerbe und Industrie leichter nachkommen kann, wenn der Staat nicht auch gerade in solchen Zeiten seine Geldansprüche erhöht.

Die Gemeindeschulden sind in Frankreich sehr gering und vermehren sich sehr langsam, ausgenommen diejenigen von Paris, dessen Schulden sich bereits auf gegen 1000 Fr. pro Kopf der Bevölkerung belaufen. Die geringe Verschuldung der übrigen Gemeinden ist aber wohl eher ein schlechtes als ein gutes Zeichen. Sie ist jedenfalls eine Folge der Zentralisation der Verwaltung (ebenso wie andererseits die hohe Staatsverschuldung eine Folge derselben ist) und die hohe Verschuldung der deutschen (wie der englischen) Gemeinden eine Folge der Selbstverwaltung; denn die Selbstverwaltung entfesselt in den Gemeinden eine Menge Kräfte, die die kulturelle Entwicklung beschleunigen, und dadurch entstehen erheblich größere Ausgaben, die sich schwer, zum Teil gar nicht aus laufenden Einnahmen bestreiten lassen. Wenn die Zunahme der kommunalen Verschuldung in Deutschland nicht jedes Maß überschritten hätte, so wäre sie als Folgeerscheinung einer erfreulichen Kulturentwicklung nur zu begrüßen.

In der folgenden Tabelle 9 ist vergleichshalber noch die Schuldenentwicklung Japans (nach Denkschrift zur R. II S. 233, 236) dargestellt (in Yen = 2 M.) Man macht sich im allgemeinen ganz übertriebene Vorstellungen von derselben. Wie die Tabelle lehrt, ist sie sowohl absolut wie pro Kopf sehr gering. Trotzdem scheint die Schuldenlast in Japan bereits als sehr drückend empfunden zu werden. Die Kreditwirtschaft ist dort eben noch im ersten Anfang der Entwicklung.

Vergleicht man die Gesamtschuldenentwicklung von Deutschland, Frankreich und Großbritannien, so erkennt man, daß absolut die Schuldenzunahme seit Mitte der 70er Jahre in Deutschland am stärksten gewesen ist: die Vermehrung beträgt etwa 23 Milliarden, in England 10, in Frankreich nur 8 Milliarden Mark. Ebenso ist die Vermehrung pro Kopf der Bevölkerung in Deutschland bei weitem am stärksten gewesen (seit 1876 etwa 320 M., in Frankreich etwa 180 M., in Großbritannien nur etwa 80 M.) Daß Deutschland eine solche Kapitalentziehung bis Ende des vorigen Jahrhunderts ohne Schaden ertragen hat, ist eine Folge der starken Bevölkerungsvermehrung und der ungewöhnlichen Schnelligkeit der Kapitalbildung und Wohlstandsentwicklung seit 1870/1. Die Kapitalentziehung darf aber jetzt nicht mehr in demselben Tempo fortgesetzt werden. Vergleicht man nämlich die Entwicklung der Prokopfverschuldung in den drei Staaten (s. Tafel 9), so erkennt man, daß bei Beibehaltung des bisherigen Tempos die Prokopfverschuldung Deutschlands bald nach dem Jahre 1920 ebenso

Tabelle 9.

Die Entwicklung der öffentlichen Schulden in Japan

(in Yen).

Schluß d. Rechnungsjahres	Staat	Kommunalverbände[1])	Insgesamt	Bevölkerung (in 1000)[2])	Schulden pro Kopf (in Mark)
1876	53 415 578	.	.	34 630	3
1877	67 773 861	.	.	34 900	4
1878	250 026 051	.	.	35 770	14
1879	246 744 059	.	.	35 930	14
1880	246 008 873	.	.	36 360	14
1881	244 288 740	.	.	36 790	13
1882	237 424 078	.	.	37 020	13
1883	227 370 963	.	.	37 450	12
1884	239 499 474	.	.	37 870	13
1885	240 992 772	.	.	38 510	13
1886	229 923 485	.	.	39 070	12
1887	246 011 052	.	.	39 610	12
1888	240 839 730	.	.	40 070	12
1889	255 227 771	.	.	40 460	13
1890	275 236 670	.	.	40 720	14
1891	270 532 009	.	.	41 090	13
1892	261 137 822	4 279 692	265 417 514	41 390	13
1893	266 814 851	9 093 801	275 908 652	41 810	13
1894	295 807 284	10 061 253	305 868 537	42 270	14
1895	371 759 995	10 299 934	382 059 929	42 270	18
1896	383 335 135	10 518 414	393 853 549	43 230	18
1897	421 245 928	16 352 814	437 598 742	45 680	19
1898	413 253 124	23 483 997	436 737 121	46 230	20
1899	502 967 249	31 858 203	534 825 452	46 880	23
1900	508 464 195	42 739 921	551 204 116	47 510	23
1901	524 226 140	51 240 972	575 467 112	48 190	24
1902	552 180 811	61 110 355	613 291 166	48 850	25
1903	561 569 751	67 111 747	628 681 498	49 590	25
1904	991 288 140	64 992 508	1 056 280 648	50 090	42
1905	1 872 381 121	62 569 182	1 934 950 303	50 650	76
1906	2 217 722 753	77 585 360	2 295 308 113	51 270	90
1907	2 276 346 452	89 266 115	2 365 612 567	51 900	91

hoch sein wird wie in Frankreich. Damit wird Deutschland ebenso wie Frankreich und Großbritannien eine Grenze erreicht haben, jenseits welcher jede größere Schuldenvermehrung mit schweren volkswirtschaftlichen Schädigungen verbunden ist, also ziemlich unmöglich ist. Es kommt also alles darauf an, zu verhindern, daß die Gesamtschuldenvermehrung zu schnell fortschreitet und die Grenze zu schnell erreicht wird. Es ist zudem fraglich, ob in Deutschland die Kapitalbildung so schnell fortschreitet, daß bereits 1920 diese Grenze der Verschuldung überhaupt erreicht werden kann. Denn die seit Ende der 90er Jahre bestehende chronische wirtschaftliche Depression und die heftigen Krisen von 1900 und 1907 scheinen mir doch zu beweisen, daß eine in dem

[1]) Da die Schulden der Kommunalverbände noch 1892 unbedeutend sind, sind für die Jahre vorher keine Schätzungssummen eingesetzt.

[2]) Die Zahlen sind durch Divison der Staatsschulden durch die in der Denkschrift zur R. gegebenen Prokopfzahlen gewonnen.

bisherigen Tempo fortschreitende Gesamtschuldenentwicklung einfach unmöglich ist. Andrerseits hat Deutschland gegenüber Frankreich und England wohl zweifellos noch den Vorzug, daß es seine Gesamtschuldenvermehrung ohne Schädigung der volkswirtschaftlichen Entwicklung noch 1—2 Jahrzehnte überhaupt noch fortsetzen kann. In Frankreich und Großbritannien scheint der öffentliche Kredit ziemlich erschöpft zu sein (eine volkswirtschaftlich äußerst interessante Feststellung, falls sie sich bewahrheiten sollte!)

Ueber die Inanspruchnahme des Obligationen- und Aktienmarktes orientiert die — allerdings auf Schätzungen beruhende, daher nicht gerade sehr zuverlässige — Tabelle in Bd. IV S. 284/5 der Denkschrift zur Reichsfinanzreform (die Emissionen von deutschen und ausländischen Aktien und Obligationen in Deutschland 1883—1907). Danach war der Gesamtbetrag exkl. inländische Staats- und Kommunalanleihen (a) und der Betrag der inländischen Staats- und Kommunalanleihen (b) nach dem Kurswert folgender (in Mill. M.):

	a	b	b in % von a + b	Berliner Diskont	pro Kopf a	pro Kopf b
1883	652,1	101,8	13,6	3,08	14	2
1884	814,5	90,0	10,0	2,90	18	2
1885	751,1	147,8	16,4	2,85	16	3
1886	843,2	172,2	16,9	2,16	18	4
1887	787,7	220,5	21,8	2,30	17	5
1888	1283,2	701,6	35,4	2,11	**27**	**15**
1889	1495,8	245,9	14,1	2,63	**31**	5
1890	1047,6	473,0	31,1	**3,78**	21	**10**
1891	692,4	525,4	**42,7**	3,02	14	**11**
1892	580,3	369,1	38,9	1,80	12	7
1893	829,7	436,5	34,4	3,17	16	9
1894	1134,0	295,3	20,7	1,74	22	6
1895	1235,1	139,5	10,2	2,01	24	3
1896	1735,8	160,0	8,5	3,04	33	3
1897	1777,6	167,1	8,6	3,08	33	3
1898	2145,9	261,2	10,9	3,55	**39**	5
1899	1754,2	660,1	**27,3**	**4,45**	**32**	**12**
1900	1294,4	482,7	27,2	**4,41**	23	9
1901	831,9	799,4	**49,0**	3,06	15	**14**
1902	1378,2	732,5	34,7	2,19	24	**13**
1903	974,9	526,2	35,1	3,01	17	9
1904	1420,0	575,1	28,8	3,14	24	10
1905	2412,6	687,1	22,2	2,85	**40**	11
1906	1756,4	985,1	35,9	**40,4**	**29**	**16**
1907	1164,0	971,6	**45,5**	**5,12**	19	**16**
1908	1881,5	1770,7	**48,5**	3,52	30	**28**
1909	2117,5	1472,8	41,0	2,87	33	**23**
1910	2119,5	872,4	29,2	3,56	33	13

Die Tabelle[1]) zeigt zunächst einmal, daß der Prozentsatz der inländischen Staats- und Kommunalanleihen seit 1900 dauernd ungewöhnlich hoch ist; ihr absoluter Betrag gegenüber den neunziger Jahren ist enorm gestiegen, die übrige Inanspruchnahme des Geldmarktes dagegen nicht. Ferner zeigt sie, daß der Betrag der Staats- und Kommunalanleihen 1890/91, 1899—1902 und 1906—1909 am höchsten steigt, während die übrige Inanspruchnahme in diesen Jahren erheblich sinkt; daher steigt der Prozentsatz der ersteren in diesen Jahren erheblich.

Im Einzelnen haben wir, wenn wir die Prokopfzahlen betrachten, in den Jahren 1888 und 1889 eine starke Inanspruchnahme, in ersterem auch seitens der inländischen Staats- und Kommunalanleihen, 1890 und 1891 starke Vermehrung letzterer, im Uebrigen erheblicher Rückgang. Dasselbe Spiel wiederholt sich um 1900: Hochkonjunktur 1898/99, 1899 auch starke Vermehrung der Staats- und Kommunalanleihen; 1900/01 erheblicher Rückgang der übrigen Inanspruchnahme, dagegen starkes Steigen der Staats- und Kommunalanleihen. Ebenso um 1907: Hochkonjunktur 1905/06, 1906 auch starkes Steigen der Staats- und Kommunalanleihen; 1907 erheblicher Rückgang der übrigen Inanspruchnahme, dagegen nicht der Staats- und Kommunalanleihen.[2])

Die Tabelle bestätigt also, daß die öffentlichen Körperschaften gerade in Zeiten der Geldknappheit den Geldmarkt am schwersten belasten und außerdem noch eins bis zwei Jahre nach der Krisis; d. h. sie verschärfen die volkswirtschaftlichen Krisen und verlängern die Depression. Ebenso bestätigt sie wohl auch die Vermutung, daß die starke Vermehrung der öffentlichen Anleihen seit Ende der neunziger Jahre schuld daran ist, daß eine wirkliche Erholung der Volkswirtschaft seit der Krisis von 1900 nicht erfolgen konnte und die nächste Krisis (von 1907) besonders schwer war. Eine wirkliche Erholung von der Krisis des Jahres 1907 ist bisher auch nicht eingetreten. Der Berliner Marktdiskont hat anscheinend 1909 bereits seinen tiefsten Stand mit 2,87% im Durchschnitt erreicht. 1910 ist er bereits wieder auf 3,56 gestiegen. Da jetzt wieder die Hochkonjunktur begonnen hat, so dürften wir in zwei, spätestens drei Jahren wiederum eine Krisis haben. Verhindern kann man sie natürlich nicht, aber (abgesehen durch eine energische Diskontpolitik der Banken) durch intensive Einschränkung der öffentlichen Anleihen gewiß erheblich abschwächen.

Es ist natürlich zuzugeben, daß eine Anpassung der öffentlichen Anleihepolitik an die Geldmarktverhältnisse ihre großen Schwierigkeiten hat. Innerhalb gewisser Grenzen wird sie sich aber doch wohl ermöglichen lassen. Voraussetzung dafür ist freilich eine zuverlässige Statistik darüber, wieviel Kapital der Volkswirtschaft insbesondere durch Obli-

[1]) Sie ist ergänzt nach dem Jahrg. 1911 des „Deutschen Oekonomist"; aus dieser Zeitschrift ist auch die Tabelle der Denkschrift zusammengestellt.

[2]) 1899 und 1906 bemerkt man übrigens (namentlich 1906) bereits einen erheblichen Rückgang der übrigen Inanspruchnahme, gewiß als Folge der energischen Diskontpolitik der Reichsbank in der Neuzeit. Sie wird allerdings, wie man sieht, durch die öffentliche Anleihepolitik zum Teil wirkungslos gemacht.

gationen und Aktien tatsächlich jährlich entzogen wird; eine solche fehlt bisher (die Statistik über die Zulassungen an der Börse ist natürlich ziemlich wertlos).

2. Die Schulden der deutschen Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern Ende 1907.

In der Denkschrift zur Reichsfinanzreform ist der Schuldenstand der Gemeinden angegeben, die am 1. Dezember 1905 mehr als 10000 Einwohner hatten.[1]) Hiernach ist in Tab. I des Anhangs[2]) zunächst der Schuldenstand der Stadtgemeinden zusammengestellt.

Die Stadt- und Landgemeinden hatten Ende 1907 insgesamt

5233342700 Mark

Schulden[3]) oder 239 M. pro Kopf (bei einer Gesamteinwohnerzahl von 21859213). Nimmt man an, daß sich die Bevölkerung bis Ende 1907 um 3% vermehrt hat, so erhält man richtiger

232 Mark pro Kopf.

Den Schuldenstand der Gemeinden mit weniger als 10000 Einwohnern schätzt die Denkschrift auf 1,26 Milliarden M., das wären etwa 30 M. pro Kopf.

Teilt man die sämtlichen Gemeinden in Ortsgrößenklassen, so erhält man für die Gemeinden mit

über 200000 (ohne Berlin)	Einwohnern	330	M. Schulden pro Kopf[4])
100—200000	„	287	„ „ „ „
50—100000	„	237	„ „ „ „
25— 50000	„	203	„ „ „ „
10— 25000	„	151	„ „ „ „[5])
unter 10000	„	30	„ „ „ „

[1]) Die Einwohnerzahl ist nach dem Volkszählungsergebnis angegeben, weicht aber in einigen Fällen von der im Statistischen Jahrbuch angegebenen ab. Im Gegensatz zu letzterem läßt die Denkschrift ferner Osternburg fort und fügt (jedenfalls irrtümlicherweise) Mörs hinzu; ferner führt sie das Thorn eingemeindete Mocker nicht mehr an, enthält also statt 523 (ohne Hansestädte) nur 522 Gemeinden. Für diese ist der Schuldenstand angegeben mit Ausnahme von nur 10 Gemeinden, nämlich: Hochheide, Katernberg, (Mörs), Neheim, Oberngeburth, Ohra, Schneidemühl, Schwerte, Tarnowitz, Wald; die Zahl der berücksichtigten Gemeinden beträgt also 512, darunter 97 Landgemeinden.

In der Tab. I ist für die Großstädte in Klammern die richtigere Prokopfverschuldung nach Tab. 3 angegeben; sie weicht bisweilen nicht unerheblich ab, je nach der Intensität der Bevölkerungsvermehrung.

[2]) Nicht mitabgedruckt.

[3]) Wegen München ist ein Abzug gemacht, vgl. oben S. 6. Andernfalls würde sich die Prokopfverschuldung statt auf 239 auf 242 M. belaufen. Die Denkschrift erhält 240,50 M., weil sie die Einwohnerzahl der 10 Städte mitrechnet, deren Schuldenstand nicht angegeben ist.

[4]) Verbessert, vgl. Anm. 3.

[5]) Die Denkschrift erhält 146 M., da sie die Einwohnerzahl der 10 Gemeinden, deren Schuldenstand nicht angegeben ist, nicht abgerechnet hat.

Die Landgemeinden müssen aber ausgeschieden werden, vgl. weiter unten. Die Schulden der Stadtgemeinden waren folgende:

(Zahl)	Schulden:	Einwohner:	Schulden pro Kopf
Ueber 200000 (16) (ohne Berlin)	1729181200[1])	5245633	330[1])
100—200000 (22)	928924300	3231657	287
50—100000 (44)	732647900	2940910	249
25— 50000 (86)	561565100	2749104	204
10— 25000 (246)	670559400	3925823	171

Die Schulden der Landgemeinden beliefen sich auf:

(Zahl)	Schulden:	Einwohner:	Schulden pro Kopf[2])
50—100000 (3)	8019400	182640	44
25— 50000 (12)	77346800	390727	198
10— 25000 (82)	96103300	1152541	83

Dazu kommen noch die Schulden Berlins mit 428 Millionen M. und die der Gemeinden mit weniger als 10000 Einwohnern mit 1,3 Milliarden M.

Diese summarischen Zahlen besagen nicht viel, sie geben nur eine orientierende Uebersicht. Dasselbe gilt auch noch für die folgende Tabelle, die die Verteilung der Schulden auf die Bundesstaaten und preußischen Provinzen angibt.

Die Gesamtverschuldung der Stadt- und Landgemeinden der einzelnen Bundesstaaten bzw. Provinzen war folgende:

Tabelle 10.

	Schulden in 1000 M.	Einwohner	Schulden pro Kopf
Ostpreußen	85780,5	403356	213
Westpreußen	60175,0	387263	155
Pommern	96210,7	457326	210
Posen	70159,0	292440	240
Schlesien	227807,0	1623790	140
Brandenburg[3])	447118,5	1616409	277
Schleswig-Holstein	152964,0	513653	298
Hannover	178613,4	776807	230
Sachsen	191354,2	1095906	175
Westfalen	287713,7	1626563	177
Rheinprovinz	811693,4	3438288	236
Hessen-Nassau	347621,5	717578	484
Preußen[3])	2957210,9	12949379	228
Bayern	544244,3[4])	1816959	300
Sachsen	472295,6	2073885	228

[1]) Vgl. S. 45, Anm. 3.
[2]) Vgl. unten S. 50, Anm. 1.
[3]) Ohne Berlin.
[4]) Vgl. S. 45, Anm. 3.

	Schulden in 1000 M.	Einwohner	Schulden pro Kopf
Württemberg	142422,2	571319	249
Baden	249276,6	594581	419
Hessen	139589,0	306677	455
Mecklenburg-Schwerin	44506,2	151982	293
Großherzogtum Sachsen	22444,5	125114	179
Mecklenburg-Strelitz	1267,8	23103	55
Oldenburg	9209,1	83749	110
Braunschweig	31493,7	182242	173
Sachsen-Meiningen	10460,1	56892	184
Sachsen-Altenburg	8704,2	49847	220
Sachsen-Coburg-Gotha	12138,3	59435	204
Anhalt	17030,1	142195	120
Schwarzburg-Sondershausen	2962,3	16270	182
Schwarzburg-Rudolstadt	2462,3	12495	197
Reuß ä. L.	3620,0	23118	157
Reuß j. L.	6399,6	46909	136
Lippe	4054,8	13272	306
Bremen	5894,9	23991	246
Hamburg	3406,3	23529	145
Elsaß-Lothringen	113254,6	472122	240
Berlin	428995,3	2040148	210
Summa:	5233342,7[1])	21859213	239[1])

Die Reihenfolge in der kommunalen Verschuldung der größeren Bundesstaaten ist: Hessen 455, Baden 419, Bayern 300, Mecklenburg-Schwerin 293, Württemberg 249, Elsaß-Lothringen 240, Preußen (ohne Berlin) und Sachsen 228. Die kleineren Staaten sind meist bedeutend weniger verschuldet, infolge des Mangels an größeren Städten. Unter den preußischen Provinzen zeigen sich gleichfalls erhebliche Differenzen; an erster Stelle stehen Hessen-Nassau 475, Schleswig-Holstein 298, Brandenburg 277, Posen 240. Ein Blick in Tabelle I des Anhangs lehrt, daß die hohe Verschuldung Hessen-Nassaus sehr stark durch die Zahlen für Frankfurt und Wiesbaden beeinflußt wird, immerhin haben nur zwei Städte weniger als 200 M. Schulden. Ein richtiges Bild erhalten wir aber erst, wenn wir unter Ausschaltung der Landgemeinden die Städte außerdem in Ortsgrößenklassen teilen.[2])

[1]) Vgl. S. 45, Anm. 3.
[2]) Die Sternchen bedeuten, daß die betr. Ortsgrößenklasse nur durch eine Stadt vertreten ist.

Tabelle 11.

	Ostpreußen	Westpreußen	Pommern	Posen	Schlesien	Brandenburg (ohne Berlin)	Schl.-Holstein	Hannover
Ueber 200000	*234	—	*252	—	*193	*535	—	*289
100—200000	—	*145	—	*284	—	267	343	—
50—100000	—	*115	—	*234	164	166	*181	159
25 – 50000	194	202	199	—	154	185	255	212
10 – 25000	179	157	153	184	144	122	205	251

	Sachsen	Rheinprovinz	Westfalen	Hessen-Nassau	Preußen
Ueber 200000	*249	335	—	*666	341
100—200000	*173	301	263	355	282
50—100000	*135	242	264	—	205
25— 50000	182	221	163	*271	192
10— 25000	128	128	151	289	157

	Bayern	Sachsen	Württemb.	Baden	Hessen	M.-Schwerin	Grßhgt. Sachsen
Ueber 200 000	405	257	*309	—	—	—	—
100—200 000	—	*244	—	404	—	—	—
50—100 000	238	*164	*323	516	441	*403	—
25— 50 000	201	165	228	*469	500	*229	177
10— 25 000	190	198	162	337	—	211	185

	M.-Strelitz	Oldenburg	Braunschweig	Sachsen-Meiningen	Sachsen-Altenburg	S.-C.-Gotha	Anhalt
Ueber 200 000	—	—	—	—	—		—
100—200 000	—	—	*180	—	—	—	—
50—100 000	—	—	—	—	—	—	*141
25— 50 000	—	*226	—	—	*201	*164	* 98
10— 25 000	55	50	152	184	*81	*270	112

	Schwarzb.-Sondersh.	Schwarzb.-Rudolstadt	Reuß ä. L.	Reuß j. L.	Lippe	Bremen	Hamburg	Elsaß-Lothringen
Ueber 200000	—	—	—	—	—	—	—	—
100 – 200000	—	—	—	—	—	—	—	*295
50—100000	—	—	—	—		—	—	265
25— 50000	—	—	—	*136	—	—	—	*271
10— 25000	*182	*197	*157	—	*306	*246	145	144

Der Vollständigkeit halber sind sämtliche Bundesstaaten aufgeführt, von Wert sind aber nur die Berechnungen für die größeren, da bei ihnen allein die nötige Anzahl von Städten vorhanden ist. Die Ortsgrößenklassen in den kleineren Staaten sind sehr häufig nur durch eine einzige Stadt vertreten, wie die beigefügten Sternchen zeigen. Wenn wir die preußischen Durchschnittszahlen als Norm nehmen, so erkennen wir, daß besonders Baden und Hessen sehr hoch verschuldet sind, es folgen Bayern und Württemberg. Auch Elsaß-Lothringen zeigt eine ziemlich hohe Verschuldung. Unter den preußischen Provinzen finden wir Hessen-Nassau als höchstverschuldete bestätigt. Es folgen Schleswig-Holstein und die Rheinprovinz (bezüglich der preußischen Provinzen schafft die Tabelle 19, unten S. 69, größere Klarheit). Das oben gefundene Resultat, daß die Städte in Süd- und Westdeutschland erheblich höher verschuldet sind, ist hierdurch bestätigt. Ferner erkennt man aber, daß tatsächlich eine Ortsgrößenklasseneinteilung berechtigt ist, denn innerhalb der einzelnen Staaten und preußischen Provinzen sind die größeren Städte fast überall erheblich höher verschuldet wie die kleineren; umgekehrt ist es nur in Hannover.[1]) Namentlich die Kleinstädte mit 10—25000 Einwohnern sind fast stets nur wenig verschuldet, nur vereinzelt erreichen sie eine ziemliche Höhe, nämlich in Baden (337), Hessen-Nassau (289), Hannover (251), Mecklenburg-Schwerin (211), Schleswig-Holstein (205). Daß die Durchschnittszahlen nicht etwa durch einzelne besonders hochverschuldete Städte zu stark beeinflußt sind, lehrt die Anhangstabelle I. Im Uebrigen muß man mit weiteren Folgerungen aus Tabelle 11 sehr vorsichtig sein und stets die Anhangstabelle I zum Vergleich heranziehen.

Die höhere Verschuldung der größeren Städte findet ihre Berechtigung zum Teil gewiß darin, daß ihre Bedürfnisse quantitativ und qualitativ erheblich größer sind. Es scheint aber doch auch, daß die Kleinstädte wie überhaupt die kleinen Gemeinden deshalb häufig mit so großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, weil sie den von den größeren Städten so eifrig benutzten Kredit weniger ausnützen können. Gerade diejenigen Gemeinden, die den Kredit am nötigsten

[1]) Hier und im Königreich Sachsen sind die kommunalen Schuldenverhältnisse am günstigsten; die Unterschiede sind sehr gering. Die kleineren Städte finden offenbar den erforderlichen Kredit (in Sachsen wohl in der Hauptsache bei der Sächsischen Kommunalbank).

haben, erhalten keinen, weil sie nicht „kreditwürdig“ sind. Es ist eine ganz bedenkliche Uebertragung privatrechtlicher Anschauungen in das öffentlichrechtliche Leben, wenn man reiche, vermögende Städte für kreditwürdig erklärt, arme für kreditunwürdig. Auf diese Weise kommen wir zu solchen immer schlimmer werdenden Zuständen, daß eine leistungsfähige Stadt nicht entfernt soviel Steuern von ihren Einwohnern verlangen braucht, wie eine leistungsschwache Gemeinde, weil sie den Kredit ausnützen kann, die leistungsschwache Gemeinde aber nicht.

Den Landgemeinden scheint, wie die folgende Tabelle 12 zeigt, der Kredit so gut wie ganz unzugänglich zu sein, abgesehen von den in der Nähe großer Städte gelegenen, namentlich den Berliner Vororten.[1]) Insgesamt hatten sie 181 469 500 Mark Schulden und 1 725 908 Einwohner, also 105 Mark pro Kopf. Von den Schulden entfallen aber auf die brandenburgischen Landgemeinden allein 101 229 700 Mark mit einer Bevölkerung von nur 307 548 Einwohnern, sodaß die übrigen Landgemeinden nur 57 Mark Schulden pro Kopf haben.

Tabelle 12.

Die Schulden der Landgemeinden mit mehr als 10 000 Einw. Ende 1907.

1. Preussen:	Schulden in 1000 M.	Einwohner 1. 12. 1905	Schulden pro Kopf
a) Schlesien:			
Zabrze	2 003,8	55 634	36
Zaborze	2 237,0	25 966	86
Bogutschütz	410,1	19 936	21
Langenbielau	1 181,1	19 666	60
Bismarckhütte	408,6	18 388	22
Roßberg	1 209,5	17 848	68
Lipine	195,0	17 242	11
Siemianowitz	769,2	15 303	50
Altwasser	155,2	15 259	10
Laurahütte	768,7	15 114	51
Schwientochlowitz	181,3	14 612	12
Zalenze	270,1	13 308	20
Ruda	44,6	13 089	3
Biskupitz	287,2	12 467	23
Nied.-Hermsdorf	94,2	11 683	8
Dittersbach	245,7	11 461	21
Domb	170,1	10 839	16
Rosdzin	321,3	10 392	31
Weißstein	97,8	10 212	10
Bielschowitz	73,5	10 046	7
Gesamt	11 124,0	338 465	33

[1]) Daher die eigentümliche Skala in der Prokopfverschuldung der Ortsgrößenklassen S. 46.

	Schulden in 1000 M.	Einwohner 1. 12. 1905	Schulden pro Kopf
b) Brandenburg:			
Weißensee	16 466,4	37 608	551
Gr.-Lichterfelde	12 304,1	34 331	358
Boxhagen-R.	8 384.9	32 989	254
Steglitz	12 283,9	32 825	374
Pankow	13 174,6	29 077	453
Reinickendorf	9 521,9	22 445	425
Friedenau	4 819.4	18 011	268
Oberschöneweide	2 686,5	14 101	191
Friedrichsfelde	4 873,5	14 072	346
Friedrichshagen	1 893,5	13 204	143
Zehlendorf	4 744,6	12 647	375
Tegel	2 128,0	12 202	174
Nowawes	2 780,0	12 147	229
Treptow	2 885,0	11 314	255
Tempelhof	2 283,4	10 575	216
Gesamt	101 229,7	307 548	329
c) Hannover:			
Wilhelmsburg	2 137,2	22 359	96
d) Sachsen:			
Thale	783,4	13 194	59
Ilversgehofen	949,1	10 059	94
e) Westfalen:			
Buer	2 400,1	40 280	60
Bottrop	1 133,0	34 284	33
Wanne	1 949,4	30 578	64
Recklinghausen	1 022,5	27 016	38
Langendreer	1 310,6	23 047	57
Gladbeck	829,9	20 762	40
Eickel	862,4	20 368	42
Osterfeld	824,1	20 039	41
Weitmar	974,8	18 071	54
Herten	1 641,0	15 475	106
Horst	398,9	14 889	27
Werne	1 009,5	13 494	75
Langerfeld	1 687,2	13 271	127
Lütgendortmund	805,9	13 015	62
Kirchhörde	239,3	12 287	19
Annen Wullen	262,6	12 186	22
Eving	564,6	11 303	50
Röhlinghausen	116,0	11 296	10
Baukau	597,5	10 474	57
Marten	413,9	10 427	40
Gesamt	19 043,2	372 562	51

	Schulden in 1000 M.	Einwohner 1. 12. 1905	Schulden pro Kopf
f) Rheinprovinz:			
Hamborn	4 178,6	67 453	62
Borbeck	1 837,0	59 553	31
Altenessen	1 278,7	33 416	41
Neunkirchen	4 712,2	32 357	146
Sulzbach	969,5	21 634	45
Sterkrade	1 032,1	21 205	49
Rotthausen	65,0	21 130	3
Merheim	357,3	20 735	17
Dudweiler	124,0	19 433	6
Völklingen	2 533,8	15 197	167
Püttlingen	179,1	14 889	12
Godesberg	6 540,9	13 829	473
Vilich	1 231,3	13 743	90
Kray	119,0	12 790	9
Vohwinkel	1 066,7	12 763	83
Hardenberg	155,6	12 148	13
Friedrichsthal	170,0	12 090	14
Dümpten	118,1	11 722	10
Alstaden	100,7	11 544	9
Würselen	70,3	11 457	6
Rath	261,0	11 231	23
Bensberg	217,9	11 217	19
Neuwerk	112,8	10 670	11
Wiesdorf	717,0	10 334	69
Heerdt	2 140,8	10 065	173
Gesamt	30 289,4	492 605	60
g) Hessen-Nassau:			
Griesheim	1 851,5	10 409	178
2. Sachsen:			
Oelsnitz i. Erzgeb.	465,4	14 539	32
Stötteritz	1 424,9	13 221	108
Möckern	887,3	13 050	68
Niederplanitz	551,1	12 207	45
Schönefeld	2 867,2	12 189	235
Neugersdorf	652,8	11 458	57
Oberplanitz	275,3	11 383	24
Deuben	1 778,5	10 648	167
Radebeul	1 743,3	10 568	165
3. Württemberg:			
Schwenningen	2 405,1	12 987	185
4. Elsass-Lothringen:			
Schiltigheim	178,3	14 310	11
Montigny	660,0	12 079	55
Hayingen	172,8	10 068	17

Von den Berliner Vororten sind einzelne ganz erheblich verschuldet: Weißensee, Pankow, Reinickendorf, Zehlendorf, Steglitz, Groß-Lichterfelde. Man muß allerdings bedenken, daß die Zahlen mehr wie bei den übrigen Gemeinden zu hoch erscheinen, weil die Bevölkerung sich sehr schnell vermehrt und der Stand vom 1. Dezember 1905 Ende des Rechnungsjahres 1907 bedeutend überholt ist.[1])

Eine hohe Verschuldung zeigen noch Godesberg (bei Bonn, Badeort), Schönefeld und Stötteritz (Vororte von Leipzig), Deuben und Radebeul (bei Dresden), Griesheim (bei Frankfurt a. M.), Heerdt (bei Düsseldorf), Völklingen (in der Nähe von Saarbrücken und St. Johann) usw. Nur selten liegt eine höher verschuldete Landgemeinde weiter von einer großen Stadt ab (Neunkirchen, Herten, Schwenningen). Die Nähe einer großen Stadt erleichtert offenbar das Kreditnehmen in hohem Maße; Landgemeinden dagegen, die diesen Vorzug der Lage nicht haben, müssen anscheinend auf das Kreditnehmen verzichten. Daß ihnen zum Teil in anderer Weise geholfen wird, wie durch den Kreis oder die Privatindustrie (Ueberlandzentralen, Wasserversorgung), wird schwerlich ein volles Aequivalent für sie bedeuten.

3. Die Schulden der deutschen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern in früheren Jahren.

Für frühere Jahre hat die Denkschrift, wie bereits erwähnt, kein Einzelmaterial veröffentlicht, sondern nur Gesamtsummen. Nach Band I S. 151 und IV S. 2 bzw. nach dem Statist. Jahrbuch f. d. Deutsche Reich betrug die Verschuldung bzw. Einwohnerzahl sämtlicher Gemeinden (die Hansestädte ausgenommen) mit über 10 000 Einwohnern:

	Zahl der Gem.	Schulden in Mill. M.	Einwohner:	Schulden pro Kopf:
1881	300	771,8	9 442 194	82
1891	373	1 400,5	12 868 554	109
1901	470	3 097,7	19 127 344	162
1907[2])	523	5 295,7	22 017 831	241

Die Schulden der Gemeinden haben sich demnach von 1881 auf 1891 nicht ganz und 1891 auf 1901 mehr als verdoppelt und werden sich 1901 auf 1911 erheblich mehr als verdoppelt haben.

Die Prokopfverschuldung steigt infolgedessen in erheblichem Maße, da sich die Bevölkerungsvermehrung nur ungefähr in arithmetischer Progression, die Schuldenzunahme dagegen in geometrischer vollzieht. Sie gibt kein ganz richtiges Bild, da bekanntlich eine bedeutende Verschiebung der Bevölkerung zugunsten der Großstädte stattfindet (sog.

---

[1]) Z. B. dürfte sich die Verschuldung Weißensees auf etwa 420 M. (statt 551) belaufen; das ist aber immer noch ein ungewöhnlich hoher Betrag.

[2]) Die richtigeren Zahlen für 1907 vgl. oben S. 45.

Landflucht). Im Jahre 1880 lebten 22 %, im Jahre 1890 28 %, im Jahre 1900 36 % und im Jahre 1905 39 % der Gesamtbevölkerung in Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern. Immerhin ist es stets ungefähr derjenige Teil der Bevölkerung gewesen, der hinsichtlich der Kreditausnützung als der weitaus wichtigste erscheint. Die kommunale Verschuldung der übrigen Gemeinden mag 1881 etwa 5 M., 1891 etwa 10 M., 1901 etwa 20 M., 1907 etwa 30 M. pro Kopf betragen haben (vgl. oben S. 45), relativ also verschwindend geringe Beträge. In derselben Zeit, in welcher die Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern ihre Schulden um fast 200 M. vermehrt haben, haben die Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern ihre Schulden um etwa 25 M. vermehrt. Man kann dieses Mißverhältnis angesichts der finanziellen Notlage der kleinen Gemeinden und der enormen Bedeutung des Kredits in der modernen Volkswirtschaft nicht scharf genug betonen.

Im Finanzarchiv von 1891 hat Schäfer, wie erwähnt, die Schulden von 241 i. J. 1890 mehr als 10 000 Einwohner zählenden Stadtgemeinden zusammengestellt (außerdem von den Hansestädten und von Culm, das aber nach den endgültigen Volkszählungsergebnissen am 1. 12. 1890 noch keine 10 000 Einwohner hatte). In der Anhangstabelle II[1]) ist die Zusammenstellung wiederholt, indessen sind die Einwohnerzahlen nach den endgültigen Volkszählungsergebnissen berichtigt und ist die Prokopfverschuldung deshalb neu berechnet. Der Gesamtbetrag der Schulden dieser Städte war:

1887: 1 006 108 000 M. 1907: 4 382 591 600 M.

die Prokopfverschuldung (10 833 351 bzw. 16 060 557 Einwohner) betrug demgemäß

1887: 93 M. 1907: 273 M.

Schäfer gibt nicht an, auf welches Jahr sich seine Angaben beziehen. Die Schulden sämtlicher Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern betrugen Ende 1891 rund 1,4 Milliarden M. (vgl. S. 53), die Schulden dieser 241 Städte haben demnach etwa wenigstens 1,3 Milliarden betragen, denn die Schulden der bei Schäfer nicht berücksichtigten Gemeinden können 1891 keinesfalls mehr als 100 Millionen oder 50 M. pro Kopf betragen haben. Nehmen wir eine Jahresvermehrung von 7—8 % an, so würden sich die Angaben bei Schäfer auf Ende 1887 beziehen. Diese Annahme gewinnt durch Tabelle IV des Anhangs einige Sicherheit, wenn man die dortigen Angaben über den Schuldenstand der bayrischen Städte im Jahre 1891 mit den Angaben in der Tabelle II vergleicht.[2])

Berichtigt man die Einwohnerzahl für die Jahre 1887 und 1907, so erhält man als richtige Prokopfverschuldung

1887: c. 100 1907: c. 260.

[1]) Nicht mitabgedruckt.

[2]) Die Angaben Schäfers sind im einzelnen übrigens reichlich unzuverlässig, konnten aber in dieser Arbeit schwer entbehrt werden. Hoffentlich entschließt sich das Reichsschatzamt, das Material für die früheren Jahre nachträglich zu publizieren, damit man die Angaben Schäfers zum alten Eisen werfen kann.

Teilen wir die Städte (wie oben für 1907) in Ortsgrößenklassen, so erhalten wir:

	Zahl	Schulden in 1000 M.	Einwohner (1. Dez. 1890)	Schulden pro Kopf[1])
10— 25 000	149	140 625	2 432 065	58
25— 50 000	51	151 038	1 806 654	83
50—100 000	20	146 166	1 378 583	106
100—200 000	14	193 788	1 897 483	102
über 200 000 (ohne Berlin)	6	179 108	1 739 772	103

Dieselben Städte hatten im Jahre 1907 folgende Schulden:

	Schulden in 1000 M.	Einwohner (1. Dez. 1905)	Schulden pro Kopf
10— 25 000	587 473,7	2 982 758	197
25— 50 000	683 341,7	2 864 459	239
50—100 000	805 171,9	2 466 789	327
100—200 000	1 000 982,9	3 006 493	333
über 200 000 (ohne Berlin)	876 626,1	2 699 910	325

Wir erhalten als Resultat, daß die größeren Städte von über 50 000 Einwohnern vor den kleineren einen erheblichen Vorsprung erlangt haben. Sie haben ihre Schulden um etwa 225 M. vermehrt, die Städte mit 25—50 000 Einwohnern dagegen nur um 156 M. und die mit 10—25 000 Einwohnern sogar nur um 139 M., so daß die Differenz zwischen dieser letzten Gruppe und den Städten mit über 50 000 Einwohnern von etwa 50 M. auf etwa 130 M. gestiegen ist, sich also verzweieinhalbfacht hat.

Die Städte mit über 50 000 Einwohnern dagegen zeigen unter sich keine Differenzen, auch im Jahre 1907 nicht. Daß aber die im Jahre 1907 mehr als 50 000 Einwohner zählenden Städte bereits ziemlich erhebliche Differenzen der Größenklassen aufweisen, zeigt Tabelle 11.

Wie relativ gering die Unterschiede in der Verschuldung noch im Jahre 1887 waren, zeigt die folgende Tabelle, in der die Städte der einzelnen Bundesstaaten nach Ortsgrößenklassen getrennt sind.[2])

[1]) Infolge der zu hohen Einwohnerzahl sind die Prokopfzahlen um etwa 10 % zu niedrig.

[2]) Die mit Sternchen versehenen Ortsgrößenklassen sind nur durch eine Stadt vertreten.

Tabelle 13.

	Ostpreußen	West-preußen	Pommern	Posen	Schlesien	Brandenb. ohne Berlin	Schl.-Holstein
über 200 000	—	—	—	—	*84	—	—
100—200 000	*54	*59	*81	—	—	—	*141
50—100 000	—	—	—	*44	*82	62	*93
25—50 000	—	36	*23	*27	51	34	*56
10—25 000	35	32	49	21	50	34	97

	Hannover	Sachsen	Rheinpr.	Westfalen	Hessen-N.	Preußen	Bayern
über 200 000	—	*83	*69	—	—	79	*139
100—200 000	*115	*93	82	—	*173	109	*108
50—100 000	—	*55	72	*85	164	86	114
25—50 000	71	84	58	81	*51	62	105
10—25 000	82	31	39	52	73	47	73

	Sachsen	Württemb.	Baden	Hessen	Elsaß-Lothr.
über 200 000	115	—	—	—	—
100—200 000	*97	*80	—	—	*53
50—100 000	—	—	169	221	44
25—50 000	95	88	169	165	—
10—25 000	57	49	210	*164	45

Baden und Hessen zeigen allerdings schon 1887 eine bedeutende Verschuldung, aber im Uebrigen sind die Differenzen noch nicht sehr erheblich. Differenzen der Ortsgrößenklassen sind natürlich schon vorhanden, aber bedeutend geringer wie im Jahre 1907. Ebenso zeigen jetzt bereits Bayern, Hessen-Nassau und Schleswig-Holstein, dagegen noch nicht Rheinland und Elsaß-Lothringen eine etwas höhere Verschuldung.

Die folgende Tabelle 14 gibt eine Zusammenstellung der Verschuldung der einzelnen Bundesstaaten und preußischen Provinzen im Jahre 1887 als Pendant zur Tabelle 10. Sie enthält allerdings nur Stadtgemeinden und auch diese wenig vollständig (es gab am 1. Dezember 1890 in Deutschland außer den Hansestädten 373 Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern, darunter 315, nicht bloß 241 Stadtgemeinden). Die Prokopfzahlen dieser Tabelle und der Tabelle 10 lassen sich infolgedessen nicht ohne weiteres vergleichen. Der Tabelle ist deshalb die Verschuldung derselben Städte im Jahre 1907 beigefügt, damit eine Vergleichung beider Jahre möglich ist. Sie zeigt, daß die Schuldenzunahme in Baden und Hessen am höchsten war; Bayern, Elsaß-Lothringen, Mecklenburg-Schwerin, Württemberg und Oldenburg weisen ungefähr dieselbe Schuldenzunahme auf. Auch Preußen zeigt eine gleiche Zunahme, die Vermehrung in den einzelnen Provinzen ist aber sehr verschieden. Die höchste Zunahme zeigen Hessen-Nassau, Brandenburg, Rheinprovinz, Posen, die geringste Westpreußen. Sehr gering ist die Vermehrung auch in Schlesien und Sachsen. Unter den größeren Bundesstaaten zeigt das Königreich Sachsen eine relativ geringe Zunahme. Noch sehr viel geringer ist sie in den kleinen Bundesstaaten.

Die Tabelle ist deshalb so interessant, weil sie zeigt, daß Höhe des Schuldenstandes vom Jahre 1907 und Stärke der Schuldenvermehrung in den Jahren 1887—1907 zusammentreffen. Man kann also mit großer Sicherheit voraussagen, daß die Differenzen in der kommunalen Verschuldung unter den Bundesstaaten und preußischen Provinzen in weiteren 20 Jahren noch ganz erheblich bedenklicher sein werden wie jetzt, falls nicht Vorsorge getroffen wird.

Tabelle 14.

	Schulden in 1000 M.	Einwohner 1. 12. 1890	Schulden pro Kopf		Vermehrung
			1887	1907	
Ostpreußen	11 046	227 720	49	223	174
Westpreußen	11 320	241 600	47	155	108
Pommern	20 735	239 868	86	233	147
Posen	4 881	154 667	32	255	223
Schlesien	49 729	725 391	69	181	112
Brandenburg*)	22 335	500 613	45	361	316
Schleswig-Holstein	36 658	328 224	112	298	186
Hannover	33 611	355 663	95	249	154
Sachsen	46 174	721 852	64	185	121
Rheinprovinz	84 385	1 298 361	65	289	224
Westfalen	28 974	410 656	69	226	157
Hessen-Nassau	70 304	399 504	176	506	330
Preußen*)	420 118	5 591 742	75	267	192
Bayern	115 948	1 040 743	111	319	208
Sachsen	102 557	1 027 952	100	244	144
Württemberg	23 734	341 117	70	261	191
Baden	55 826	316 963	176	434	258

*) ohne Berlin

	Schulden in 1000 M.	Einwohner 1. 12. 1890	Schulden pro Kopf		Vermehrung
			1887	1907	
Hessen	41 427	208 202	199	455	256
Mecklenburg-Schwerin	9 503	89 611	106	318	212
Großherzogtum Sachsen	7 579	80 274	94	164	70
Oldenburg	717	21 310	34	226	192
Braunschweig	400	10 955	37	126	89
Sachsen-Meiningen	1 368	12 029	114	145	31
Sachsen-Coburg-Gotha	6 459	46 240	140	204	64
Anhalt	1 111	50 839	22	144	122
Sch.-Sondershausen	509	12 818	40	182	142
Sch.-Rudolstadt	1 201	11 398	105	197	92
Reuß a. L.	1 969	20 141	98	157	59
Reuß j. L.	4 405	39 599	111	136	25
Bremen	1 444	16 414	88	246	158
Elsaß-Lothringen	14 416	303 773	47	262	215
Berlin	195 383	1 578 794	123	210	87
Summe:	1 006 108	10 833 351	93	273	180

III. Die Gemeindeschulden einzelner Bundesstaaten im Besonderen.

1. Die Gemeindeschulden in Preußen.

a) Die Schulden in den Jahren 1849 und 1876.

Die Schulden der preußischen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern sind zum ersten Male für den Schluß des Jahres 1849 amtlich festgestellt worden. Das Material ist in den „Tabellen und amtlichen Nachrichten über den Preußischen Staat für das Jahr 1849" publiziert worden. Vgl. die Bemerkung über die noch vorhanden gewesenen Kriegsschulden einzelner Städte auf S. 9 oben. Die nächste amtliche Erhebung fand für den Schluß des Jahres 1876 statt; deren Ergebnisse sind im VI. Ergänzungsheft der Zeitschrift des Kgl. Preuß. Stat. Bureaus publiziert.

In der folgenden Tabelle 15 sind zunächst die Schulden nebst Einwohnerzahl für 1849 zusammengestellt und ist die Prokopfverschuldung berechnet. Zum Vergleiche ist die Prokopfverschuldung für die Jahre 1876, 1887 und 1905 beigefügt.[1]) Die Prokopfzahlen für

[1]) Für die Jahre 1849 und 1876 ist sie bereits in dem erwähnten Ergänzungsheft berechnet (aber nicht fehlerfrei), es ist dort aber Höhscheid und Merscheid weggelassen, während ich sie in der Tabelle mit angeführt habe.

1887 erscheinen um etwa 10% zu niedrig (vgl. S. 55 Anm. 1); ausgenommen bei den Großstädten, bei denen die richtigen Zahlen aus Tabelle 3 eingesetzt sind.

Tabelle 15.

Die Schulden der preussischen Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern Ende 1849.

	Schulden	Einwohner	Schulden pro Kopf			
			1849	1876	1887	1905
a) Ostpreußen						
Königsberg	4 574 799	70 000	65	61	56	228
Tilsit	28 098	14 115	2	25	27	172
Memel	129 066	10 887	12	38	35	128
b) Westpreußen						
Danzig	1 528 272	58 012	26	62	61	141
Elbing	2 101 200	21 386	98	56	40	72
Thorn	205 155	10 523	19	35	28	123
c) Pommern						
Stettin	1 917 501	42 980	45	64	89	234
Stralsund	1 683 936	17 660	95	182	23	220
Greifswald	852 255	12 715	67	135	139	229
Stargard	131 625	12 145	11	10	9	152
d) Posen						
Posen	177 939	38 400	5	37	44	228
Bromberg	—	10 269	—	40	27	191
e) Schlesien						
Breslau	4 281 786	104 222	42	101	90	155
Görlitz	1 128 705	17 756	64	131	88	223
Liegnitz	249 000	14 045	18	48	67	102
Groß-Glogau	151 500	13 055	12	17	21	170
Neiße	182 361	12 250	15	23	80	83
Schweidnitz	31 983	11 973	3	44	41	147
Brieg	784 839	11 689	67	83	112	172
Grünberg	155 262	10 609	15	19	18	65

Offenbar bildeten beide im Jahre 1849 verwaltungsrechtlich eine Einheit und sind später getrennt worden, da die „Tabellen und amtlichen Nachrichten" sie mit einer Gesamteinwohnerzahl und einem Gesamtschuldenstand aufführen. Merscheid heißt übrigens heute Ohligs.

	Schulden	Ende 1849 Einwohner	Schulden pro Kopf			
			1849	1876	1887	1905
f) Brandenburg						
Berlin	14 756 625	401 800	37	105	137	196
Potsdam	1 280 628	31 000	41	33	15	117
Frankfurt a. O.	1 349 451	28 460	47	19	18	90
Brandenburg	486 342	17 156	28	31	22	173
Prenzlau	60 660	12 556	5	11	30	79
Landsberg a. W.	531 630	12 179	44	17	26	113
Guben	159 900	11 425	14	40	37	101
g) Sachsen						
Magdeburg	1 073 493	51 003	21	96	96	236
Halle	508 869	32 493	16	90	113	166
Erfurt	470 679	26 663	18	40	62	130
Halberstadt	127 020	19 751	6	23	129	229
Burg a. Ihle	153 276	14 230	11	41	·	253
Nordhausen	70 855	13 892	5	66	72	152
Quedlinburg	36 540	13 687	3	35	16	121
Mühlhausen	92 496	13 532	7	99	37	180
Naumburg	72 882	13 325	5	25	51	381
Zeitz	40 512	11 813	3	22	23	97
Aschersleben	4 254	11 500	0,4	33	34	74
Merseburg	32 325	10 836	3	6	34	148
Neustadt-Magdeburg	—	10 021	—	30	—	—
h) Rheinprovinz						
Cöln	3 188 085	88 356	36	141	112	263
Aachen	834 291	48 687	17	19	·	164
Elberfeld	962 466	47 131	20	53	·	321
Düsseldorf	933 621	39 741	23	114	74	263
Crefeld	—	36 111	—	56	87	284
Barmen	616 395	35 984	17	51	110	292
Coblenz	271 245	23 847	11	49	67	213
Bonn	210 237	18 051	12	52	76	326
Trier	167 835	16 373	10	22	24	358
Wesel	143 253	13 244	11	20	39	130
Eupen	114 000	12 462	9	24	·	94
Remscheid	73 410	12 428	6	41	·	194
Höhscheid }	38 016	11 980	3	·	17	22
Merscheid }				16	19	116
Duisburg	89 658	11 546	8	79	88	217
Mülheim a. Ruhr	24 699	10 710	2	77	114	142
i) Westfalen						
Münster	325 092	21 275	15	34	92	233
Iserlohn	72 930	11 514	6	62	107	127
Minden	102 090	11 138	9	11	78	272
Dortmund	18 000	10 515	2	90	92	303
Bielefeld	79 704	10 082	8	38	·	265

Die in der Tabelle aufgeführten 60 Gemeinden hatten im Ganzen folgende[1]) Schuldenbeträge:

	Schulden:	Einwohner:	pro Kopf:
1849:	49 868 746	1 763 188	28
1876:	257 109 128	3 370 745	76
1887:	406 363 000	4 666 294	87 (richtiger[2]) 97)
1905:	1 447 783 531	7 064 929	205

Wir sehen also, daß bis zum Jahre 1887 die Schuldenvermehrung absolut und relativ unvergleichlich geringer ist wie nach dem Jahre 1887. Die absolute Schuldenvermehrung beträgt 1849—76 im Jahresdurchschnitt etwa $7^1/_2$, 1876—87 etwa $13^1/_2$, 1887—1905 etwa 58 Millionen Mark. Die relative Vermehrung beträgt in denselben Zeiträumen 1,8 bezw. 2,0 bezw. 6,0 M. pro Kopf.

Eine Einteilung der Städte in Ortsgrößenklassen ergibt folgende Tabelle:

	Schulden:	Einwohner:	Schulden pro Kopf 1849	1876	1887[3])	1905
10 000—12 500	3 001 419	260 494	12	42	54	185
12 500 - 15 000	1 910 815	148 396	13	49	51	171
15 000 - 25 000	6 501 612	173 255	38	68	86	231
25 000—50 000	9 051 840	407 650	22	55	70	225
über 50 000*)	14 646 435	371 593	39	95	73	208

*) ohne Berlin.

Zum Vergleiche ist die Prokopfverschuldung derselben Städte für 1876, 1887 und 1905 berechnet und beigefügt. Die Unterschiede zwischen den Ortsgrößenklassen sind 1849 noch sehr gering; eine geringe Höherverschuldung der größeren Städte ist selbstverständlich vorhanden. Die Prokopfverschuldung der Gruppe 15 - 25 000 Einwohner erscheint zu hoch, sie ist zu sehr durch einzelne hochverschuldete Städte beeinflußt, die damals noch beträchtliche Kriegsschulden aus der Napoleonischen Zeit hatten und ihre höhere Verschuldung beibehalten haben.

---

[1]) In den Summen fehlen 1876 Höhscheid, 1887 Burg, Aachen, Elberfeld, Eupen, Remscheid und Bieleteld. Neustadt-Magdeburg ist dagegen in Magdeburg mitenthalten, von dem es im Jahre 1886 eingemeindet worden ist.

Die Prokopfzahlen sind nur wenig durch Berlin beeinflußt, obwohl dessen Schulden einen großen Teil der Gesamtschulden ausmachen. Wenn wir Berlin ausscheiden, erhalten wir folgende Summen:

	Schulden:	Einwohner:	pro Kopf:
1849:	35 112 121	1 361 388	26
1876:	155 568 508	2 403 887	65
1887:	210 980 000	3 087 500	68 (richtiger 80)
1905:	1 057 344 196	5 073 271	208

[2]) D. h. wenn man den Bevölkerungsstand von 1887, nicht den von 1890 zu Grunde legt.

[3]) Vgl. S. 55 Anm. 1.

Die Prokopfzahlen für 1905 lassen sich mit denen der früheren Jahre nicht mehr vergleichen, erstens weil die Bevölkerung der Städte ganz verschieden gewachsen ist (in der ersten Gruppe z. B. Eupen von 12 462 auf 13 844, dagegen Dortmund von 10 515 auf 172 781); zweitens weil die Verschuldungszunahme sich von 1887 ab in den verschiedenen Provinzen nicht gleichmäßig entwickelt hat.

Eine Einteilung der Städte nach Provinzen und Ortsgrößenklassen wie in den Tabellen 11 und 13 hat wegen der geringen Zahl keinen Wert. Die Gesamtverschuldung der einzelnen Provinzen war folgende:

Tabelle 16.

	Zahl	Schulden	Einwohner	Schulden pro Kopf			
				1849	1876	1887[1])	1905
Ostpreußen . . .	3	4 731 963	95 002	50	49	49	193
Westpreußen . . .	3	3 834 627	89 921	43	47	47	131
Pommern	4	4 585 317	85 500	54	66	86	201
Posen	2	177 939	48 669	4	32	32	190
Schlesien	8	6 965 436	195 599	36	70	69	146
Brandenburg*) . .	6	3 868 611	112 776	34	30	45	187
Sachsen	13	2 683 201	242 746	11	50	64	168
Rheinprovinz . . .	15	7 667 211	426 651	18	55	65	207
Westfalen	5	597 816	64 524	9	48	69	167
*) ohne Berlin.							

Die Berechnung des Prokopfbetrages der Schulden in den einzelnen Provinzen ist natürlich auch hier nur von Wert, wenn wir eine größere Anzahl von Gemeinden haben, wie in Rheinprovinz, Sachsen, Schlesien, allenfalls noch Brandenburg und Westfalen. Zum Vergleiche ist die Durchschnittsverschuldung der Provinzen für spätere Jahre beigefügt (aus Tab. 14, 17 und 20). Bis 1887 ist eine große Verschiedenheit unter den Provinzen noch nicht bemerkbar, insbesondere ist die Rheinprovinz noch nicht höher verschuldet. Darüber, daß die Zahlen für 1905 die kommunale Verschuldung der Provinzen nicht mehr ganz richtig wiederspiegeln, vgl. unten.

Die preußische Statistik des Jahres 1876 bringt gleichfalls den Schuldenstand der mehr als 10 000 Einwohner zählenden Gemeinden. Es sind drei Provinzen hinzugekommen: Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau; die Zahl der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern betrug nunmehr 170, darunter 13 Landgemeinden, nämlich Altendorf, Linden, Borbeck, Deutsch-Rixdorf, Longerich, Altenessen, Lichtenberg, Meiderich, Ehrenfeld, Ober-Neunkirchen, Hardenberg, Bredow, Dudweiler. Vgl. Anhang, Tab. III[2]).

---

[1]) Vgl. S. 55 Anm. 1.
[2]) Nicht mitabgedruckt.

Insgesamt hatten diese Gemeinden an Schulden im Jahre 1876 bezw. 1905:

	Schulden:	Einwohner:	Schulden pro Kopf:
1876:	364 802 194	5 365 378	68
1905:	2 394 859 201	11 636 518	206

Die Einwohnerzahl hat sich also etwas mehr wie verdoppelt, der Schuldenstand dagegen etwas mehr wie versechsfacht; die Prokopfverschuldung hat sich daher verdreifacht.

Die Schulden der Gemeinden verteilen sich auf die einzelnen Provinzen folgendermaßen:

Tabelle 17.

	Schulden	Einwohner	Schulden pro Kopf		
			1876	1887[1])	1905[2])
Ostpreußen . .	9 247 518	189 284	49	49	193 (205)
Westpreußen .	8 900 817	164 594	54	47	131 (128)
Pommern . .	14 896 001	225 916	66	86	201 (219)
Posen	3 960 331	125 722	32	32	190 (205)
Schlesien . . .	42 275 144	604 564	70	69	146 (150)
Brandenburg*) .	11 497 043	379 034	30	45	187 (183)
Sachsen . . .	25 590 999	509 999	50	64	168 (170)
Hannover . . .	21 147 010	272 895	77	95	201 (202)
Schleswig-Holst. .	10 728 060	209 821	51	112	253 (253)
Rheinprovinz .	62 813 956	1 151 224	55	65	207 (215)
Westfalen . .	15 825 562	319 413	50	69	167 (185)
Hessen-Nassau .	36 379 133	246 054	148	176	398 (423)
*) ohne Berlin					

Die Tabelle ergibt für 1876 auch noch keine erheblichen Differenzen unter den Provinzen, von Hessen-Nassau abgesehen, das bereits als relativ hoch verschuldete Städte Frankfurt, Cassel und Wiesbaden aufweist. An relativ höher verschuldeten Städten sind in Pommern Stralsund und Greifswald bemerkbar, in Schlesien Breslau und Görlitz, in Hannover Osnabrück und Harburg, in der Rheinprovinz Cöln und Düsseldorf, in Westfalen Witten und Bochum. Vergleicht man deren Schuldenstand mit dem Schuldenstand von 1849, so sieht man, daß sie großenteils bereits 1849 relativ hoch verschuldet waren, ein Beweis dafür, daß die Städte die Neigung haben, ihre Schulden in geometrischer Progression zu vermehren. Es wird ganz unwillkürlich immer

---

[1]) Vgl. S. 55 Anm. 1 und Tabelle 14.
[2]) Vgl. Tabelle 20. In Klammern ist die Prokopfverschuldung nur derjenigen Gemeinden für das Jahr 1905 berechnet, die bereits 1876 mehr als 10 000 Einwohnern hatten. Wie man sieht, sind die Differenzen unerheblich.

der letzte Schuldenstand zum Maßstab genommen, sobald man eine neue Anleihe kontrahieren will, sodaß sich die Schulden stets um ungefähr denselben Prozentsatz vermehren. Haben wir z. B. eine Stadt mit 10 Millionen Mark Schulden und eine andere ungefähr gleichgroße mit 100 Millionen Mark, so wird erstere bei der nächsten Schuldenvermehrung vielleicht zu einer Anleihe von einer Million Mark greifen, letztere aber zu einer 10 Millionen-Anleihe. Dieses psychologische Moment wird man in der Gegenwart, in der die kommunalen Schulden bedenklich zunehmen, ernstlich beachten müssen. Es ist bei der Schuldenvermehrung des Reichs ebenfalls wirksam gewesen, wo man zu immer größeren Anleihen griff und unwillkürlich ebenfalls immer nach dem Grundsatz verfuhr: je höher der Schuldenstand, desto höher die nächste Anleihe. Es ist auch eine bekannte Tatsache, daß die Höhe der einzelnen kommunalen Anleihen größerer Städte immer bedenklicher wird; das Gewissen wird mit dem Anwachsen des Schuldenstands immer mehr abgestumpft. Mit dem Steigen der Bedürfnisse kann eine auffallend starke Schuldenvermehrung nur zum Teil entschuldigt werden, denn die Bedürfnisse der Gemeinden, insbes. der großen Städte, sind unbegrenzt ausdehnungsfähig; die Leichtigkeit der Anleiheaufnahme für große Städte beschleunigt das Anwachsen der Bedürfnisse sehr stark. Auch im Haushalt der öffentlichen Körperschaften richten sich die Ausgaben nach den erlangbaren Einnahmen; wenn auch nicht in demselben Maße wie im privaten Haushalt, so doch erheblich mehr, als die großen Städte zugeben möchten. Im Reichshaushalt hat man das neuerdings sehr wohl eingesehen.

Zum Vergleiche ist die Verschuldung der Stadtgemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern für die späteren Jahre aus Tabelle 14 und 20 beigefügt. Die Zahlen für 1905 sind indessen etwas verzerrt, da die Verschuldung der Ortsgrößenklassen 1905 erhebliche Differenzen aufweist. Vgl. weiter unten.

Teilt man die Gemeinden nach Ortsgrößenklassen ein, so erhält man folgende Tabelle:

	Schulden	Einwohner	Schulden pro Kopf		
			1876	1887	1905
10000— 12500	12539122	519825	24	35	123
12500— 15000	10829751	367916	29	56	138
15000 – 20000	29259982	641085	46	53	169
20000— 25000	11598889	310416	37	44	159
25000— 50000	51305802	824108	62	79	215
50000—100000	69942518	1028300	68	89	233
über 100000 (ohne Berlin)	77785510	706870	110	105	281

In der letzten Gruppe finden wir Städte mit sehr verschiedenartiger Verschuldung: Frankfurt a./M. 213, Cöln 141, Breslau 101,

Königsberg 61, Hannover 41. Die Durchschnittszahlen der übrigen Gruppen geben aber ein richtiges Bild, wonach wir den Beginn einer stärkeren Differenzierung der Ortsgrößenklassenverschuldung bereits 1876 konstatieren können.

Vergleichsweise ist berechnet, wie hoch dieselben Gemeinden im Jahre 1887 und 1905 verschuldet waren. Da die Bevölkerung mit Ausnahme einiger Städte sich seit 1876 ungefähr gleichmäßig entwickelt hat, ist ein Vergleich möglich. Für das Jahr 1887 fehlen natürlich in den einzelnen Gruppen einige Gemeinden, insbes. alle diejenigen, die 1887 noch Landgemeinden waren; von erheblichem Einfluß auf die Durchschnittszahlen ist dieser Umstand aber natürlich nicht.

Die Zahlen für 1887 müssen um ca. 10% erhöht werden (vgl. S. 55 Anm. 1); wir erhalten dann:

	1876	1887	Vermehrung
10000— 12500	24	39	15
12500— 15000	29	62	33
15000— 20000	46	58	12
20000— 25000	37	48	11
25000— 50000	62	87	25
50000—100000	68	98	30
über 100000 (ohne Berlin)	110	116	6

Die Vermehrung beträgt also 1—3 M. im Jahr, ist demnach ziemlich gleichmäßig. Die Differenz zwischen der ersten und der vorletzten Gruppe ist wenig gestiegen. Dagegen beträgt die Vermehrung von 1887 auf 1905: 84, 76, 111, 111, 128, 135, 165 oder 3—6 M pro Jahr, und zwar vollzieht sich die Vermehrung nunmehr ganz deutlich zugunsten der größeren Gemeinden.

Die Tendenz der stärkeren Schuldenvermehrung der größeren Gemeinden zeigt sich im Kern übrigens schon von 1876 auf 1887, ja vielleicht bereits 1849—1876 (vgl. oben S. 61). Die Entwicklung der kommunalen Verschuldung erfolgt also von Anfang an in geometrischer Progression. Dies zeigt sich auch darin, daß die gesamte Schuldenvermehrung von Jahr zu Jahr schneller zunimmt. Es handelt sich also um eine gesetzmäßige Erscheinung; sie beruht aber m. E. in erster Linie auf psychologischer Grundlage (vgl. S. 63 f.), ist also sehr wohl bekämpfbar und nicht ein unabwendbares Verhängnis.

Die Angaben für die 13 Landgemeinden lassen keine Schlüsse auf die Verschuldung der Landgemeinden überhaupt zu.[1]) Sie waren, der Größe nach geordnet, folgendermaßen verschuldet:

[1]) Von ihnen sind bis 1905 Linden, Deutsch-Rixdorf (jetzt Rixdorf) und Lichtenberg inzwischen Städte geworden. Ein andrer Teil ist eingemeindet worden: Altendorf von Essen, Longerich von Hannover, Meiderich von Duisburg, Ehrenfeld von Cöln, Bredow von Stettin. Es sind als Landgemeinden also nur geblieben: Borbeck, Altenessen, Ober-Neunkirchen (jetzt Neunkirchen), Hardenberg, Dudweiler, sämtlich in der Rheinprovinz gelegen und mit Ausnahme von Neunkirchen heute noch ebenso gering verschuldet wie 1876.

Altendorf	11	M	pro	Kopf	Meiderich	18	M	pro	Kopf
Linden	6	„	„	„	Ehrenfeld	21	„	„	„
Borbeck	18	„	„	„	Ober-Neunkirchen	19	„	„	„
Deutsch-Rixdorf	77	„	„	„	Hardenberg	2	„	„	„
Longerich	12	„	„	„	Bredow	3	„	„	„
Altenessen	17	„	„	„	Dudweiler	3	„	„	„
Lichtenberg	3	„	„	„					

b) Die Schulden im Jahre 1905.

Die erste wirklich brauchbare, zugleich großartige und mustergültige Kommunalschuldenstatistik ist die Anfang 1910 vom Preußischen Statistischen Landesamt herausgegebene. Sie umfaßt die Schulden der sämtlichen preußischen Städte und der Landgemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern nach dem rechnungsmäßigen Stande vom 31. März 1906 und zerfällt in zwei Teile, von denen der erste die Resultate zusammenfaßt und außerdem die Relation zwischen Steuer- und Schuldenhöhe untersucht. Der zweite Teil führt die Schuldenbestandteile der einzelnen Gemeinden auf, geordnet nach Provinzen und Regierungsbezirken, innerhalb letzterer nach dem Alphabet (eine Anordnung nach der Einwohnerzahl wäre vielleicht zweckmäßiger).

In Teil I S. 50 ff. Spalte 6 ist der Gesamtschuldenstand der einzelnen Gemeinden zusammengestellt, und zwar zunächst derjenige der Stadtgemeinden (nach der Einwohnerzahl geordnet), dann derjenige der Landgemeinden; diese Sonderung ist sehr berechtigt, da die Landgemeinden relativ bedeutend geringer verschuldet sind als die (gleichgroßen) Stadtgemeinden. Ebenda S. 102 ff. ist die gesamte Verschuldung der Provinzen und Regierungsbezirke und die gesamte Verschuldung der Ortsgrößenklassen zusammengestellt.

Die Ortsgrößenklassen (exkl. Berlin und Landgemeinden) waren hiernach folgendermaßen verschuldet:

	Zahl:	Schulden:	Einwohner:	Schulden pro Kopf:
Ueber 200 000:	10	772 121 062	2 895 246	267
100—200 000:	18	587 880 145	2 607 043	226
50—100 000:	25	261 831 064	1 586 942	165
25— 50 000:	51	272 820 119	1 692 150	161
10— 25 000:	156	345 957 115	2 452 003	141
7— 10 000:	88	71 695 483	727 815	99
5— 7 000:	131	60 805 998	774 075	79
2— 5 000:	505	99 108 105	1 601 122	62
Unter 2 000:	294	15 152 705	404 703	37

Mit Hilfe dieser Statistik können wir die stufenweise Abnahme in der Schuldenhöhe noch besser beobachten wie mit Hilfe der Statistik der Denkschrift zur Begründung der Reichsfinanzreform.

Wie oben bereits gezeigt, ist die Verschuldung der Landgemeinden eine sehr geringe, sodaß wir in dem Gesamtschuldenstand sämtlicher

Städte und der Landgemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern ungefähr den Gesamtschuldenstand der Städte und sämtlichen Landgemeinden haben. Er betrug:

	Schulden:	Einwohner:	pro Kopf:
1905:	3 015 809 916	18 450 951	163

Die Schulden der Landgemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern betrugen allerhöchstens 300 Millionen, sodaß wir eine Gesamtverschuldung von 3,3 Milliarden Mark oder 88 M pro Kopf erhalten. Im Jahre 1907 belief sie sich (vgl. oben Tab. 5) auf rund 4,1 Milliarden oder 106 M pro Kopf (bei Annahme einer Bevölkerung von 38,5 Millionen).

Mit welch bedenklicher Verschiedenheit die Verschuldung der Ortsgrößenklassen fortschreitet, zeigt folgende Gegenüberstellung (vgl. für 1907 Tab. 11):

	[1]) Schulden pro Kopf 1905	1907	Vermehrung	pro Jahr
Ueber 200 000*)	267	341 (320)	74 (53)	37 (26,5)
100—200 000	226	282 (255)	56 (29)	28 (14,5)
50—100 000	165	205	40	20 (c. 10)
25 — 50 000	161	192	31	15,5 (c. 8)
10 — 25 000	141	157	16	8 (c. 4)
*) ohne Berlin				

Wenn wir andrerseits die Verschuldung derselben Gemeinden für 1887 berechnen, so erhalten wir folgende Schuldenvermehrung:

	[2]) Schulden pro Kopf 1905	1887	Vermehrung	pro Jahr
Ueber 200 000	267	97	170	9,4
100—200 000	226	96	130	7,2
50—100 000	165	53	112	6,2
25—50 000	161	58	103	5,7

Die größten Städte haben hiernach ihre Schulden ganz bedeutend stärker vermehrt wie die kleinen mit 25—50 000 Einwohnern; aus der vorhergehenden Tabelle kann man schließen, daß die Schnelligkeit der Zunahme mit den Jahren beständig gewachsen ist, denn von 1905 – 1907

[1]) Mit geringen Ausnahmen enthalten die Ortsgrößenklassen dieselben Gemeinden. Die Prokopfzahlen für 1907 erscheinen zu hoch, da ihnen die Bevölkerung vom 1. Dezember 1905 zu Grunde liegt. In Klammern sind für die Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern die richtigen Zahlen beigefügt.

[2]) In der zweiten Größenklasse fehlen 1887 von den 18 Städten 4, in der dritten von den 25 Städten 6, in der vierten von den 51 Städten 12. Die Schulden der fünften Größenklasse sind nicht berechnet, weil von den Städten derselben 1887 zweidrittel fehlen würden. Vgl. auch S. 51 Anm. 1.

war nach ihr die Schuldenvermehrung der größten Städte mehr wie doppelt so stark als bei den Städten mit 25—50000 Einwohnern, 1887 bis 1905 dagegen erst kaum $^3/_4$ so stark.[1])

Wir haben also auch in Preußen keine Ursache, die Entwicklung der Schulden optimistisch anzusehen, denn die auffallend geringe Schuldenvermehrung in den kleineren Städten steht vermutlich mit ihrem kulturellen Zurückbleiben in Zusammenhang und hat ihren Grund offenbar hauptsächlich in der größeren Schwierigkeit, Kredit zu erhalten, und in der Rücksichtslosigkeit, mit welcher die großen Städte diese Einnahmequelle vorwegnehmen. Eine solche Betrachtungsweise ist durch die neue preußische Statistik dadurch als sehr berechtigt erwiesen, daß in ihr der Nachweis geführt wird, daß geringe Höhe der Steuern und hohe Verschuldung meistens zusammenfallen. Gemeinden, die zu leicht Kredit erhalten, sind offenbar sehr geneigt, sich mittelst Anleihen um Steuererhöhungen herumzudrücken. Das zeigt sich nicht bloß darin, daß die größeren Gemeinden ganz auffallend höher verschuldet sind als die kleineren, sondern auch darin, daß die Gemeinden der reichen westlichen Provinzen ganz auffallend höher verschuldet sind, als diejenigen der östlichen Provinzen. Daß überhaupt solche Unterschiede vorhanden sind, ist natürlich erklärlich; es handelt sich hier selbstverständlich nur um das Maß.

Die Städte waren insgesamt in den einzelnen Provinzen folgendermaßen verschuldet:

Tabelle 18.[2])

	Schulden	Einwohner	pro Kopf
Ostpreußen	91158055	604745	151
Westpreußen	58964510	546637	108
Brandenburg (ohne Berlin)	241526744	1597186	151
Berlin	390439335	1991658	196
Pommern	104738313	707645	148
Posen	72200561	662212	109
Schlesien	213212623	1681027	127
Sachsen	196651321	1416532	139
Schleswig-Holstein . . .	149974810	681200	220
Hannover	170936226	1033622	165
Westfalen	235312146	1538741	153
Hessen-Nassau	304624944	955255	319
Rheinprovinz	647247697	3307466	196
Hohenzollernsche Lande .	823846	8831	93
Preußen	2877811131	16732757	172

[1]) Wenn man den Schuldenstand von 1887, 1905 und 1907 graphisch aufzeichnet, so erhält man sehr stark auseinandergehende Kurven. Durch Verlängerung derselben kann man annähernd berechnen, wie stark die Differenzen der Ortsgrößenklassen z. B. im Jahre 1915 sein werden, und wird sich dann leicht überzeugen, daß das Anwachsen der Differenzen allmählich eine große Gefahr bedeutet. [2]) Vgl. Kommunalschuldenstatistik I S. 102 ff. und S. 49.

Die Tabelle zeigt als höchstverschuldete Provinzen Hessen-Nassau, Schleswig-Holstein, Rheinprovinz. Da aber nicht alle Provinzen die gleiche oder wenigstens annähernd gleiche Anzahl großer Städte besitzen, so müssen wir auch eine Einteilung nach Ortsgrößenklassen vornehmen (Tabelle 19).[1]) In der Tabelle sind die Städte mit 2000 bis 5000 Einwohnern weiter geteilt in solche mit 3500 bis 5000 und 2000 bis 3500.

Tabelle 19.

	Ostpreußen	Westpreußen	Brandenburg (ohne Berlin)	Pommern	Posen	Schlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinprovinz
Ueber 200000	*228	—	*360	*234	—	*155	*236	—	*265	—	*531	231
100—200000	—	*141	205	—	*228	—	152	283	—	192	283	253
50—100000	—	* 72	122	—	*191	146	—	*159	128	212	—	200
25— 50000	152	143	138	238	—	162	133	228	158	133	*264	200
10— 25000	153	140	99	141	147	125	156	201	230	128	254	110
7000— 10000	94	92	81	81	80	83	48	171	106	119	123	123
5000— 7000	125	76	50	47	45	85	65	124	81	95	132	92
3500— 5000	53	54	51	38	52	64	56	96	52	89	104	90
2000— 3500	29	29	44	33	26	48	51	142	61	68	118	74
unter 2000	22	18	21	32	13	25	35	104	43	42	71	72

Als höchstverschuldete Provinzen ergibt diese Tabelle gleichfalls Hessen-Nassau[2]) und Schleswig Holstein. Erst in einem Abstande folgen Rheinprovinz, dann Westfalen und Hannover. Was Westfalen angeht, so zeigt sich, daß die Verschuldung nicht viel geringer ist wie die der Rheinprovinz; die geringe Durchschnittszahl der vorhergehenden Tabelle entsteht dadurch, daß in Westfalen Städte mit über 200000 Einwohnern fehlen.

Für Hannover hatten wir für 1907 eine Höherverschuldung der kleineren Städte konstatiert; wie diese Tabelle zeigt, gilt diese Tatsache aber nicht mehr für die Städte mit weniger als 10000 Einwohnern; deren Verschuldung ist nicht höher wie in Westfalen.

Die Provinzen Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen zeigen im wesentlichen dieselbe Verschuldung.

Unter den Städten mit weniger als 10000 Einwohnern sind die schleswig-holsteinschen am höchsten verschuldet, es folgen die hessennassauischen, dann in einem Abstand die rheinländischen, weiter die

[1]) Die Ortsgrößenklassen, die nur durch eine Stadt vertreten sind, sind mit einem Sternchen bezeichnet.

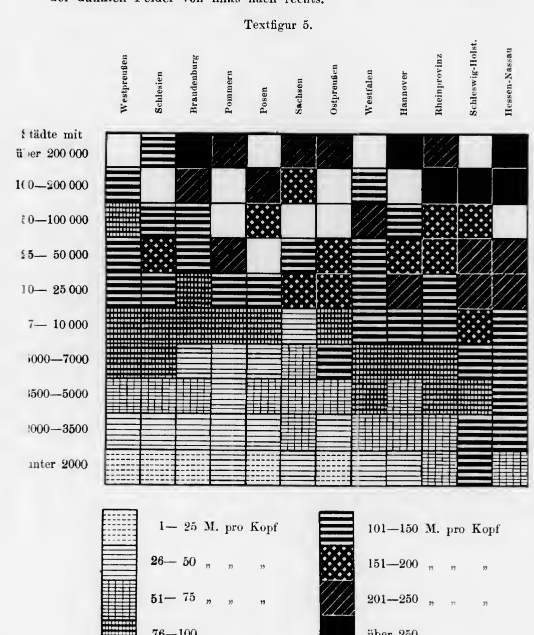
[2]) Die Regierungsbezirke Cassel und Wiesbaden zeigen übrigens in der Verschuldung keine großen Unterschiede. Dieselbe war folgende:

Cassel	—	*207	—	264	283	138	*103	109	113	67
Wiesbaden	*531	*370	—	—	222	112	143	100	123	86

westfälischen und hannoverschen. Am geringsten sind diese Städte in Pommern, Brandenburg und Posen verschuldet. In Brandenburg sind die Städte mit unter 50000 Einwohnern überhaupt gering verschuldet; stärker verschuldet sind hier eben nur die Berliner Vororte.

In der folgenden graphischen Darstellung ist versucht, die Provinzen nach der Verschuldung ungefähr zu ordnen. Denkt man sich die leeren Felder entsprechend ausgefüllt, so erkennt man deutlich die Zunahme der dunklen Felder von links nach rechts.

Textfigur 5.



Daß Ostpreußen ziemlich weit rechts steht, hat seinen Grund nur darin, daß einzelne Städte ziemlich hoch verschuldet sind (Rastenburg, Bischofsburg, Sensburg). Im übrigen ist es kaum höher verschuldet als Westpreußen.

Die Schulden der Städte mit weniger als 10000 Einwohnern betragen zusammen nur 246,8 Millionen Mark oder 8,6% der Schulden der Städte bzw. 8,2% der Schulden sämtlicher Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern. Die Entwicklung der Schulden dieser letzteren Gemeinden bedeutet also im wesentlichen die Entwicklung der kommunalen Verschuldung überhaupt. Sie war seit 1849 folgende:

	Zahl	Schulden	Einwohner	Schulden pro Kopf
1849*)	60	49868746	1763188	28
1876	170	364802194	5365378	68
1905	350	2769047625	14943236	185
1907	344[1])	3386206200	14989527	226

*) ohne Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau.

Der bei 1907 eingesetzte Bevölkerungsstand bezieht sich auf den 1. Dezember 1905; am 31. März 1908 mag er etwa 15350000 betragen haben, sodaß wir als Prokopfverschuldung 221 M erhalten. Die absolute Vermehrung der Schulden der Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern von 1905—1907 betrug also etwa 600 Millionen, die relative etwa 35 M pro Kopf.

Die preußischen Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern hatten 1907 etwa 64% der Schulden sämtlicher deutschen Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern. Nehmen wir dasselbe Verhältnis auch für 1881, 1891 und 1901 an, so erhalten wir (vgl. oben S. 53) als Verschuldung der preußischen Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern im Jahre 1881 ca. 460 Millionen, 1891 ca. 900 Millionen, und 1901 ca. 2 Milliarden Mark. Die jährliche Schuldenvermehrung betrug demnach durchschnittlich:

1876—1881:	20	Millionen	Mark
1881—1891:	45	„	„
1891—1901:	110	„	„
1901—1905:	200	„	„
1905—1907:	300	„	„

Wenn wir den Schuldenstand von 1911 auf rund 4,6 Milliarden vorausberechnen, so erhalten wir als Schuldenstand für die Jahre

1881:	460	Millionen	Mark
1891:	900	„	„
1901:	2000	„	„
1911:	4600	„	„

[1]) In der Zahl für 1907 fehlen (vgl. oben S. 45 Anm. 1) Hochheide, Katernberg, Neheim, Obergeburth (früher Landgemeinde München-Gladbach genannt, so auch noch in der neuen Preußischen Statistik), Ohra, Schneidemühl, Schwerte, Tarnowitz, Wald; andererseits sind in ihr folgende Gemeinden enthalten, die nach der neuen preußischen Statistik noch nicht 10000 Einwohner hatten: Hattingen, Marienwerder, Heerdt.

Der Schuldenstand hat sich also 1881—1891 noch nicht ganz verdoppelt, der des Jahres 1911 wird aber bereits das $1\,^1/_4$fache des 1901 vorhandenen Schuldenstandes ausmachen. Die Schulden nehmen also in einer Schnelligkeit zu, die der Entwicklung des Nationalreichtums und der Bevölkerungszunahme nicht entspricht; selbst wenn man sehr optimistisch über die zweifellos vorhandene kolossale Vermehrung des deutschen Nationalreichtums seit dem französischen Kriege denkt, so kann man niemals annehmen, daß diese Entwicklung mit der Schuldenvermehrung gleichen Schritt hält.

Im Jahre 1849 betrugen die Schulden incl. Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau etwa 60 Mill. M. Für 1887 lassen sie sich auf 680 Millionen, für 1896 auf 1400, für 1906 auf 3100, für 1909 auf 4000 Millionen M schätzen (vgl. Tab. 14 und Abschnitt IV, 2). Die Schulden der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern betrugen also:

1849:	60 Mill. M	1891:	900 Mill. M	1906:	3100 Mill. M
1876:	365 „ „	1896:	1400 „ „	1907:	3386 „ „
1881:	460 „ „	1901:	2000 „ „	1909:	4000 „ „
1887:	680 „ „	1905:	2769 „ „		

Um einen Vergleich der gesamten Verschuldung der Provinzen mit früheren Jahren zu ermöglichen, ist in der folgenden Tabelle 20 die Verschuldung der Provinzen unter Weglassung der Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern zusammengestellt. Eine Gegenüberstellung der Prokopfverschuldung in den Jahren 1849, 1876 und 1905 ist bereits in den Tabellen 16 und 17 erfolgt.

Tabelle 20.

	Schulden	Einwohner	pro Kopf
Ostpreußen	77 059 626	399 022	193
Westpreußen	49 333 335	393 766	125 (131)
Brandenburg*)	308 097 235	1 581 365	195 (187)
Pommern	91 918 564	457 224	201
Posen	58 934 590	310 572	190
Schlesien	195 365 915	1 616 438	121 (146)
Sachsen	179 636 512	1 084 825	166 (168)
Schleswig-Holstein	128 021 877	506 422	253
Hannover	153 181 200	774 511	198 (201)
Westfalen	224 325 702	1 632 065	137 (167)
Hessen-Nassau	278 521 549	705 551	395 (398)
Rheinprovinz	634 222 185	3 479 807	182 (207)
Berlin	390 439 335	1 991 658	196
Summe	2 769 047 625	14 943 236	185

*) ohne Berlin

In Klammern ist die Verschuldung der Stadtgemeinden allein angegeben; die Differenz ist nur bei Schlesien und Westfalen erheblicher.

Die Durchschnittszahlen sind im Gegensatz zu den früheren Jahren kein Ausdruck mehr für die Verschuldung der Provinzen. Nach der Tabelle erscheinen Westpreußen, Posen, Schlesien, namentlich aber Westfalen als zu niedrig verschuldet, andrerseits erscheint Hessen-Nassau allzu hoch verschuldet. Infolge der Differenzierung der Ortsgrößenklassen muß man nunmehr, wie oben geschehen, die Prokopfzahlen der einzelnen Ortsgrößenklassen nebeneinander stellen. Nur wenn alle Provinzen gleichmäßig Städte der verschiedenen Ortsgrößenklassen aufweisen würden, so würde die Durchschnittsverschuldung ein richtiges Bild ergeben. So aber müssen namentlich die Provinzen, die relativ weniger große Städte haben, zu gering verschuldet erscheinen: z. B. Westfalen gegenüber Rheinland, Westpreußen gegenüber Ostpreußen. Oft wird auch die Durchschnittsverschuldung zu sehr durch einzelne hochverschuldete Großstädte bestimmt, so in Ostpreußen, Pommern, Posen gegenüber Schlesien und Sachsen, Hessen-Nassau gegenüber Schleswig-Holstein.

Die neue Statistik stellt auch den Schuldenstand der Landgemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern zusammen. Solche gab es am 31. März 1906 im Ganzen 89. Für eine Untersuchung der Verschuldung der Landgemeinden überhaupt genügen diese großen Landgemeinden in keiner Weise. In der folgenden Tabelle 21 sind die Schulden der nach Provinzen und der Einwohnerzahl geordneten Landgemeinden zusammengestellt.[1])

Tabelle 21.

Die Schulden der preussischen Landgemeinden mit mehr als 10 000 Einw. Ende 1905.

	Schulden	Einwohner	pro Kopf	
			1905	1907
a) Westpreußen				
Mocker	603 098	11 534	52	—
Ohra	75 852	10 678	7	·
b) Brandenburg				
Deutsch-Wilmersdorf	20 706 442	63 078	328	306
Lichtenberg	9 796 901	54 962	178	312
Weißensee	4 825 179	37 449	129	551
Groß-Lichterfelde	9 394 699	33 533	280	358
Steglitz	9 288 697	32 683	284	374

[1]) Vgl. Kommunalschuldenstatistik I S. 154 f. Von diesen Landgemeinden fehlen in Tabelle 12 Mocker (1906 von Thorn eingemeindet); Ohra (keine Angabe des Schuldenstandes in der Denkschrift); Deutsch-Wilmersdorf und Lichtenberg (1907 bezw. 1908 Städte geworden); München-Gladbach Land (jetzt Obergeburth genannt), Katernberg, Hochheide (alle drei ohne Angabe des Schuldenstandes). Andererseits enthält sie Bielschowitz und Heerdt, die in der preußischen Statistik fehlen.

	Schulden	Einwohner	pro Kopf 1905	pro Kopf 1907
Boxhagen-Rummelsburg	6 375 844	30 970	206	254
Pankow	5 957 128	28 819	207	453
Reinickendorf . .	6 554 862	22 294	294	425
Friedenau . . .	4 389 347	17 920	245	268
Oberschöneweide .	1 800 462	14 103	128	191
Friedrichsfelde . .	1 419 289	14 055	101	346
Friedrichshagen . .	1 870 491	13 298	141	143
Zehlendorf . . .	3 147 354	12 218	258	375
Tegel	1 501 901	11 952	126	174
Nowawes	469 130	11 884	39	229
Treptow	2 021 814	11 196	181	255
Tempelhof . . .	1 549 179	10 433	148	216
c) Schlesien				
Zabrze	1 626 499	54 973	30	36
Zaborze	376 925	26 334	14	86
Bogutschütz . . .	450 150	19 668	23	21
Langenbielau . .	706 424	19 345	37	60
Bismarckhütte . .	312 100	18 272	17	22
Roßberg	980 520	17 562	56	68
Lipine	176 944	17 014	10	11
Siemianowitz . . .	632 453	15 144	42	50
Laurahütte . . .	707 980	15 092	47	51
Altwasser	62 284	15 033	4	10
Schwientochlowitz .	155 806	14 504	11	12
Zalenze	44 800	12 913	3	20
Ruda	47 420	12 368	4	3
Biskupitz	82 099	12 245	7	23
Nieder-Hermsdorf .	48 431	11 658	4	8
Dittersbach . . .	168 646	11 303	15	21
Domb	170 473	10 591	16	16
Weißstein . . .	3 000	10 186	0,3	10
Rosdzin	281 266	10 011	28	31
d) Sachsen				
Thale	619 596	13 068	47	59
Ilversgehofen . .	301 679	10 077	30	94
e) Hannover				
Wilhelmsburg . .	1 815 268	22 366	81	96
f) Westfalen				
Buer	1 153 295	39 956	29	60
Wanne	813 709	34 448	24	64

	Schulden	Einwohner	pro Kopf 1905	pro Kopf 1907
Bottrop	1 098 523	34 043	32	33
Recklinghausen . .	598 602	26 807	22	38
Langendreer . . .	1 071 725	22 842	47	57
Gladbeck	818 725	21 044	39	40
Eickel	766 080	20 389	38	42
Osterfeld	499 447	20 146	25	41
Weitmar	823 156	17 971	46	54
Herten	1 240 176	15 425	80	106
Horst	332 696	14 740	23	27
Werne	961 941	13 354	72	75
Langerfeld . . .	1 723 208	13 202	131	127
Lütgendortmund .	817 125	12 932	63	62
Annen	279 526	12 320	23	22
Kirchhörde . . .	210 234	12 176	17	19
Eving	473 532	11 288	42	50
Röhlinghausen . .	—	11 254	—	10
Baukau	410 753	10 387	40	57
Marten	314 067	10 343	30	40
g) Hessen-Nassau				
Griesheim a/Main	1 558 998	10 448	149	178
h) Rheinprovinz				
Hamborn	1 258 096	66 461	19	62
Borbeck	891 674	59 071	15	31
Altenessen . . .	1 143 331	33 099	35	41
Neunkirchen . . .	2 314 996	30 080	77	146
Sterkrade	435 081	21 179	21	49
Rotthausen . . .	—	21 134	—	3
Merheim	252 968	20 434	12	17
München-Gladbach Land (Obergeburth)	173 925	19 753	9	.
Sulzbach	764 144	18 064	42	45
Dudweiler . . .	1 067 449	17 844	60	6
Katernberg . . .	—	16 828	—	.
Püttlingen . . .	137 641	14 403	10	12
Völklingen . . .	1 820 814	14 293	127	167
Kray	194 158	13 886	14	9
Vilich	1 023 220	13 670	75	90
Godesberg . . .	5 064 623	13 598	372	473
Hochheide . . .	541 321	12 932	42	.
Vohwinkel . . .	738 301	12 798	58	83
Hardenberg . . .	789 262	12 140	65	13
Dümpten	134 212	11 776	11	10

	Schulden	Einwohner	pro Kopf 1905	pro Kopf 1907
Alstaden	77 767	11711	7	9
Würselen	42 125	11390	4	6
Bensberg	127 688	11062	12	19
Rath	212 902	11002	19	23
Neuwerk	81 239	10672	8	11
Friedrichsthal	504 204	10513	48	14
Wiesdorf	721 694	10111	71	69

Eine größere Anzahl von großen Landgemeinden haben nur Brandenburg, Schlesien, Westfalen und die Rheinprovinz. Die Landgemeinden Brandenburgs sind außerdem nur Vororte von Berlin (ausgen. Nowawes), es bleiben also nur die drei letzten Provinzen. Ueber die hohe Verschuldung der Berliner Vororte ist bereits oben S. 50 und 53 gesprochen. Falls der Schuldenstand für 1907 in der Denkschrift richtig angegeben ist, scheinen sich ihre Schulden sehr schnell zu vermehren. Sie betrugen ohne Wilmersdorf und Lichtenberg im Jahre:

1905: 60 096 246 M. 1907: 98 449 700 M.,

das wäre also in zwei Jahren eine Vermehrung der Schulden um mehr wie 60 %. Die bereits Städte gewordenen Vororte Charlottenburg, Rixdorf, Schöneberg, Spandau, Wilmersdorf, Lichtenberg, Cöpenick zeigen übrigens eine Vermehrung von 182,7 M., auf 265,9 Millionen Mark, d. h. gleichfalls um nahezu 50 %. Es besteht zweifellos die große Gefahr, daß Großberlin in nicht allzuferner Zeit eine gleich bedenkliche Rolle in Deutschland spielen wird, wie Paris in Frankreich (vgl. oben S. 41).

Die Schulden der Berliner Vororte sind für Ende 1902 in der „Berliner Statistik" Heft 4 zusammengestellt. Seit 1902 sind sie folgendermaßen gewachsen:

Tabelle 22.

Die Schulden der Berliner Vororte in den Jahren 1902, 1905 und 1907.

	1902	1905	1907
Charlottenburg	54 907 624	81 270 132	128 142 900
Schöneberg	21 743 206	34 989 546	47 783 700
Rixdorf	18 606 134	24 346 842	30 844 000
Spandau	8 047 000	7 484 796	12 113 300
Cöpenick	2 784 200	4 123 158	10 219 000
Lichtenberg	6 007 494	9 796 901	17 267 900
Neu-Weißensee	3 285 571	} 4 825 179	16 466 400
Weißensee	26 457		
Pankow	2 891 945	5 957 128	13 174 600
B.-Rummelsburg	4 131 500	6 375 844	8 384 900
Reinickendorf	3 864 737	6 554 862	9 521 900
Friedrichsfelde	450 000	1 419 289	4 873 500
Oberschöneweide	794 833	1 800 462	2 686 500
Tegel	394 384	1 501 901	2 128 000
Dalldorf	84 000	·	·
Fr.-Buchholz	—	·	·
Hermsdorf	33 353	·	·
Biesdorf	3 049	·	·
Heinersdorf	88 000	·	·
Wilmersdorf	6 657 427	20 706 442	19 483 400
Steglitz	6 503 455	9 288 697	12 283 900
Friedenau	1 565 073	4 389 347	4 819 400
Tempelhof	1 214 258	1 549 179	2 283 400
Zehlendorf	1 405 798	3 147 354	4 744 600
Britz	1 073 994	·	·
Treptow	498 984	2 021 814	2 885 000
Schmargendorf	664 420	·	·
Grunewald	1 608 000	·	·
Niederschöneweide	446 111	·	·
Summe	150 281 007	231 548 873	350 106 300

Die Schulden sind also 1902—05 um mehr als 50% gewachsen und in den zwei Jahren von 1905 - 07 auch bereits wieder um 50%! Andrerseits sind die Steuern der Berliner Vororte unverhältnißmäßig niedrig, sodaß man eine Einschränkung der Schuldenvermehrung und eine Verstärkung der Schuldentilgung sehr wohl verlangen kann.

Die Landgemeinden Schlesiens sind im Durchschnitt mit 22 M. pro Kopf verschuldet, also nicht einmal so hoch wie die schlesischen Städte mit weniger als 2000 Einwohnern. Die westfälischen Landgemeinden haben 31 M Schulden im Durchschnitt, die rheinländischen 40 M (ohne Godesberg nur 30), also noch bedeutend weniger als die kleinsten Städte der betr. Provinzen (vgl. oben Tabelle 19).

Wenn bereits die größten Landgemeinden so gering verschuldet sind, so kann man annehmen, daß die kleineren so gut wie überhaupt nicht verschuldet sind. Die Gründe hierfür liegen gewiß nicht in besonders günstiger finanzieller Lage der Landgemeinden, sondern wohl in der Unmöglichkeit, Kredit zu erhalten, auch wohl in der größeren Abhängigkeit von den Aufsichtsinstanzen und der damit verbundenen Unlust zu wagemutiger kommunaler Tätigkeit, oft auch in der Scheu vor dem „Schuldenmachen".

In der preußischen Statistik Band 205 und 215 (Finanzstatistik der preußischen Landkreise bzw. der preußischen Provinzial- [Bezirks- usw.] Verbände) ist der Schuldenstand der Kreise und Provinzen für den Schluß des Rechnungsjahres 1903 zusammengestellt. Rechnen wir die Schulden des Landarmenverbandes der Provinz Schlesien zu den

Provinzialschulden Schlesiens und vereinigen wir die Schulden der Bezirksverbände Cassel und Wiesbaden zu Provinzialschulden von Hessen-Nassau, so erhalten wir folgende Gesamtkommunalverschuldung der Provinzen und der Hohenzollernschen Lande (ausschließlich der Landgemeinden mit weniger als 10000 Einwohnern).

Tabelle 23.

	Schulden	pro Kopf
Ostpreußen	132085123	65
Westpreußen	108809051	66
Brandenburg (ohne Berlin)	408878125	116
Berlin	390439335	191)
Pommern	148408386	88
Posen	112972768	57
Schlesien	279719889	57
Sachsen	226549513	76
Schleswig-Holstein	189690390	126
Hannover	235691665	85
Westfalen	294453571	81
Hessen-Nassau	318992524	194
Rheinprovinz	711806563	111
Hohenzollern	1854782	27
Gesamt	3560351685	95

Die Denkschrift zur Reichsfinanzreform schätzt die Schulden der höheren Kommunalverbände für den Schluß des Rechnungsjahres 1907 auf 729,2 Millionen Mark. Ende 1903 betrugen sie 544541769 Mark (davon 357753422 M. Kreisschulden). Einschließlich der weniger als 10000 Einwohner zählenden Landgemeinden kann man demnach die kommunale Verschuldung Preußens für 1905 auf 3,8 Milliarden Mark schätzen. Ende 1907 betrug sie 4,87 Milliarden (vgl. Tab. 5), die Vermehrung betrug also in 2 Jahren etwas über eine Milliarde Mark! Dazu kam eine Vermehrung der Staatsschuld von 7,37 auf 7,96 Milliarden, d. h. um mehr als eine halbe Milliarde Mark.

Pro Kopf der Bevölkerung (vom 1. Dezember 1905) waren die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Schlesien am geringsten verschuldet (abgesehen von Hohenzollern, dessen geringe Verschuldung sich aus dem Fehlen großer Städte erklärt). Ziemlich gleichmäßig sind die Provinzen Pommern, Sachsen, Hannover, Westfalen[1]) verschuldet (80—90 M.). Erheblich höher dagegen die Rheinprovinz mit 111 M., Schleswig-Holstein mit 126 M. und namentlich Hessen-Nassau mit 194 M. Die hohe Verschuldung Brandenburgs erklärt sich aus der hohen Verschuldung der Berliner Vororte und des Kreises Teltow (Teltower Kanal!), der allein 56 Millionen Mark Schulden hatte. Die Tabelle bestätigt im übrigen, daß die reichsten, steuerkräftigsten Provinzen am höchsten, die ärmsten am geringsten verschuldet sind.

[1]) Vgl. aber S. 69.

Inhalt des Restes der Arbeit.

2. Die Gemeindeschulden in Bayern.

Die vom Reichsschatzamt veranlaßte Erhebung über die kommunalen Schulden erstreckte sich auch auf die Jahre 1881, 1891 und 1901, das Material ist aber den Einzelstaaten überwiesen. Bayern hat es in der Zeitschrift des Stat. Landesamts publiziert. Hieraus und aus früheren Publikationen ist die Anhangstabelle V zusammengestellt. Sie gibt die Schulden der i. J. 1905 mehr als 10000 Einwohner zählenden Städte (Landgemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern waren nicht vorhanden) für die Jahre 1881, 1891, 1901, 1907 an, bei den größeren Städten außerdem noch für mehrere andere Jahre.

Die Schulden dieser Städte sind von 97 M pro Kopf i. J. 1881 auf 299 M i. J. 1907 angewachsen. Von 1891—1901 betrug die Vermehrung 101 M pro Kopf, 1901—11 voraussichtlich 127 M; die Steigerung ist also noch stärker geworden. Für sichere Schlüsse reicht das Material indessen nicht aus; hierzu müßten die Schulden der größeren Städte notwendigerweise jährlich publiziert werden.

Eine Ortsgrößenklasseneinteilung ergibt dasselbe Resultat wie für die preußischen Städte: ein unverhältnismäßig starkes Ansteigen der Schulden der größeren Städte gegenüber den kleineren.

Ueber die Gesamtschulden der bayrischen Gemeinden macht die Statistik schon seit 1836 Angaben. Die Schulden sinken von 24 Mill. M. auf 16 Mill. M. i. J. 1850, steigen dann wieder allmählich und zwar immer stärker, von einigen Millionen Mark jährlich um das Jahr 1880 auf 30—50 Millionen um 1900. Die Vermehrung von 1906 und 1907 ist nicht ganz so stark wie um 1900; der Grund dafür ist — und das dürfte eine sehr interessante Erscheinung sein —, daß die kleineren Städte ihre Schuldenvermehrung stark eingeschränkt haben. Leider versagt die bayrische Kommunalschuldenstatistik zur näheren Untersuchung dieses Problems. Sie ist überhaupt methodologisch denkbar verfehlt.

3. Die Gemeindeschulden in Baden.

Baden ist der einzige Bundesstaat, der seit langem (seit 1881) den Schuldenstand einer größeren Zahl von Gemeinden publiziert, nämlich der Städte mit mehr als 3000 Einwohnern. Ferner publiziert es wie Bayern seit langem (seit 1866) den Gesamtbetrag der kommunalen Schulden.

Dieser beginnt seit 1869 allmählich immer stärker anzusteigen. Besonders stark wird die Steigerung aber ebenso wie in Bayern erst seit 1897. Auch hier ist die Steigerung um 1900 und 1907 am stärksten, d. h. in den Jahren der Geldknappheit. Die jährliche Vermehrung ist von einigen Millionen Mark um das Jahr 1870 auf 20 und mehr Millionen Mark um 1900 und 1907 gestiegen.

Die Schulden der Städte mit mehr als 3000 Einwohnern sind in einer Anhangstabelle VI zusammengestellt. Eine Ortsgrößenklasseneinteilung

ergibt das überraschende Resultat, daß die der Städteordnung unterstellten Städte in ganz unverhältnismäßig stärkerer Weise ihre Schulden vermehren, die übrigen Städte dagegen auffallend zurückbleiben. Die Durchschnittsverschuldung der ersteren beläuft sich 1906 auf 405 M pro Kopf, diejenige der übrigen Städte mit mehr als 7000 Einwohnern auf nur 177 M; die Differenz zwischen den beiden obersten Ortsgrößenklassen beträgt also 228 M pro Kopf! Es zeigt sich also in Baden in besonders krasser Weise, daß bei größerer verwaltungsrechtlicher Freiheit die Neigung zu unmäßiger Schuldenvermehrung besonders stark zunimmt.

Im Einzelnen ist der Schuldenstand i. J. 1906 besonders hoch bei Baden (733 M!), Lahr (729 M!), Offenburg (595 M), Freiburg (492 M). Im Durchschnitt sind die Schulden der Städteordnungsstädte von 1896 bis 1906 um 200 M pro Kopf (von 205 auf 405 M) angewachsen!

Um 1900 und 1907 haben nur die Städteordnungsstädte ihre Schulden stark (und zwar sehr stark) vermehrt, bei den übrigen Gemeinden zeigt sich dagegen 1907 sogar ein ganz erheblicher Rückgang. Also ist auch hier wie in Bayern in dem Krisenjahr 1907 bei den kleinen Gemeinden eine Einschränkung zu konstatieren, bei den großen das Gegenteil, eine besonders starke Vermehrung.

4. Die Gemeindeschulden in den übrigen Bundesstaaten.

In Elsaß-Lothringen sind die Gemeindeschulden 1882—1908 von 8 M auf 86 M pro Kopf gestiegen. Bis Ende des letzten Jahrhunderts befolgten die Gemeinden noch die französische Sparsamkeit; seitdem beginnen die Schulden auch stärker zu wachsen.

In Hessen ist die Verschuldung in demselben Zeitraume von 45 M auf 177 M pro Kopf gestiegen, d. h. noch stärker wie in Baden, wo sie von 31 auf 151 M gestiegen ist.

Der Schuldenstand der einzelnen Gemeinden wird weder in Elsaß-Lothringen, noch in Hessen publiziert. Ueber die Schuldenentwicklung in den größeren Städten (Straßburg, Mülhausen, Metz, Mainz, Darmstadt) vgl. Tafel 1 und 4.

In den übrigen Bundesstaaten existiert anscheinend keine nennenswerte Kommunalschuldenstatistik

IV. Die Gläubiger der Gemeinden.

1. Allgemeines.

In diesem Unterabschnitt werden die Hauptgläubiger der Gemeinden kurz erwähnt, im Uebrigen auf die Literatur verwiesen (insbesondere Most's Arbeiten und Zadow, Der außerordentliche Finanzbedarf der Städte).

2. Insbes. die Inhaberobligationenschulden.

Die vorhandene Statistik über die Inhaberobligationenschulden ist hier zusammengestellt und bearbeitet. Das Hauptergebnis ist, daß sowohl die Mehrverschuldung der süddeutschen Städte gegenüber den norddeutschen wie der großen Städte gegenüber den kleinen Gemeinden auf erheblich stärkerer Inanspruchnahme des Obligationenmarktes beruht. Die Leichtigkeit der Unterbringung von Inhaberobligationen spielt also für die Schuldenvermehrung eine erheblich größere Rolle, als man bisher zugeben will.

Den Städten in den westlichen preußischen Provinzen wird die Ausgabe von Inhaberpapieren von Regierungsseite stark erschwert, sie wenden sich daher sehr stark an andere Kreditquellen, sodaß die gute Absicht der Regierung zum größten Teil vereitelt wird (nam. an Sparkassen, Landesbanken, Provinzialhilfskassen).

Die Benutzung der übrigen Kreditquellen in den süddeutschen Staaten ist sehr gering (30—50 M durchschnittlich, nur in Elsaß-Lothringen etwas mehr). Die verschiedenen Ortsgrößenklassen benutzen die übrigen Kreditquellen ungefähr gleichmäßig, nur in Preußen benutzen die Städte mit 10—25 000 E. dieselben etwas stärker wie die anderen (höheren wie niederen) Ortsgrößenklassen.

Die Folge ist, daß die Unterschiede in der Inhaberobligationenverschuldung erheblich stärker sind als diejenigen der Verschuldung überhaupt. So belief sich 1907 die Inhaberobligationenverschuldung der Städte mit mehr als 10 000 Einwohner in Preußen auf 140 M pro Kopf, in Hessen dagegen auf 427 M, in Baden auf 363 M, in Bayern auf 252 M. Andererseits belief sich diejenige der preußischen Städte mit über 200 000 Einwohnern auf 266 M, derjenigen mit 10—25 000 nur auf 32 M; in Bayern 374 bezw. 107 M. In Preußen sind die Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern überhaupt vom Inhaberobligationenmarkt so gut wie ausgeschlossen. Sie hatten insgesamt i. J. 1909 nur $8\frac{1}{2}$ Mill. Mark Inhaberobligationenschulden, diejenigen Bayerns dagegen 26, Hessens 17 (!) Millionen.

In Preußen ist Hessen-Nassau bei weitem am besten mit Inhaberobligationen versorgt, es folgen in ziemlich weitem Abstand Rheinprovinz und Schleswig-Holstein. In Deutschland haben die meisten Inhaberobligationenschulden Hessen-Nassau, Hessen und Baden; das dürfte sich wohl aus der Nähe der Frankfurter Börse erklären.

Die Unterschiede in der Inhaberobligationenverschuldung sind m. E. mehr wie bedenklich und halte ich eine Zentralisation der Obligationenausgabe für eine allerdringendste Pflicht des Staates; es muß verhindert werden, daß das Institut der Inhaberobligation immer mehr zu einer privilegierten Einnahmequelle der Großstädte, insbesondere der in der Nähe großer Börsenplätze gelegenen, wird. Ueberhaupt muß der Staat m. E. dafür Sorge tragen, daß der Kredit allen Gemeinden unter gleichen Bedingungen zugänglich gemacht wird.

Ebenso wie der Stand der Inhaberobligationenverschuldung weist auch deren Entwicklung die größten Unterschiede auf. Von 1876 bis

1907 ist z. B. die Verschuldung sämtlicher Gemeinden in Ost- und Westpreußen um je 16 M pro Kopf, in Hessen-Nassau um 104 M, in Rheinland und Schleswig-Holstein um 69 bezw. 66 M gewachsen; 1896 bis 1907 in Ostpreußen um 12 M, in Hessen-Nassau um 72 M, in Hessen um 60 M, in Baden um 74 M.

Der Gesamtbetrag der Inhaberobligationenschulden der deutschen Gemeinden mit mehr als 10000 Einw. ist 1876—1909 von 400 Millionen auf 4 Milliarden Mark angewachsen, die durchschnittliche Jahresvermehrung in demselben Zeitraum von etwa 20 Millionen auf etwa 300 Millionen Mark!

V. Die Gründe des ungleichen Anwachsens der kommunalen Schulden.

Als solche kommen in Betracht: größere oder geringere Leichtigkeit, Kredit zu erhalten; die Tendenz der Schulden, in geometrischer Progression anzuwachsen; größere oder geringere Scheu vor dem „Schuldenmachen“; größere oder geringere Nachsicht der Aufsichtsbehörden bei Genehmigung neuer Anleihen; das krampfhafte Bemühen, den 100 % Einkommensteuerzuschlag nicht zu überschreiten (Berlin und Vororte!); hohe Ausgaben für Hafen- und Wasserbauten; möglichstes Niedrighalten der Steuern, um Rentner und reiche Leute in die Gemeinde zu locken bezw. in ihr festzuhalten.

Als allgemeine Gründe kommen aber namentlich zwei in Betracht: starke Ausdehnung des Munizipalsozialismus in den größeren Städten und immer stärker werdende Verwendung von Anleihemitteln für unrentable Zwecke in denselben.

Von den preußischen Städten mit mehr als 100000 Einwohnern sind etwa 80 % im Besitze eigener Wasser-, Gas-, Elektrizitätswerke und Schlachthöfe. Der Prozentsatz sinkt bei den Städten mit 2—5000 Einwohnern auf 30—20 % herab. Es ist klar, daß solche Werke und andere rentable Unternehmungen nicht von den Steuerzahlern bar bezahlt werden können. Wohl aber kann man verlangen, daß die hohen Reineinnahmen der Werke, die ja für die kleinen Gemeinden fast ganz wegfallen, in starkem Maße zur Schuldentilgung verwendet werden. Ueberhaupt muß an dieser Stelle auf die schwere finanzielle Benachteiligung der kleinen Gemeinden gegenüber den größeren durch den Munizipalsozialismus hingewiesen werden. Die Einnahmen der preußischen Städte mit über 100000 Einwohnern aus Wasser-, Gas-, Elektrizitätswerken und Schlachthöfen beliefen sich 1905 auf 6,10 M pro Kopf, diejenigen der Städte mit 2—5000 Einwohnern auf 0,20 M. Dazu kommt, daß sich die Großstädte meistens hohe Abgaben zahlen lassen, wenn sie Gaswerke usw. in Privathänden lassen; Berlin ließ sich z. B. 1905 von der Hoch- und Untergrundbahn, der Straßenbahn, einem Gas- und einem Elektrizitätswerk 6 ½ Mill. M zahlen!

Eine weitere finanzielle Benachteiligung der kleineren Gemeinden liegt darin, daß die großen Städte sich immer mehr angewöhnen, alle möglichen, auch relativ unbedeutenden, Ausgaben mit Anleihemitteln zu bestreiten. Man stützt sich dabei auf die Theorie, daß alle außerordentlichen Ausgaben mit Anleihen bestritten werden dürfen. Erstens ist aber der Begriff der „außerordentlichen“ Ausgabe ein sehr dehnbarer. Zweitens ist die Bedenklichkeit der Theorie im Staatsfinanzwesen längst erkannt; denn, wenn sie konsequent durchgeführt wird, müssen die Schulden ins Unendliche wachsen, da ja jedes Jahr neue „außerordentliche“ Ausgaben zu bestreiten sind. Rechtfertigen läßt sich nur, daß außergewöhnlich große Ausgaben, die mit ordentlichen Mitteln gar nicht bestritten werden können, mit Anleihemitteln bestritten werden. Kleinere außerordentliche Ausgaben hat auch jede kleine Stadt, es lohnt sich aber bei ihr nicht, deshalb Anleihen aufzunehmen. Bei größeren Städten bilden dagegen die kleineren außerordentlichen Ausgaben bereits einen Posten, der eine Anleihe lohnt.

Schon die Gerechtigkeit gegenüber den kleineren Gemeinden erfordert also m. E., daß Anleihen ausschließlich auf außergewöhnlich hohe Ausgaben beschränkt werden, außerdem aber die volkswirtschaftliche Notwendigkeit, daß die Anleihen der großen Städte nicht ins Unendliche wachsen. Indessen auch bei den Anleihen für außergewöhnliche hohe Ausgaben muß wenigstens stark getilgt werden, z. B. für Straßen, Wege, Brücken, Schulen, Krankenhäuser, Kanalisationen, Parks, Spielplätze, Volksgärten. Denn auch solche großen Ausgaben tauchen immer neu auf, und die folgenden Generationen dürfen nicht allzusehr mit Zinszahlungen belastet werden. Vor allem ist aber m. E. zu verhindern, daß bereits die gegenwärtige Volkswirtschaft durch allzu starke Belastung des Geldmarktes geschädigt und daß die Kreditausnutzung nicht einseitig den großen Städten oder Städten bestimmter Gebiete vorzugsweise überlassen wird.

Daß die Gemeindeschulden zu stark anwachsen und allmählich eine Gefahr für den Geldmarkt und damit die Volkswirtschaft werden, glaube ich oben bewiesen zu haben. Noch erheblich schwieriger ist aber das zweite Problem, das man als das Problem der gerechten Verteilung des kommunalen Kredits bezeichnen kann. Man wird ja niemals verlangen können, daß die kleinen Gemeinden pro Kopf ebenso hoch verschuldet seien wie die großen Städte, denn letztere haben als Kulturzentren immerhin quantitativ und qualitativ sehr viel höhere Bedürfnisse. Man wird dagegen verlangen dürfen, daß zwischen Steuerhöhe und Schuldenhöhe, zwischen Steuervermehrung und Schuldenvermehrung kein gar zu großes Mißverhältnis entsteht.

Berechnet man z. B. für die oben in Abschnitt I behandelten 52 Großstädte die Steuervermehrung und Schuldenvermehrung nach dem in Neefe's Jahrbuch gegebenen Material, so erhält man im Zeitraum 1897—1904 für die süddeutschen Städte eine Schuldenvermehrung von 142 M pro Kopf gegenüber einer Steuervermehrung von 5,10 M, für die norddeutschen (exkl. niederrheinischen) dagegen eine Schuldenvermehrung von 44 M gegenüber einer Steuervermehrung von 6,10 M pro

Kopf. Das ist zweifellos ein Mißverhältnis. Dazu kommt, daß der Prozentsatz der Schuldentilgung, gleichfalls nach dem in Neefe's Jahrbuch gegebenen Material berechnet, in den süddeutschen Städten 1897 bis 1906 von 2,77 auf 1,22 % gesunken, sich bei den norddeutschen (exkl. niederrheinischen) dagegen auf 1,70 % erhalten hat.

Die preußische Kommunalschuldenstatistik liefert wertvolles Material für eine Vergleichung zwischen Steuerhöhe und Schuldenhöhe der preußischen Städte. Es zeigt sich, daß auffallend hohe Besteuerung mit auffallend niedriger Verschuldung und auffallend niedrige Besteuerung mit auffallend hoher Verschuldung zusammentreffen, und zwar sowohl wenn man die kleinen Städte mit den großen, als wenn man die östlichen Städte mit den westlichen vergleicht. Der Schluß liegt sehr nahe, daß durch hohe Schuldenvermehrung die Steuern erheblich niedriger gehalten werden können, d. h. daß die relativ geringere Besteuerung in den großen bezw. westlichen Städten gegenüber den kleinen bezw. östlichen eine allmählich entstandene Folge der größeren Leichtigkeit der Kreditausnutzung ist. Jedenfalls aber wird man wohl verlangen dürfen, daß die leistungsfähigeren Städte wenigstens stark für Schuldentilgung Sorge tragen und einen Teil der außerordentlichen Ausgaben mit ordentlichen Mitteln bestreiten, andrerseits daß den leistungsschwächeren Gemeinden der Kredit in erheblich stärkerem Umfang zugänglich gemacht wird wie bisher. Insbesondere sind die Steuerzuschläge der Gemeinden in den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen durchweg so unglaublich hohe, daß man endlich auf Abhülfe bedacht sein muß.

Eine gute Einnahmequelle haben die kleinen Gemeinden der westlichen Provinzen in landwirtschaftlichem und forstwirtschaftlichem Besitz. Vielleicht ist es möglich, den östlichen Gemeinden besonders dadurch zu helfen, daß man ihnen möglichst viel Kredit zur Anschaffung von Grundbesitz zur Verfügung stellt. Die Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern haben z. B. im Reg.-Bez. Cassel 5,62 M Reinertrag pro Kopf aus ländlichen Liegenschaften, in Westpreußen nur 1,38. In einzelnen kleinen Gemeinden belaufen sich die Reinerträge auf mehr als 30 M pro Kopf.

Die Hauptsache bleibt aber wohl die Herbeiführung einer starken Einschränkung der Schuldenvermehrung in den steuerkräftigen, einer starken Ausdehnung in den steuerschwachen Gemeinden. Das Ziel muß die Herbeiführung einer einigermaßen gleichmäßigen Gemeindebesteuerung sein; dann wird auch der Fortzug der leistungsfähigen Elemente in die Großstädte und nach dem Westen aufhören.

In der Arbeit wird weiter durch Vergleichung der Schulden von Frankfurt a. M., Düsseldorf und Breslau zu beweisen gesucht, daß das Maß der Verwendung von Anleihemitteln ziemlich von der Willkür abhängt.

Ferner werden mehrere Beispiele gegeben, für welche Vermögensgegenstände die Städte Schulden kontrahiert haben. Es wird auch gezeigt, daß kleine Städte, die kulturell etwas mehr leisten wollen, sehr leicht eine verhältnismäßig hohe Verschuldung zeigen. Wenn also kleine Gemeinden in größerem Umfang als bisher eine ähnliche Verschuldung aufweisen würden wie die Großstädte, so würde dies gar nichts Bedenkliches haben, auch nicht für den Geldmarkt, weil der absolute Betrag ihrer Verschuldung doch immer verschwindend gering gegenüber demjenigen der Großstädte bleiben wird. Eine Förderung der Schuldenvermehrung in den kleinen Gemeinden wird daher volkswirtschaftlich nur nützlich, nicht schädlich wirken können.

VI. Die Schuldenbestandteile in den preußischen Städten Ende 1905.

Hier ist der Gesamtbetrag der Schulden der Ortsgrößenklassen für die einzelnen Vermögensgegenstände nach der preußischen Kommunalschuldenstatistik berechnet und graphisch dargestellt. Je niedriger die Ortsgrößenklasse, desto niedriger auch die Verschuldung für die einzelnen Vermögensgegenstände. Nur bezüglich der dem Fiskus überlassenen Grundstücke sind die Mittelstädte am stärksten verschuldet. Weiter sind die Schulden der ost- und westpreußischen Ortsgrößenklassen denjenigen der rheinländischen gegenüber gestellt. Es zeigt sich, daß die Verschuldung bezüglich aller Vermögensgegenstände geringer ist.

Vorher ist der Gesamtbetrag der Schulden der Städte für die einzelnen Vermögensgegenstände berechnet, um einen Ueberblick, der in der Kommunalschuldenstatistik fehlt, darüber zu schaffen, welche Vermögensgegenstände für die kommunalen Schulden in Betracht kommen und welche Bedeutung sie für dieselben im Einzelnen haben.

VII. Anhang.

1. Bemerkungen über die preußische Kommunalschuldenstatistik.

In diesem Abschnitt wird die Methode der Bearbeitung der preußischen Kommunalschuldenstatistik im I. (einleitenden) Band eingehend kritisiert und werden Verbesserungsvorschläge gemacht.

2. Tabellen.

Hier sind die größeren Tabellen zusammengestellt, auf die in der Arbeit Bezug genommen ist.

Lebenslauf.

Ich, Johannes Friedrich Pfitzner, Sohn des verstorbenen Universitätsprofessors Wilhelm Pfitzner, evangelischer Religion, bin geboren am 10. Juli 1883 zu Königsberg i. Pr., besuchte das Gymnasium zu Straßburg i. E. und bezog im Herbst 1902 die Universität daselbst, um Jurisprudenz zu studieren. Herbst 1903 setzte ich mein Studium an der Universität Halle und Herbst 1904 an der Universität Berlin fort. Nach bestandenem Referendarexamen wurde ich zum Referendar im Kammergerichtsbezirk ernannt und zunächst am Amtsgericht Weißensee, später am Landgericht I Berlin beschäftigt. Am 1. Juli 1910 nahm ich meine Entlassung. Nationalökonomische Vorlesungen habe ich in Straßburg bei den Professoren Knapp und Sartorius v. Waltershausen, in Halle bei Professor Conrad, in Berlin bei den Professoren Wagner und Sering gehört. Als Referendar habe ich an dem Seminar von Professor Sering und an den Kursen der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung teilgenommen.

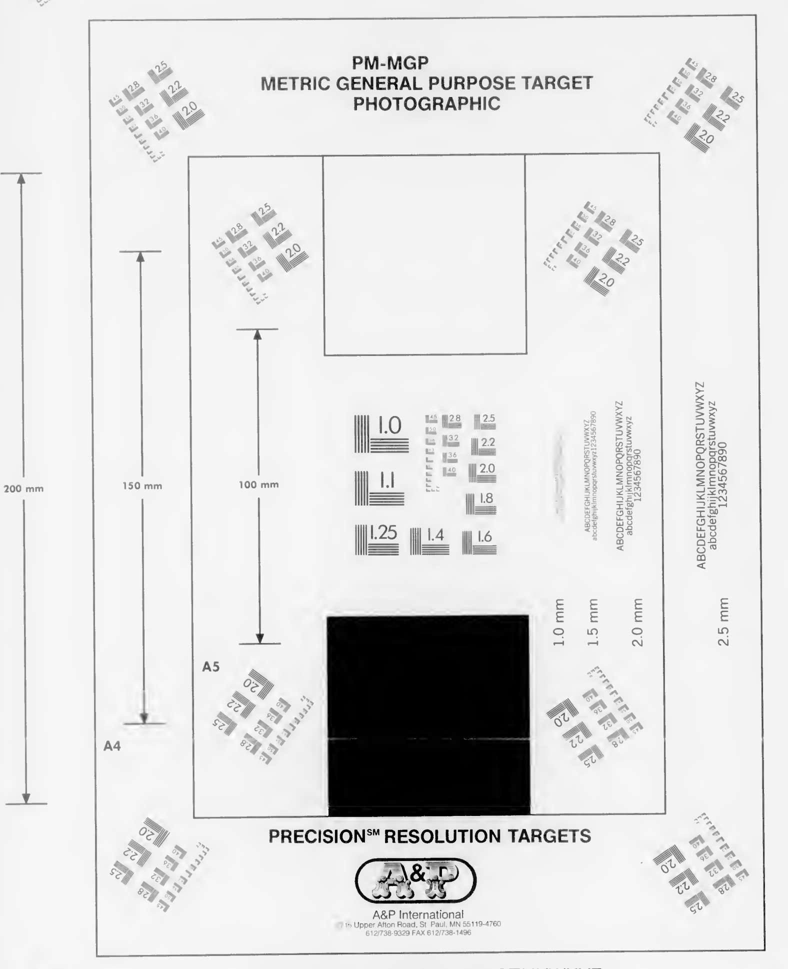
Die Promotionsprüfung hat am 16. Februar 1911 stattgefunden.

REDUCTION
RATIO
16:1

2.5 mm
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
1234567890

2.0 mm
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890

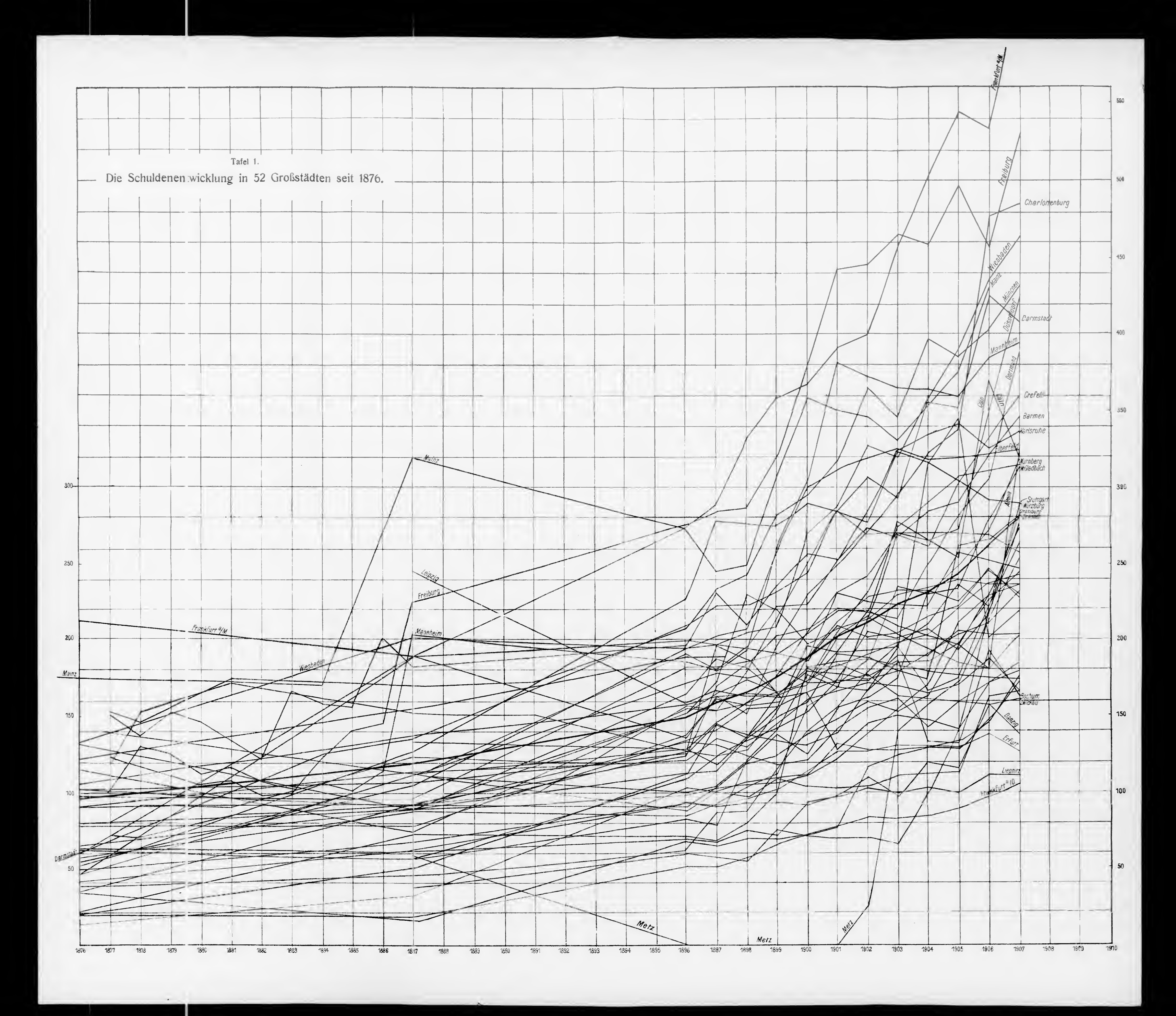
1.5 mm
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890



4.5 mm
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
1234567890

3.5 mm
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890

3.0 mm
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890



Tafel 1.
Die Schuldenentwicklung in 52 Großstädten seit 1876.

REDUCTION
RATIO
12:1

2.5 mm 1234567890

2.0 mm ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890

1.5 mm ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890



PM-MGP
METRIC GENERAL PURPOSE TARGET
PHOTOGRAPHIC

200 mm

150 mm

100 mm

1.0 1.1 1.25 1.4 1.6 1.8 2.0 2.2 2.5 2.8 3.2 3.6 4.0 4.5 5.0

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890 — 1.0 mm

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890 — 1.5 mm

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890 — 2.0 mm

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890 — 2.5 mm

A5

A4

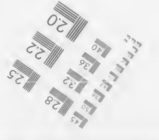
A3

PRECISION℠ RESOLUTION TARGETS

A&P

A&P International
2715 Upper Afton Road, St. Paul, MN 55119-4760
612/738-9329 FAX 612/738-1496

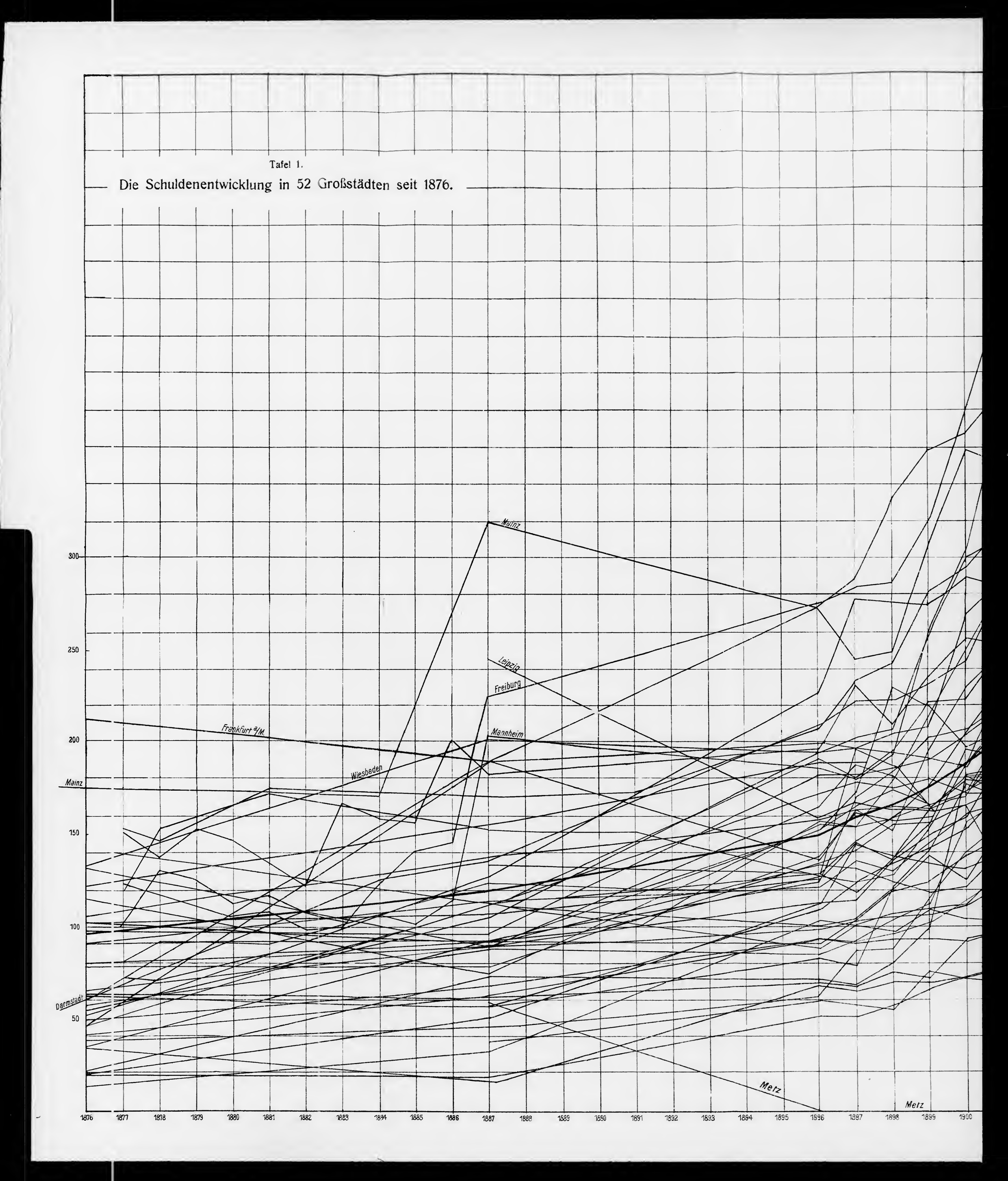
4.5 mm ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890

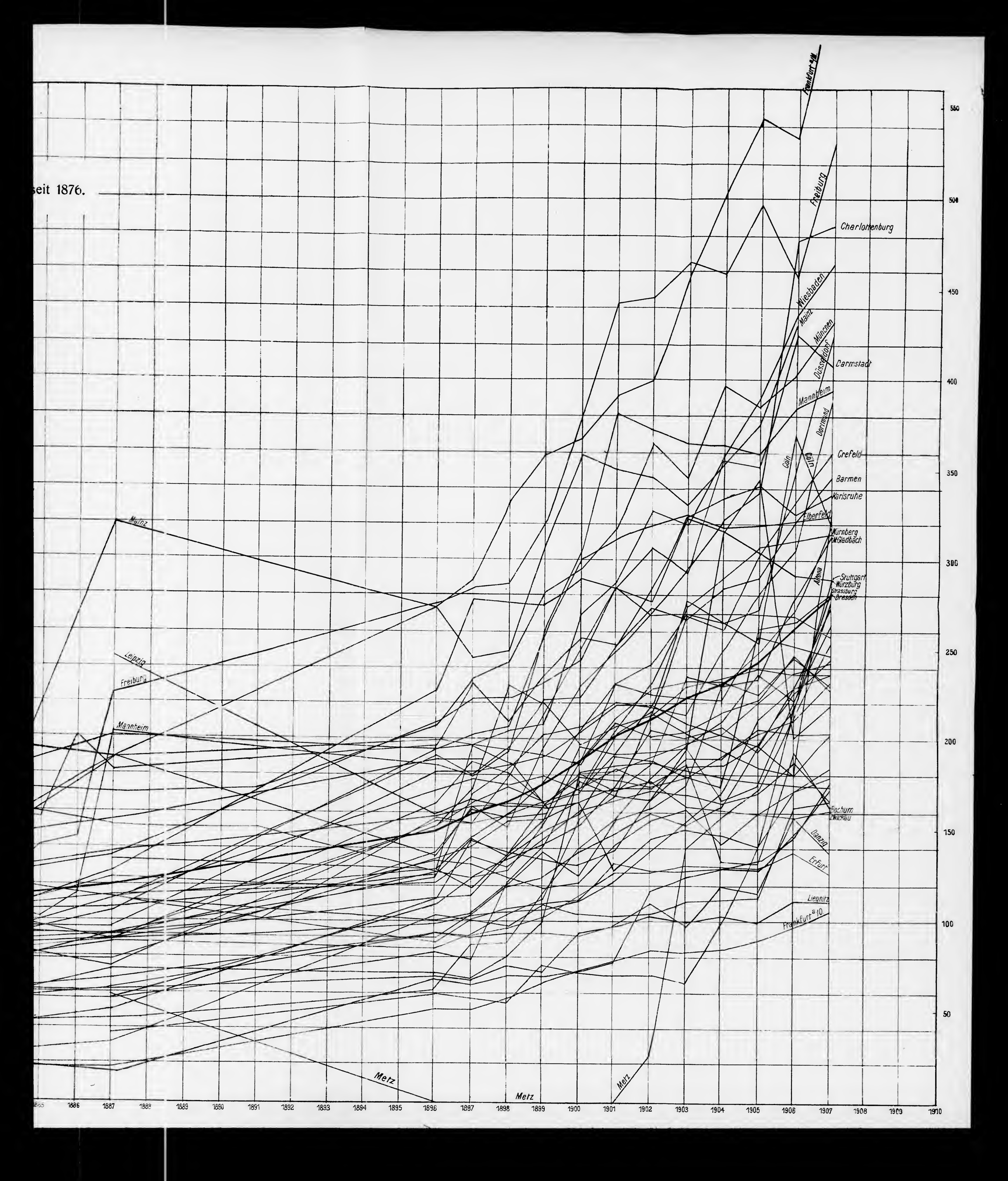


3.5 mm ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890

Tafel 1.

Die Schuldenentwicklung in 52 Großstädten seit 1876.





seit 1876.
Frankfurt a/M.
Freiburg
Charlottenburg
Wiesbaden
Mainz
München
Düsseldorf
Darmstadt
Mannheim
Dortmund
Cöln
Crefeld
Barmen
Karlsruhe
Elberfeld
Nürnberg
M.Gladbach
Altona
Stuttgart
Würzburg
Strassburg
Dresden
Bochum
Zwickau
Danzig
Erfurt
Liegnitz
Frankfurt a/O.
Mainz
Leipzig
Freiburg
Mannheim
Metz
Metz
Metz
550
500
450
400
350
300
250
200
150
100
50
1886
1887
1888
1889
1890
1891
1892
1893
1894
1895
1896
1897
1898
1899
1900
1901
1902
1903
1904
1905
1906
1907
1908
1909
1910

REDUCTION
RATIO
21:1

2.5 mm
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
1234567890

2.0 mm
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890

1.5 mm
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890

PM-MGP
METRIC GENERAL PURPOSE TARGET
PHOTOGRAPHIC

200 mm

150 mm

100 mm

1.0 1.1 1.25 1.4 1.6 1.8 2.0 2.2 2.5 2.8 3.2 3.6 4.0

1.0 mm
1.5 mm
2.0 mm
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
1234567890

2.5 mm
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
1234567890

A5

A4

A3

PRECISION℠ RESOLUTION TARGETS

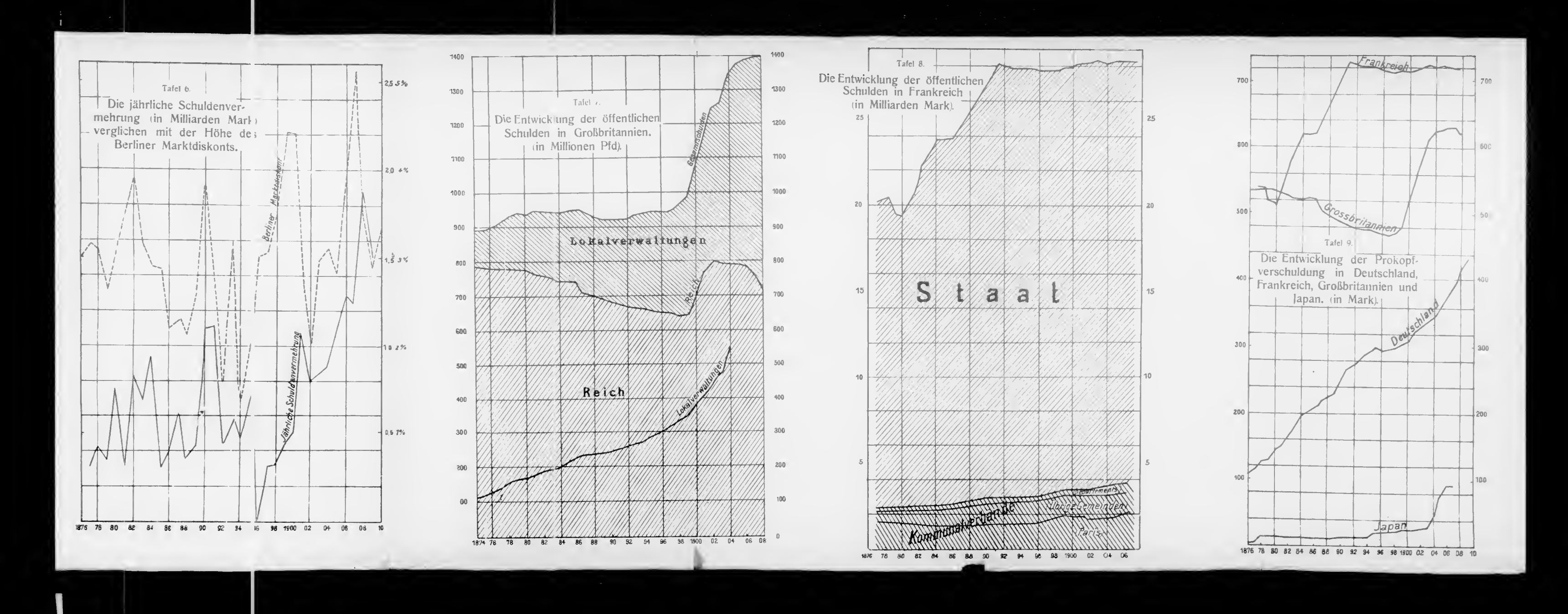
A&P

A&P International
Upper Afton Road St. Paul, MN 5511
612/738 9329 FAX 612/738 1496

4.5 mm
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
1234567890

3.5 mm
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890

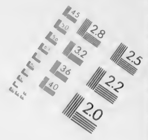
3.0 mm
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890


Tafel 6.
Die jährliche Schuldenvermehrung (in Milliarden Mark) verglichen mit der Höhe des Berliner Marktdiskonts.
Berliner Marktdiskont
Jährliche Schuldenvermehrung
Tafel 7.
Die Entwicklung der öffentlichen Schulden in Großbritannien. (in Millionen Pfd).
Gesamtschulden
Lokalverwaltungen
Reich
Tafel 8.
Die Entwicklung der öffentlichen Schulden in Frankreich (in Milliarden Mark).
Staat
Departements
Landgemeinden
Paris
Kommunalverband
Tafel 9.
Die Entwicklung der Prokopfverschuldung in Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Japan. (in Mark).
Frankreich
Grossbritannien
Deutschland
Japan

REDUCTION
RATIO
12:1

2.0 mm ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890

1.5 mm ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890



PM-MGP
METRIC GENERAL PURPOSE TARGET
PHOTOGRAPHIC

200 mm

150 mm

100 mm

1.0 1.1 1.25 1.4 1.6 1.8 2.0 2.2 2.5 2.8 3.2 3.6 4.0 4.5

1.0 mm ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890

1.5 mm ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890

2.0 mm ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890

2.5 mm ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890

A5

A4

PRECISION[SM] RESOLUTION TARGETS

A&P

A&P International
2715 Upper Afton Road, St. Paul, MN 55119-4760
612/738-9329 FAX 612/738-1496

4.5 mm
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
1234567890

3.5 mm
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890

Tafel 6.

Die jährliche Schuldenvermehrung (in Milliarden Mark) verglichen mit der Höhe des Berliner Marktdiskonts.

Berliner Marktdiskont

Jährliche Schuldenvermehrung

2,5 5%
2,0 4%
1,5 3%
1,0 2%
0,5 1%

1876 78 80 82 84 86 88 90 92 94 96 98 1900 02 04 06 08 10

Tafel 7.

Die Entwicklung der öffentlichen Schulden in Großbritannien. (in Millionen Pfd).

Gesamtschulden

Lokalverwaltungen

Reich

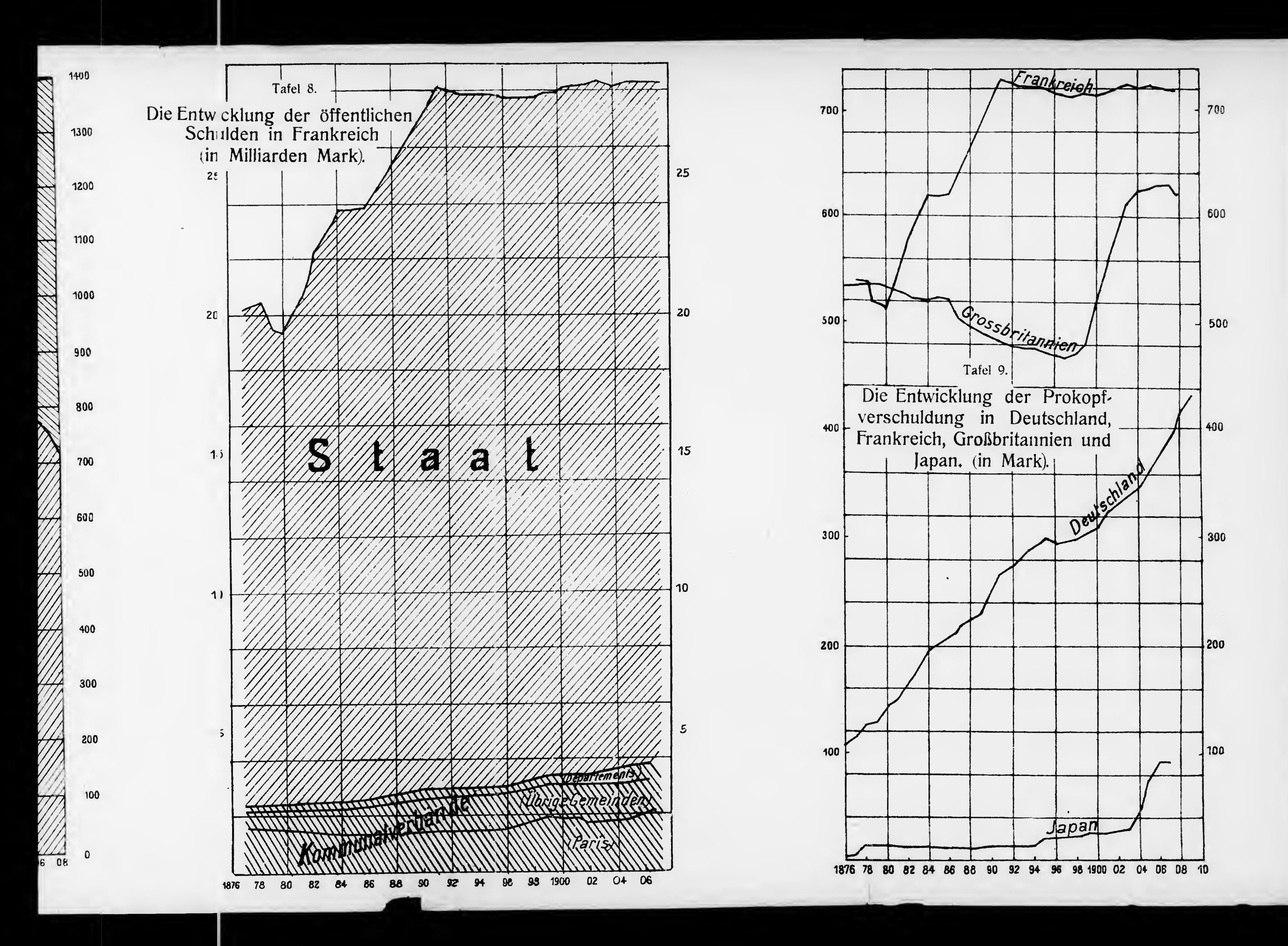
Reich

Lokalverwaltungen

1400 1300 1200 1100 1000 900 800 700 600 500 400 300 200 100 0

1874 76 78 80 82 84 86 88 90 92 94 96 98 1900 02 04 06 08

Die Ent
Sc



Tafel 8.
Die Entwicklung der öffentlichen Schulden in Frankreich (in Milliarden Mark).
Staat
Departements
Übrige Gemeinden
Kommunalverbände
Paris
1876 78 80 82 84 86 88 90 92 94 96 98 1900 02 04 06
Tafel 9.
Die Entwicklung der Prokopfverschuldung in Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Japan. (in Mark).
Frankreich
Grossbritannien
Deutschland
Japan
1876 78 80 82 84 86 88 90 92 94 96 98 1900 02 04 06 08 10





END OF
TITLE